# Hallesche Nachrichten-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten
62. Jahrgang

# Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Amtsblatt der Stadt Halle und der Handelsregisterbehörde

Monatlicher Bezugspreis bei Zustellung ins Haus in Stadt und Land. Ausgabe A (ohne „Illustrierte") 1,60 RM. Ausgabe B (mit der „Illustrierten" und Unfallfürsorge) 2,00 RM. Anzeigenpreis 0,25 RM., die Reklamezeile 1,00 RM. Erfüllungsort für alle Lieferungen und Zahlungen ist Halle. Redaktion, Verlag und Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 16/17. Fernsprech-Sammelnummer 274 21. Hallesche Hauptgeschäftsstellen Kleinschmieden 6, Eingang Gr. Steinstr. (neb der Engel-Apotheke). Ronnische Str. 10 u. Neue Promenade 1a

Einzelpreis 10 Rpf. | Halle, Sonntag, den 5. Februar 1928 | Nummer 31


**Die heutige Nummer umfaßt 26 Seiten einschließlich Bilderbeilage**

## Neues in Kürze.

**Der neue Präsident des Deutschen Landkreistages Landrat Frhr. v. Stempel**

wurde an Stelle des verstorbenen Landrats a. D. Constantin, durch einstimmigen Beschluß des Vorstandes, zum Präsidenten des Deutschen und Preußischen Landkreistages gewählt. Er steht im 46. Lebensjahre und war zuletzt Landrat der Kreise Wirsitz und Kolberg.

*

Wie verlautet, hat das preußische Kabinett zu der Begnadigung der sogenannten Fememörder Oberleutnant Schulz und Genossen bisher noch keinen Beschluß gefaßt. Es steht vorläufig auch noch nicht fest, ob diese Frage auf der nächsten Sitzung des Preußenkabinetts zur Sprache kommen wird.

*

Im Anschluß an eine Versammlung des Stahlhelms, an der auch Mitglieder des Nationalen Pfadfinderkorps teilgenommen hatten, kam es in Berlin auf der Straße zu Zusammenstößen mit politisch Andersdenkenden, wobei zwei Pfadfinder verletzt wurden. Die Täter wurden festgenommen.

*

Die Berliner Börse errechnet von der Erledigung des amerikanischen Gesetzes über Freigabe des im Kriege beschlagnahmten deutschen Vermögens einen Rückstrom von insgesamt 750 Millionen bis 1 Milliarde Mark in die deutsche Wirtschaft. Allerdings ist nach den letzten Meldungen die Annahme des Freigabegesetzes wiederum sehr ungewiß.

*

Zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei wurde ein Abkommen über die Anwerbung tschechoslowakischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter unterzeichnet.

*

In Warschau wurde eine Wahlversammlung des Minderheitenblock von polnischen Nationalisten zu sprengen gesucht. In dem dadurch entstehenden Tumult ergriff die Polizei bezeichnenderweise gegen die Minderheitsvertreter für die Ruhestörer Partei und ließ den Saal räumen, statt die Störenfriede zu verhaften.

*

Anläßlich des Besuchs des Königs von Afghanistan in England wird u. a. am Dienstag eine Flottenvorführung unter Teilnahme der größten und modernsten Schlachtschiffe stattfinden. In Berlin, wo der König am 21. oder 22. Februar erwartet wird, soll er mit fürstlichen Ehren eingeholt und zum Prinz-Albrecht-Palais geleitet werden, das ihm vom Reich für die Dauer seines etwa 10tägigen Aufenthalts zur Verfügung gestellt wird.

*

Bei der Nachwahl in Bristol siegte zwar wiederum der konservative Kandidat, aber nur mit 16 970 Stimmen gegen 23 574 der letzten Wahl, während die Gegenkandidaten 12 698 Stimmen gegen vorher 6276. Es zeigt sich also auch hier wie bei allen bisherigen englischen Nachwahlen ein starkes Anwachsen der Liberalen und ganz besonders der Arbeiterpartei.

*

Außenminister Briand empfing gestern abend in Paris den rumänischen Außenminister Titulescu zu einer längeren Unterredung. Nähere Mitteilungen wurden nicht gemacht.

*

Der Pariser „Matin" meldet aus Rom, daß am 2. Februar zwei neue Bombenfluggeschwader in Dienst gestellt wurden. Sitz der beiden Geschwader seien Turin und Tripolis.

## Die Reichsbahn plant Tariferhöhung.

### In Personenzügen nur noch zwei Wagenklassen? — Der Reichsverkehrsminister über Verkehrsfragen im Haushaltsausschuß.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages erklärte Reichsverkehrsminister Dr. Koch:

Ich bin der Meinung, daß die Wasserstraßenabteilung stiefmütterlich behandelt worden ist. (Der Redner belegt diese Angabe mit Zahlen.) Im Verwaltungsrat der Reichsbahn sieht das Reich darauf, daß ihm kein Sitz verloren geht.

**Die Finanzlage der Reichsbahn ist gedrosselt.**

Neben der entscheidenden Bedeutung des Tarifnineaus für die Wirtschaft ist die Rolle der Reichsbahn als des größten Arbeitgebers zu bedenken. Ferner sind 1,8 Milliarden der deutschen Wirtschaft aus Aufträge für die Industrie von der Reichsbahn zugelassen.

**Es ist richtig, daß die Reichsbahngesellschaft sich augenblicklich mit der Frage einer Tariferhöhung beschäftigt, wenn irgend angängig, muß jedoch eine Tariferhöhung vermieden werden.**

Ob die für das Beschaffungswesen wichtige Organisation des Eisenbahnzentralamts aufrechterhalten werden soll, wird gegenwärtig von einem Ausschuß geprüft, an dem auch der Reichssparkommissar und Mitglieder des Reichstages beteiligt sind. Die Aufträge haben allerdings aus finanziellen Gründen eine Zeitlang gedrosselt werden müssen. Die Reichsbahn hat auch im Vorjahr keine neuen Strecken ausbauen können. Das Reich hat einige 50 Millionen zur Verfügung gestellt. In diesem Jahre wird das nicht möglich sein. Eine finanzielle Frage ist auch die

**Frage der Weiterführung der Elektrifizierung.**

Zunächst werden in Angriff genommene Arbeiten weitergeführt. Die Reichsbahn hat ihrerseits in letzter Zeit ein großes Bauprogramm in Höhe von etwa 300 Millionen Mark ausgearbeitet, für das eine Bauzeit von zehn Jahren vorgesehen sei. In diesem Bauprogramm sind auch zahlreiche Verbesserungen enthalten für die wichtigen Nord-Süd-Verbindungen. Angesichts dieses nicht einzuschränkenden und nicht aufschiebbaren Ausbauprogramms der Reichsbahn und der ebenso zu erwartenden Verkehrsverbesserungen würde der Bau von Schnellbahnen zurzeit mit zu großem Risiko verbunden sein.

Es wird erwogen, in den Personenzügen künftig nur zwei Klassen zu führen, eine Polster- und eine Holzklasse. Im Wasserstraßenbau habe ich mich stark zurückgehalten. Neue Projekte sind im Etat nicht enthalten. Eine weitere Drosselung muß zum Schaden des Reiches führen.

Die Erweiterung des Dortmund-Ems-Kanals ist notwendig, ebenso wie die Weserkanalisierung. Diese liege im Interesse des Mittellandkanals, aber die Finanzlage hat die Einsetzung von Mitteln dafür unmöglich gemacht. Die Talsperre im Harz dient allgemein wasserwirtschaftlichen Zwecken und hat mit dem Mittellandkanal nichts zu tun.

**Die Lufthansa**

ist 1926 mit einem Grundkapital von 25 Mill. M. gegründet worden. Das Reich ist mit 6½ Mill. M., gleich 26½ Proz., beteiligt, die Länder und regionalen Körperschaften mit etwa 19 Proz., einige Kommunen mit 7½ Proz. und die Privatwirtschaft mit 7½ Proz. Ihre Betriebsmittel erhält die Deutsche Lufthansa außer aus den Passageeinnahmen zu etwa 70 Proz. vom Reiche und zu etwa 30 Proz. von den Ländern und Kommunen. Die Beihilfen des Reiches bestehen nicht nur aus Barzuwendungen, sondern enthalten auch einen erheblichen Teil an amtlichen Zuschüssen. Das Finanzministerium gibt keine einzige Subvention, sondern man gibt Bedarfsaufträge und Entwicklungsaufträge. Unsere Luftfahrt ist schlecht gestellt. Finanziell ist das Reich nur an einer Firma beteiligt.

Ministerialdirektor Dr. Lothold betont, daß in den mehrwöchigen Haushaltsberatungen die Regierungsparteien den staatspolitischen Grundsatz stets befolgt hätte, keine Aufträge auf Mehrausgaben ohne Zustimmung des Reichsfinanzministers zu stellen und daß Anträge auf Mehrausgaben Anträgen auf entsprechende Minderausgaben vorauszugehen hätten.

Ministerialdirektor Stapenhorst gibt über die Maßnahmen des Ministeriums zugunsten des Kraftfahrwerkehrs Auskunft. Die Abg. Dr. Mittelmann (D.V.P.) und Dr. Cremer (D.V.P.) wandten sich gegen die staatliche Subventionierung der Kraftwagengesellschaften.

## Verreichlichung der Thüringer Steuerverwaltung.

**Der Thüringer Landtag nahm gestern in namentlicher Abstimmung das Ermächtigungsgesetz über die Uebertragung von Geschäften der Thüringer Steuerverwaltung auf die Reichsfinanzbehörden gegen die Stimmen der Kommunisten an.**

Das thüringische Finanzministerium wird danach ermächtigt, die Verwaltung der Grundgewerbe- und Aufwertungssteuer von bebautem Grundbesitz, sowie die Zuschläge der Gemeinden und Kreise zur Grund- und Gewerbesteuer durch den Reichsminister der Finanzen den Reichsfinanzbehörden übertragen zu lassen. Eine volksparteiliche Entschließung, die ebenfalls Annahme fand, ersucht die Regierung, bei den weiteren Verhandlungen mit dem Reich energisch dahin zu wirken, daß, wenn die Erhebung der Landessteuer und die Verwaltung der Gemeinde- und Reichszuschläge von den Gemeinden auf das Reich übergeht, nicht nur die Beamten, sondern auch eine möglichst große Zahl von Angestellten, die bislang in den Gemeinden diese Steuerarbeiten erledigt haben, von den Finanzämtern übernommen werden.

## Englische Neuwahlen erst Juni 1929.

Der halbamtliche Londoner „Daily Telegraph" bestätigt Lord Birkenheads Mitteilung, daß die Regierung beabsichtige, das Parlament im Juni nächsten Jahres aufzulösen. Der am Dienstag beginnenden vierten Session soll nur ein strikt begrenztes Programm vorgelegt werden, so daß es bis Ende Juni beendet werden kann. Die fünfte und letzte Session soll dann Anfang November beginnen und mit zwei Pausen bis Juni des nächsten Jahres fortdauern.

## Das Echo der Briandrede.

Aus der Aufnahme der Briandschen Rede in der Pariser Presse ergibt sich das Einverständnis aller Parteien außer der äußersten Rechten und den Kommunisten mit der darin liegenden Absage an Deutschland, weitere Zugeständnisse an den Locarnogeist zu machen. Die gemäßigte Rechtspresse bezeichnet Briands Rede sogar als Abkehr von der Locarnopolitik überhaupt und unterstreicht den höhnischen Ton, in dem Briand über Stresemanns Locarnoauffassungen gesprochen habe.

Die deutsche Linkspresse ist sichtlich enttäuscht von Briand. Selbst die ganz franzosenfeindliche linksdemokratische „Vossische Ztg." und der sozialistische „Vorwärts" lehnen die von Briand als Bedingung vorzeitiger Rheinlandräumung geforderte Entmilitarisierung und Dauerkontrolle des linken Rheinufers ab. Der „Vorwärts" geht sogar so weit, „die sogenannte Sicherheitsfrage" als „eine große Lächerlichkeit" zu bezeichnen.

## Frankreich erkennt Panamerika an.

Wie aus Washington verlautet, ist dem am Montag zur Unterzeichnung kommenden französisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrag eine Bestimmung eingefügt, in der sich die Vereinigten Staaten verpflichten, die französischen Verpflichtungen gegenüber dem Völkerbund anzuerkennen, während Frankreich hierfür offiziell die amerikanische Monroe-Doktrin anerkennt. Damit ist die von dem amerikanischen Präsidenten Monroe verkündete Lehre, daß kein europäischer Staat in Zukunft das Recht haben soll, den amerikanischen Kontinent als Gegenstand für irgendwelche Kolonisation anzusehen, die inzwischen auch auf ganz Mittel- und Südamerika ausgedehnt worden ist, zum ersten Male offiziell von einem europäischen Staate anerkannt worden.

## Panamerika und Paneuropa.

Vergessen wir über den kleinen häuslichen Sorgen unserer Politik und über denen auf der größeren europäischen Bühne die ganz großen Weltvorgänge nicht. Was jetzt drüben in Amerika, auf der Zuckerinsel Cuba und der dort tagenden Panamexikanischen Konferenz geschieht, ist bedeutsamer für uns und ganz Europa, als hunderterlei kleine Dinge, die dem Binnenlandsdenken des kleineuropäischen Politikers den Kopf erhitzen.

Was bedeutet eigentlich diese Panamexikanische Konferenz? Einberufer sind die Ver. Staaten. Und mit nie bisher entfaltetem Aufwand zog der Präsident der Ver. Staaten mit den wichtigsten Staatssekretären über Meer, die Konferenz zu eröffnen. Es gab die üblichen offiziellen Reden, die üblichen kleinen Häkeleien und großen Gerüchte. Aber es geschah nicht, was die Völker Lateinamerikas und so manches stammverwandte oder nicht stammverwandte Volk Europas erwartet hatten: der große, flammende Protest gegen die Unterwerfung des armen kleinen Nicaragua durch den großen Onkel Sam blieb aus.

Statt dessen wurden Kommissionen gebildet, die eifrig beraten. Einzelheiten erfährt man kaum, außer etwa die bei dieser Gelegenheit gebrachte Meldung, daß die Amerikaner für einen künftigen riesigen Personen- und Warenverkehr eine gewaltige Autostraße von der kanadischen Grenze durch ganz Mittel- und Südamerika bis herunter zum Kap Horn ganz im Süden des Kontinents bauen wollen, mit Seitenstraßen nach Brasilien und Argentinien bis zur atlantischen Küste.

**Das Entscheidende der Konferenz liegt darin:** Die sämtlichen lateinamerikanischen Staaten seit etwa 1500 bis zu Beginn des vorigen Jahrhunderts noch europäische Kolonien! — sind heute bereits so abhängig von den Ver. Staaten (dieser ebenfalls einstigen europäischen Kolonie), daß sie dem Ruf des Präsidenten Coolidge gehorsam Folge leisten müssen, trotzdem sie für ihre kaum hundert Jahre alte Freiheit zittern und sie an die Großmacht im Norden zu verlieren fürchten. Ganz still sind sie, ganz zahm. Sie fressen den Amerikanern aus der Hand (Dollaranleihen usw. sind die Köder) und haben sich damit moralisch bereits für besiegt erklärt.

Was aber wollen die Ver. Staaten? Und was wird die Folge der jetzigen Unterwürfigkeit Lateinamerikas sein?

Sagen wir es rund heraus: Die unermeßlich weiten und unermeßlich zukunftsreichen Gebiete Mittel- und Südamerikas werden in durchaus absehbarer Zeit genauso wie heute schon Kalifornien, Nicaragua, Panama, Cuba und Haiti in den Wirtschafts- und Machtbereich Nordamerikas einbezogen sein. Sie werden dem bisherigen Wirtschafts- und Machtbereich des Abendlandes entzogen und werden zusammen mit Nordamerika die „Vereinigten Staaten von Ganz-Amerika" bilden, ein völlig unangreifbares, unausdenkbar reiches Riesengebiet, das von der ganzen übrigen Welt in jeglicher materiellen Hinsicht gänzlich unabhängig ist, weil mit allen nur erdenklichen Gütern versorgt. „Panamerika", ein Reich, das Raum hat für Hunderte von Millionen Menschen (amerikanische), ein Machtblock, der in der Weltgeschichte nie seinesgleichen hatte, und der das Ende der seit Menschengedenken bestehenden Vorherrschaft des Abendlandes ist.

Diese Entwicklung scheint unaufhaltsam, denn wer könnte sie hindern? Die Lateinamerikaner selber sind dazu gänzlich außerstande, selbst wenn sie eines Tages wollten. Und Europa? Alle europäischen Staaten, außer England, sind mit dem gleichen Köder wie die Südamerikaner, mit dem Dollar, bereits zahm gemacht, sie brauchen Amerika und sein Geld und sind also gebunden. Und England wird täglich ohnmächtiger gegenüber den Nordamerikanern, seitdem diese in planmäßiger Ergänzung ihres Panamerikagedankens sich eine der englischen weit überlegene Militärmacht und Flotte schaffen.

*

Dem heutigen deutschen Durchschnittsdenken entsprechend, das nur noch Wirtschafts-, nicht mehr Machtfragen kennen will, werden viele bei uns sagen: „Na wenn schon, wenn wirklich die Weltherrschaft vom Abendland zur neuen Welt übergeht." Aber damit ist diese gewaltigste Machtumwälzung der Geschichte, die vor unsern Augen und ohne unser Zutun vor sich geht, für Europa nicht abgetan. Denn

**was soll aus uns, was aus dem winzig kleinen überbevölkerten Europa werden.**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0001

wenn Amerika in noch viel unvergleichlicherem Maße als bisher nicht nur die politische, sondern auch die wirtschaftliche Herrschaft der Welt an sich reißt?

Die Kapitalkraft, die mit und in Panamerika im Entstehen ist, wird so unwiderstehlich sein und Hand in Hand mit ihr wird eine so ungeheure Ueberlegenheit der industriellen Leistungsfähigkeit Amerikas gehen, daß es Vermessenheit wäre, zu hoffen, Europa würde auch nur seinen heutigen (von Amerika bereits jetzt von Jahr zu Jahr mehr geschmälerten) Export behaupten können. Panamerika wird von Europa immer weniger Waren benötigen und wird auch vom außeramerikanischen Handel Europas soviel an sich reißen, daß wir nicht annähernd den gleichen Export wie jetzt behalten werden. Aber ohne Export kein Import. Daher wird Europa mangels genügender Eigenproduktion völlig außerstande sein, seine heutigen Menschenmassen zu ernähren. Panamerika und die Panamerikanische Konferenz bedeuten damit

**die furchtbarste Gefahr für Europa,**

die jemals einer so gewaltigen Menschenmasse von hunderten von Millionen gedroht hat. Und weil es eine ganz Europa bedrohende Gefahr ist, deshalb gilt es, diesem Panamerika Ganzeuropa, oder Paneuropa gegenüberzustellen.

Es gilt uns Europäern, ganz gleich welchen Volkes, die Existenzmöglichkeit für die Zukunft zu erhalten. Noch sind wir in der Lage, uns in Afrika und Vorderasien, vielleicht sogar auch noch in Ganz-Asien, ehe ein riesiges Pan-Asien entsteht, soviel Acker- und Weideland, soviel Rohstoff- und Kolonialproduktengebiete für unsern Einfuhrbedarf zu sichern, wie wir brauchen, und soviel Absatzmöglichkeiten für unsern Export. Aber das geht nur, wenn diese Länder von uns Europäern mit genau der gleichen, ja noch größeren Planmäßigkeit und Schnelligkeit erschlossen und betriebsfertig gemacht werden, wie die lateinamerikanischen Länder von den Nordamerikanern.

Aber das geht nicht, wenn die europäischen Völker so wie jetzt nur an das Heute und Morgen, nicht an das Uebermorgen denken, wenn sie ihre Kräfte wie jetzt in blinder Feindschaft gegenseitig vergeuden, statt sie gemeinsam einzusetzen für das große europäische Rettungswerk. Und es geht auch nicht, wenn man den durch die wirtschaftliche Noi, durch das werdende Panamerika aufgezwungenen Gedanken Paneuropa scheitern läßt, indem man ihn mit politischer Theorie, mit fixen Ideen eines europäischen Einheitsstaates usw. belastet, in einer Zeit, in der jeder kleine und kleinste Volksstamm der Welt nach „Selbstbestimmungsrecht" verlangt. Jedem Volke Europas seine Freiheit, aber Zusammenarbeit all dieser Freien

**zur Rettung unseres Erdteils!**

ier liegt auch die große Aufgabe insbesondere Unserer deutschen Außen- und Wirtschaftspolitik. Wir können und sollen wir Führer sein. Denn inmitten des furchtbaren Existenzkampfes der Hunderte von Millionen Europäer, der eines Tages ausbrechen muß, wenn das große Rettungswerk unterbleibt, würden wir entwaffnetes, vom Meere abschließbares, auf knappem Raum in ungünstigem Klima zusammengedrängtes Volk am schwersten leiden und am ehesten — zu Grunde gehen!

Dr. H. Elze.

---

Durch Tagesbefehl der Pekinger Regierung wurden ab 1. Februar alle spanischen und belgischen Staatsangehörigen der chinesischen Gerichtsbarkeit unterstellt. Der Tagesbefehl fußt auf der abgelaufenen Frist der „ungerechten Verträge" mit diesen Ländern. Die Gesandten haben Protest gegen den Befehl eingelegt.

# Landwirtschaftsbankrott ist Volksbankrott.

## Ernste Warnungen des Zentrums im Preußischen Landtag.

In der gestrigen zweiten Beratung des Landtages über den Landwirtschaftshaushalt waren besonders bemerkenswert die Ausführungen des Zentrumvertreters, einmal wegen ihres sehr ernsten Inhalts und zweitens, weil sie von Seiten einer Partei kamen, der man, besonders in ihrer Preußenfraktion, ganz gewiß keine Begünstigung des Großgrundbesitzes nachsagen kann, die vielmehr in landwirtschaftlicher Hinsicht typische Vertreterin des Kleinbauerntums ist.

**Abg. Roeiningh (Ztr.)** führte aus: Unter dem Zwang der Daweslasten tritt Deutschland 1928 zum ersten Male in das Normaljahr ein, in dem die deutsche Wirtschaft 2½ Milliarden Goldmark zahlen soll. Das wäre vor dem Kriege bei unserer aktiven Handelsbilanz eher möglich gewesen. 1926 aber hatten wir bereits eine passive Handelsbilanz von 3,6 Milliarden, 1927 sogar eine solche von 4,2 Milliarden. Hinzu kommt, daß die Wirtschaft und die öffentliche Hand im Auslande bereits 10 Milliarden Mark Schulden gemacht haben. Es ist selbstverständlich, daß wir unter diesen Umständen

**sehr bald zu einer Zahlungseinstellung**

kommen müssen, wenn uns das Ausland nicht bald eine Besserung der Dawesverpflichtungen zugesteht. Der Redner fordert in diesem Zusammenhang eine Reform des bisherigen Systems der Handelsvertragsverhandlungen, die er für dringend notwendig hält.

Vor allem gilt es, die Wirtschaft wieder rentabel zu machen. Eine weitere Extensivierung würde die schlimmsten Folgen haben. Die Nahrungsfreiheit, die Unabhängigkeit vom Ausland, muß erreicht werden. Dazu bedarf es eines arbeitsfreudigen Berufsstandes.

**Arbeitsfreude ist aber angesichts der ungeheuren Verschuldung der Landwirtschaft unmöglich. Sind doch 49 Proz. der Betriebe Zuschußbetriebe. Es trifft zu, daß es bei den Kleinbetrieben nicht so schlimm steht. Das liegt aber daran, daß die ganze Familie mitarbeitet, und daß die Leute äußerst bedürfnislos leben. (Sehr richtig!) Wir brauchen aber zu volkswirtschaftlicher Versorgung auch große Betriebe.**

**Die Kundgebungen der notleidenden Bauernschaft sind spontane Kundgebungen aus der Not ihres Berufes heraus. Freilich soll man die Bauern zur Besonnenheit anhalten. Daß sie aber verzweifelt sind, und sich das in lauten Demonstrationen äußert, ist kein Wunder. Noch ist es Zeit, das Gros der Landwirtschaft zu retten. Das Wohl der Urproduktion, der Landwirtschaft, muß die größte Sorge des Staates sein.**

**Das deutsche Volk sollte endlich mit seiner kranthaften Vorliebe für ausländische Erzeugnisse**

**Schluß machen. Wird doch jetzt sogar fertiges Brot eingeführt! Ausreichende Schutzzölle sind nötig! Auch Wachhorst de Wente (Dem.) hat ja die Notwendigkeit eines Schutzzolles für die Landwirtschaft anerkannt!**

Für Hebung der Schweinemast ist auch die Aufhebung der Futtermittelzölle kein Allheilmittel. Auch für die Kartoffel ist ein ausreichender Zoll nicht zu entbehren; ohne Zoll wird die Landwirtschaft ihre Kartoffeln nicht los.

Erhöhter Förderung bedarf das landwirtschaftliche Schulwesen, auch das Fortbildungsschulwesen. Die Herstellung von Stickstoff muß verbilligt werden. Daher ist es zu begrüßen, daß der Staat durch staatseigene Betriebe auf die Preisgestaltung kontrollierend wirken kann.

**Der Landarbeiterfrage**

muß der Staat größtes Interesse entgegenbringen, da der Bauer kaum noch Arbeitskräfte und Hilfskräfte mehr bekommt. Arbeitslosenunterstützung wollen auch wir. Wir dürfen aber durch Ueberspannung der sozialen Hilfeniicht die notwendigen Arbeiter verlieren. Sonst müßte das Kontingent für polnische Arbeiter wieder erhöht werden. Zwangssteigerungen auf dem Lande müssen unterbleiben, solange diese Krise anhält. In besonderen Fällen ist auch Steuerstundung oder Steuerniederschlag zu gewähren.

In der weiteren Debatte traten insbesondere der Abg. Dr. Schiftan (D. V. P.), der Abg. Biester (Württemb. Lgg), für Förderung der Landwirtschaft ein, während der Abg. Wachhorst de Wente (Dem.) in dieser streng sachlichen und sehr ernst gehaltenen Debatte unangenehm auffiel durch seine unsachlich-hetzerische Polemik gegen die Rechtsparteien. Sehr leidenschaftlich antwortete ihm dann auch der Abg. Voß (Völk.). U. a. erklärte er:

**„Es muß Schluß gemacht werden mit der ewigen Bevorzugung der Industrie bei den Handelsverträgen.** (Sehr wahr! rechts.) **Hören Sie** (nach links) **endlich mal auf mit Ihrer Bananenfresserei!"** (Gelächter link Beifall rechts. Ausgerechnet Bananen!)

*

**Hindenburg empfängt die Landwirte.**

Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident empfing gestern Abordnungen des Reichslandbundes unter Führung seines Präsidenten Graf Kalkreuth und Hepp, der Vereinigung der deutschen Bauernvereine unter Führung des Vizepräsidenten Stamerjohann, sowie der deutschen Bauernschaft unter Führung ihres Geschäftsführers Lüke. Die Herren erstatteten dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die gegenwärtige Notlage der Landwirte und unterbreiteten ihm eine Reihe von Vorschlägen zur Wiederherstellung geordneter und gesicherter Verhältnisse in der Landwirtschaft.

## Rütlischwur der mecklenburgischen Landwirte.

Am Freitagmittag fand die vom Führer des mecklenburgischen Landbundes einberufene Massenversammlung nahezu sämtlicher Berufsstände der mecklenburgischen Landwirtschaft statt. Auf zahlreichen Sonderzügen waren Tausende von Vertretern des mecklenburgischen Landvolkes in der Landeshauptstadt Schwerin zusammengeströmt. Die gewaltige Kundgebung mußte unter freiem Himmel auf dem Schlachthofplatz abgehalten werden. Der Führer des Landbundes für Mecklenburg-Schwerin, Dr. Wendhausen, ergriff, stürmisch von der Menge begrüßt, das Wort zu seinem Thema: „Was wir wollen!" Der Redner betonte, daß gerade Mecklenburg den „Ruhm" für sich in Anspruch nehmen müsse, an der Spitze landwirtschaftlicher Verelendung zu stehen.

**Schuld trage die mecklenburgische Linksregierung,**

die eine Vernichtungspolitik gegen die Landwirtschaft ins Werk gesetzt habe. Besondere Vorwürfe erhob der Redner gegen den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Schröder, der bewußt und gewollt die Heranziehung von Hilfskräften für die Landwirtschaft während der letzten Unwetterverheerungen verhindert habe.

**Darauf trat das mecklenburgische Landvolk zum Treuschwur zusammen. Entblößten Hauptes sprachen die Tausende die Worte des Rütlischwures nach: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr." Die gewaltige Kundgebung wurde mit dem Choral „Ein feste Burg ist unser Gott" beschlossen.**

## Justizminister Schmidt für modernen Strafvollzug.

Im Hauptausschuß des Preußischen Landtags erklärte der preußische Justizminister Dr. Schmidt, er wolle davon absehen, eine Programmrede über die Aufgaben des Strafvollzuges zu halten. Es sei eine außerordentliche schwere Arbeit, die auf diesem Gebiete von den Beamten geleistet werde. Seine Bemühungen gingen dahin, daß diese Arbeit immer mehr noch im modernen Geiste geleistet werde, wie es dem Wunsche und den Entschließungen des Hauptausschusses und des Landtags und den Wünschen der Verwaltung entspreche.

**Das Ziel der Bestrebungen sei, den Strafvollzug noch mehr zu veredeln, ihn noch humaner und sanitärer zu gestalten, dem Erziehungsgedanken noch mehr zum Durchbruch zu verhelfen. Auch die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen liege ihm besonders am Herzen, er gebe die Versicherung, daß er auch auf diesem Gebiete tun werde, was nur irgend im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel möglich sei.**

---

In Madrid ist ein Generalstreikbeschluß gefaßt worden, um dem großen Streik in Barcelona zum Siege zu verhelfen. Der Streik in Madrid soll Montag beginnen, falls in Barcelona keine Einigung erzielt wird. In den übrigen spanischen Städten herrscht zurzeit Ruhe.

*

Die Belgrader Zeitung „Politika" meldet aus Athen: Die griechisch-türkische Spannung hält unvermindert an. Man spricht schon von neuen Griechenausweisungen aus der Türkei. Die griechische Regierung ist zu einem Verzicht auf die Grenzsicherungen bei Adrianopel nicht zu bewegen.

*

Die Moskauer „Pravda" schreibt, daß dem Moskauer Sowjet etwa 1000 Anträge auf die Wiederaufnahme in die Sowjetorganisation zugegangen seien. Es handle sich um den letzten Rest der Trotzkischen Opposition, die seit dem 15. Januar faktisch nicht mehr besteht.

*

In Indien wurden anläßlich der Ankunft des engl.schen Vizekönigs für Indien Panzerwagen aufgeboten, um Demonstrationen zu verhüten. Trotzdem kam es in Madras und Kalkutta zu kleineren Zusammenstößen.

Wer sich über die tieferen Ursachen unserer wirtschaftlichen Not ein Bild machen will, der lese die

**„Naumburger W-Briefe"**

von Dr. Schiele.

Bestellungen an: Büro Dr. Schiele, Naumburg-Saale, Friedenstr. 7. Abonnementspreis für Einzelpersonen Mk. 6.— vierteljährlich.

# Rumpelstilzchen:

## Berliner Allerlei.

**Zu Kroll. — Der diesjährige Presseball. — Bierzeiler. — Denksportausgabe. — Bei den Tausend Tausendkünstlern. — Geselliges Beisammensein mit Gropius. — Modernes Bauen.**

Man sagt dem Kutscher immer noch: „Zu Kroll!" Dann weiß er schon Bescheid. Es ist nicht nötig, daß man „Zur Staatsoper auf dem Platz der Republik" gefahren zu werden wünscht. Die hergebrachte Bezeichnung erhält sich genau so wie der Name „Gendarmenmarkt" für jenen Platz in Berlin, auf dem einst das alte Regiment Gensd'armes exerzierte, wenn nicht gerade Wochenmarkt war, und wo heute zwei Kirchen, ein Schauspielhaus und das Schillerdenkmal stehen. Zu Kroll: das bedeutet nicht nur die staatliche Opernfiliale, sondern das ganze „Etablissement", wie man früher zu sagen pflegte, die Festsäle und das Gartenlokal am Tiergarten. Da hat der Staat jetzt um- und angebaut und dadurch Räumlichkeiten geschaffen, in denen ein Festabend 10 000 Personen zu Tanz und Schmaus vereinen kann, während in den Sälen und Veranden des Zoo „nur" 7 000 Gäste gleichzeitig Platz finden. Aber der Betrieb selbst ist nicht staatlich, sondern natürlich verpachtet; man wird also nicht etwa den preußischen Kultusminister Becker an der Saalkasse sitzen oder den Innenminister Grzesinski die Küche kommandieren sehen, auch ist „Kroll" nicht etwa das geworden, was die Reichsregierung mit dem ihr nicht genehmigten Ankauf des Schloßkaiserhof plante, ein repräsentatives Heim für Feste der Republik. Wer zahlt, der hat. Auch jede nichts weniger als republikanische private Vereinigung kann „den ganzen Kroll" für einen Abend mieten. Die neuen Räume sind soeben eröffnet, und in diesem ersten Monat Februar finden da schon 9 große Bälle statt.

Am letzten Sonnabend des Januars aber hat nicht nur Berlin, nein, Deutschland den traditionellen Presseball im Zoo gefeiert. Aus dem Osten und dem Westen kamen die Gäste noch spät abends direkt von der Bahn mit ihrem Koffer her. Die glückliche Werbeparole „Jeder einmal in Berlin!" scheint schon durch das „Jeder einmal auf dem Presseball!" ergänzt zu werden. Er ist wirklich „das" repräsentative Fest des kaiserlosen Deutschland geworden, seit es keine Couren und Empfänge und Bälle im Schloß mehr gibt. Er ist nicht so exklusiv wie sie, sondern läßt jedermann zu, der mit einer Empfehlung durch ein Mitglied des Vereins Berliner Presse kommt. 30 Mark bezahlt und Frack oder Abendkleid anhat. Die Hauptsache auf dem Presseball: man sieht und man wird gesehen. Es ist eine Auswahl aller führenden Männer aus Literatur und Kunst, Wirtschaft und Staatsdienst da und eine nahezu vollständige Revue der Frauen, „von denen man spricht", die deshalb also nicht die besten zu sein brauchen, jedenfalls aber die elegantesten und vielfach die liebreizendsten sind, von der Filmdiva bis zur orchideenhaften jungen Gattin irgendeines Generaldirektors. Weniger als sonst waren nur diesmal die Neureichen und die Neurepublikaner vertreten. Unter den Damen ist am „gefragtesten" die schlanke und dicke Frau Stresemann, aber sie ist nicht da, weilt gerade in England zum Besuch ihres in Cambridge studierenden zweiten Sohnes. Aber Frau Kathinka v. Oheimb-Kardorff ist doch da? Auch nicht ein Trauerfall in der Familie und eigene Erkrankung halten sie fern.

Der Presseball reißt in den Kleideretat aller Prominenten ein gewaltiges Loch. Gänzlich unbekannte Damen können natürlich auch hier mit einem Abendkleidchen „von der Stange" für 79,50 Mark erscheinen, aber wer „es sich schuldig" ist, der muß durch Kostbarkeit oder Eigenart auffallen. Wirklich Bizarres sieht man fast gar nicht mehr. Wir sind seit den tollen Zeiten um 1922 herum gesetzter geworden; wir haben wieder Kultur in der Mode. Das Vorherrschende ist diesmal das Tüllgewoge, oder vielmehr, da der Tüll meist in unzählige kleine Blättchen zerlegt ist, das Tüllgefieder: jede dritte Dame ein sterbender Schwan.

Also man flaniert, man begrüßt sich, man hält Cercle ab, man ißt und trinkt, man zieht Nieten oder Gewinne in der Tombola, man plaudert, man tanzt sogar mitunter. Man knabbert an den kleinen Geschwollenheiten oder kleinen Bosheiten der literarischen Damen- und Herrenspende. Fünfundzwanzig Dichter, von Gerhardt Hauptmann bis zu Klabund, von Rudolf Presber bis zu Zuckmayer, haben auf Büttenpapier in faksimilierter Handschrift je einen Vierzeiler beigetragen. Das verständnisinnigste Schmunzeln erregen Ludwig Fuldas Verse:

Bedächtig zu rechnen mit Geldausgaben,
Weltfädter lernen das nie:
Sie pflegen Verhältnisse zu haben
Und leben über sie.

So recht ausgelassen geht es auf dem Presseball eigentlich nie zu, er ist und bleibt vornehm, auch wenn namentlich unten im Gartensaal, wo es Bier gibt, gegen Morgen die Stimmung ganz fidel ist. Er ist ja angeblich nicht nur eine Schaustellung von Persönlichkeiten und Toiletten, sondern auch von Geist, und es gibt da manchmal ganz unerträglich geistvolle Damen. Nur durch Verblüffen kann man ihrer Herr werden. Ich habe für solche Fälle immer ein paar Denksportaufgaben in Bereitschaft, deren logischer Trug nicht gleich durchschaut wird, und da kriegen die angriffslustigsten Damen von Geist leicht die Mauulsperre. Zum Beispiel, auf Anhieb, bitte um Antwort: „Warum nennen Sie die Frauen schlecht, die zu den Männern gut sind?"

Wirklich getanzt wurde an diesem Sonnabend natürlich viel mehr an allen sonstigen Feststätten. Philipp Scheidemann wirbelte unermüdlich im Frack mit riesiger Papierschrifttanteme auf dem Ball der Tausend Tausendkünstler. Unter den Artisten fühlt der Wortjongleur sich anscheinend besonders wohl, aber auch sonst ist er im Vergnügungs-Berlin ja kein Kostverächter. Auch auf dem „geselligen Beisammensein mit Tanz" im Verein Deutsche Kunstgemeinschaft — dem ein Vortrag des Professors Walter Gropius, des Direktors des Bauhauses in Dessau, über modernes Bauen vorausging — stieß ich sofort auf Rosenfeld, Toni Sender, Wolfgang Heine, Gradnauer und andere sozialistische Koryphäen. Den Rosenfeld und die Toni Sender walzen zu sehen, ist allein schon die 4 Mark Eintrittsgeld wert. Es ist eine merkwürdige Welt, in die ich da hineingeraten bin. Eine Salonkommunistin in teurem Juwelenschmuck sitzt da neben ihrem dicken Gallen. Dazwischen ein paar Mannweiber der Kunst. Dann ein Häuflein politischer Agitatoren. In meiner Ecke aber ein rührendes Pärchen: er, mit abgewetzten Arbeiterhänden, aber einem geistigen Kopf, in alter, zu kurzer Frackhose mit hellbraunem Jakett darüber, bringt ihr, dem Mädchen, als Abendbrot vom Büfett einen Rollmops, den die beiden in feine Schnitzchen zerteilen und essen. Nachher leisten sie sich auch noch eine Schnitte trockenen Brotes für 5 Pfennige gemeinsam. Dann gehen sie in einen abgelegenen Korridor, und da bringt die Kleine ihrem Bären die ersten Tanzschritte bei, während die Jazzmusik gedämpft herüberklingt. Während des Gropiusschen Vortrages haben sie mit brennenden Augen dagesessen. Ich glaube, das sind die einzigen wirklich vollkommenen Idealisten im Saale gewesen. Zwei Tische weiter wird Rotwein zu Koteletts mit Spargel serviert. Das schiert sie nicht; sie haben genug an ihrem Rollmops, an einander, an der Kunst, an der Weltumschöpfung.

Der größte Teil der Besucher hat sich freilich gleich nach dem Vortrage entfernt. Der Name Gropius hat gezogen nicht das „gesellige Beisammensein mit Tanz". Von dem Vortrag ist man aber trotz der schönen Lichtbilder etwas enttäuscht. Er ist ja sehr populär, führt namentlich sehr geschickt in das Wesen der optischen Wirkung und optischen Täuschung im Bauwesen — von der Säulenanordnung des Parthenon bis zur gelben oder blauen Wandfläche des modernen Wohnzimmers — die Hörer ein, spricht auch von Licht und Luft und Material und Technik. Aber ich mußte dabei an die von etwa 30 Architekten verschiedener Länder errichtete Stuttgarter Wohnsiedelung denken, die ganz „zeitgemäß" im Gropiusschen Sinne ist, zeitweil am Berghang gelegen, leuchtend und kubisch wie für die algerische Sonne geschaffen. Parole: möglichst viel Luft, möglichst wenig Staub! Also Teppichlosigkeit, Gardinenlosigkeit, Metallrohrmöbel, Glas, Fliesen, glatte Wandflächen. Ich kann mir nicht helfen, wenn ich in einer solchen Stube bin, denke ich immer, ich sitze in einem hygienisch einwandfreien Zahnatelier! Aber ich habe ja kein maßgebendes Urteil und sehe ein, daß das, was mir behaglich dünkt, umgekehrt anderen ein Gräuel sein mag.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0002

# Aus der Stadt Halle

## Einsamkeit.

Unsere hallische Robert-Franz-Singakademie hat sich in der letzten Woche nicht nur in die Musikgeschichte unserer Stadt, sondern auch in die Musikgeschichte von Berlin mit großen Buchstaben eingezeichnet, dadurch, daß sie hier wie dort neben dem „Laubi" den „Einsiedler" von Max Reger aufführte.

Der Einsiedler in der Großstadt, der Einsiedler in der großen Revue des modernen Lebens in der Weltstadt Berlin, der Einsiedler, der Eindruck macht und Herz und Seele des modernen Menschen packt, der hat uns etwas zu sagen.

Einsiedlerstunden, Einsamkeitsstunden sind notwendig, besonders im „Motorismus" unserer Zeit. Vielleicht ist mancher deswegen so unzufrieden mit sich selbst und mit aller Welt, weil er die Einsamkeit der Seele nicht kennt, nicht versteht, nicht würdigt. Eine Einsamkeit, da es gilt Zwiegespräche zu halten mit deiner Seele, da wir lauschen können auf den geheimnisvollen Quell des verborgenen Lebens, da wir die große Antwort des Lebens suchen und ahnen und finden: Gott ist gegenwärtig — alles in uns schweige, lasset uns anbeten.

Und nun wollen wir den Mann zu uns reden lassen, der uns den Einsiedler geschenkt hat und der die „blühenden Täler und Höhen" bei Halle mit seinem Dichterauge geschaut und mit besonderer Liebe umfaßte: Eichendorff.

„Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
Wie steigst du von den Bergen sacht,
die Lüfte alle schlafen,
ein Schiffer nur noch, wandermüd,
singt übers Meer sein Abendlied:
Zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn
und lassen mich hier einsam stehn,
die Welt hat mich vergessen.
Da trafst du wunderbar zu mir,
wenn ich beim Waldesrauschen hier
gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!
Der Tag hat mich so müd gemacht,
das weite Meer schon dunkelt,
laß ausruhn mich von Lust und Not
bis daß das ew'ge Morgenrot
den stillen Wald durchfunkelt."

Dann wird rechte Einsamkeit die Quelle stärkender und stählender Kraft! —

Manfred Roenneke.

## Ein neuer Jaguar im Zoo.

Aus einem der großen Hagenbecktransporte aus Südamerika wurde soeben für unser Raubtierhaus ein prachtvoller weiblicher Jaguar erworben, der mit dem schon länger hier befindlichen — im Berliner Zoo geborenen — Männchen hoffentlich ein gutes Zuchtpaar bilden wird.

Das neuerworbene weibliche Stück ist von auffällig heller Färbung, so daß die schöne, tiefschwarze Rosettenzeichnung besonders gut zur Geltung kommt. Es stammt aus dem Herzen Südamerikas, dem Matto-Grosso-Plateau in Brasilien.

Bei der großen Verbreitung des Jaguars in den südlichen Vereinigten Staaten bis zum Feuerland liegt es nahe, daß sich unterschiedliche Rassen herausgebildet haben, die in der Färbung, Größe und Zeichnung voneinander abweichen. Aber auch innerhalb der engeren Verbreitungsgebiete findet man beim Jaguar wie beim Leoparden verschiedene Farbenspielarten, gelegentlich auch schwarze, die besonders schön und sehr gesucht im Tierhandel sind.

## Unfall durch einen rücksichtslosen Fahrgast.

Gestern nacht um 11,30 Uhr ereignete sich auf einem Straßenbahnwagen an der Ecke Kleinschmieden und Markt ein bedauerlicher Unfall. Auf dem starkbesetzten Vorderperron des Straßenbahnwagens befanden sich u. a. auch mehrere Schüler. An der Ecke Kleinschmieden—Markt drängte sich ein Fahrgast rücksichtslos durch die Mitfahrenden, sprang vorzeitig von dem Wagen ab und warf im Abspringen noch die Schiebetür zu. Einer der Schüler aber, der 12jährige Schüler der Martinschule, Willi Schütz, Fürstental, hielt sich gerade an dem Türrahmen fest, die Tür schlug gegen seine Hand und quetschte die Hand. Der laut schreiende Junge wurde sofort zur Sanitätswache gebracht, wo man schwere Verletzungen feststellte. U. a. ist der Daumen gebrochen.

Das Sanitätsauto brachte den Schüler dann ins Elisabethkrankenhaus. Der rücksichtslose Mitfahrer ist noch nicht ermittelt.

## Krankenkraftwagen

**der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.**

Die kurze Zeit, in der der Krankenkraftwagen in Betrieb ist, hat die Notwendigkeit der Beschaffung eines solchen Wagens für die hiesige Sanitätskolonne bestätigt. Bis Ende Januar 1928 wurden 159 Transporte in der Stadt und 36 Transporte von oder nach auswärts ausgeführt. Wiederholt wurde der Krankenwagen bei Unglücksfällen bestellt und mußte die erste Hilfe geleistet und den Verunglückten Verbände angelegt werden.

Auch die Sanitätswache ist in diesen wenigen Wochen von 104 Personen zwecks Hilfeleistung aufgesucht worden. Für die Benutzung des Krankenkraftwagens werden zur Deckung der Selbstkosten Gebühren erhoben, während für Hilfeleistungen Entschädigungen nicht zu zahlen sind. In Ausnahmefällen werden bei Bedürftigkeit auch Krankentransporte unentgeltlich ausgeführt.

Die Sanitätswache, Schülershof 11b — Fernruf 27751 Polizeizentrale —, wird ständig Tag und Nacht von Mitgliedern der Sanitätskolonne und einem Kraftwagenführer besetzt, so daß der Krankenwagen jederzeit zur Verfügung steht.

# Ein Dutzend Einbrüche in einer Nacht.

## Einbruch am hellerlichten Tag.

Die Inhaberin einer Wohnung auf dem Steinweg verließ gestern gegen 4 Uhr nachmittags ihre Wohnung. Als sie um 6 Uhr zurückkehrte, fand sie die sorgfältig verschlossene Wohnung geöffnet vor. Die Eingangstür war nur eingeklinkt, alle Schubladen geöffnet, die Kleiderspinde durchstöbert. Eine größere Geldsumme, die in einem Schrank verwahrt war, hatte der Dieb nicht gefunden, wohl aber ein goldenes Halskettchen, einen Brillantring, eine goldene Damenuhr, eine Granatbrosche, eine silberne Herrenuhr und einen alten Trauring, die er mitnahm.

Die Eingangstür war mit einem Nachschlüssel geöffnet worden. Zwei Bewohner des Hauses wollen fremde Männer gesehen haben, die sich an der Wohnungstür zu schaffen machten. Aber sie können keine genauen Personenbeschreibungen geben.

*

## Schulknaben als Einbrecher.

In eine Gastwirtschaft in der Körnerstraße stiegen nachts wiederholt Diebe. Sie nahmen Fischkonserven, eine Flasche Kognak und Dosen mit Würstchen mit. Eingang verschafften sich die Diebe durch Oeffnen der Kellertür. Die Polizei ermittelte jetzt, daß die Einbrecher Schulknaben sind, die ganz wie die „Großen" arbeiteten. Einer von ihnen stand bei dem letzten Einbruch Schmiere und erhielt als Entgelt eine Dose Würstchen

*

In der vergangenen Nacht drangen Diebe in einen Laden in der Albrechtstraße. Nach großer Mühe gelangten sie in den Verkaufsraum. Sie stahlen einen Radioapparat.

*

Und wieder wurden die Schrebergärten auf dem Galgenberg von Dieben heimgesucht. Einem Besitzer wurde ein Handwagen gestohlen.

*

In der vergangenen Nacht versuchten Einbrecher, einem Restaurant in der Königstraße einen Besuch abzustatten. Es gelang ihnen aber nicht, die sorgfältig verwahrte Tür zu öffnen. Vielleicht verscheuchte sie auch das Gebell zweier Wachhunde, die sich im Lokal befanden.

*

## 50 Würste.

In der Cansteinstraße gelang es Dieben, sich von einem Schrebergarten aus an einen Viktualienladen heranzumachen. Sie erbrachen ein Fenster und holten eine Stange mit 50 Pfund Würsten aus dem Vorratsraum.

*

Auch in der Kleinen Ulrichstraße drang ein Einbrecher in eine Wohnung. Er fand nach langem Suchen sorgfältig verwahrte 55 Mark.

An der Halle-Hettstedter Eisenbahn wurde beim Passendorfer Uebergang eine Schrankenwärterbude aufgebrochen. Die Diebe fanden nichts.

In der Mansfelder Straße versuchten Einbrecher, sich Eingang in einen Laden zu verschaffen. Sie wurden aber gestört und flüchteten nach schwerer Arbeit. Es handelt sich um zwei junge Leute.

Und schließlich drangen Einbrecher in zwei Wohnungen im Hause Rannischestraße 11. Die Polizei ist hier noch mit den Ermittlungen beschäftigt.

## Aburteilung einer Einbrecherbande.

Eine Einbrecherbande stand gestern vor Gericht: der Büroghilfe Otto Salzmann, 1898 geboren, der Fürsorgezögling Alfred Lehmann, 18 Jahre alt, der Schuhmacher Winkler, 20 Jahre, der Schlosser Fritz Barth aus Nietleben, 24jährig, die Ehefrau Rosalie Winkelmann von hier, 54jährig, die Arbeiterin Charlotte Winkelmann, 20jährig, und Frau Marta Kranzler geb. Winkelmann, gleichfalls aus Halle.

Ein Diebstahl, der am 26. Mai nachts bei der Firma Landmann verübt wurde, wird ihnen zur Last gelegt. Acht Tage später versuchten dieselben Leute wieder bei Landmann einen Einbruch. Am 6. September wurde die Filiale der Firma Schatz auf dem Friedrichplatz heimgesucht und Damenwäsche, Strümpfe und Selbstbinder gestohlen.

Am 14. September sägten die Diebe an einem Geschäft am Hallmarkt Stücke aus der Blech- und Holztür und nahmen für 3000 Mark Wäsche mit. Zehn Tage später, als sie in der Schweitzerstraße bei der Firma Wollschläger einbrachen, wurden sie überrascht. Otto Salzmann, der Haupttäter, rettete sich zwar zunächst durch einen Sprung über die Hofmauer, wurde aber dann von einem beherzten Manne festgenommen. Seine Taschen waren mit Schokoladentafeln vollgestopft, in der Hand trug er eine Wurst.

Die Angeklagten suchten sich gestern zum Teil durch freches Lügen der Verantwortung zu entziehen. Aber sie wurden überführt. Salzmann und Barth, oft vorbestraft, erhielten je

**drei Jahre Zuchthaus;**

Fritz Winkelmann 1 Jahr 3 Monate, Charlotte Winkelmann 1 Monat und Lehmann 11 Monate Gefängnis. Die anderen wurden freigesprochen.

## 200 Mark Geldstrafe für den Abg. Lademann.

Der Zusammenstoß vom 13. März, der zwischen der Polizei und dem kommunistischen Abgeordneten Max Lademann stattfand — wir haben seinerzeit darüber berichtet — beschäftigte gestern die Berufungsinstanz.

In der ersten Instanz war Lademann freigesprochen, gestern wurde er zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt.

In der Begründung führte der Vorsitzende aus, daß die Schutzpolizei zu Recht in dem Zuge geritten sei. Es habe sich also um keinen Uebergriff der Polizei gehandelt, der dem Lademann einen berechtigten Anlaß zum Eingreifen gegeben hätte.

## Neue Arbeiten im Tiefbauamt.

In der Woche vom 6. bis 11. Februar werden von bzw. im Auftrage der städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten begonnen und fortgesetzt:

Neubefestigung des Ammendorfer Weges und Befestigung der Bürgersteige in der verlängerten Benkendorfer Straße. Herstellung eines gemauerten Sammelkanals in den geplanten Straßen I 4 und T 7 zwischen Trothaer und Mötzlicher Straße. Kanalbauarbeiten in der Huttenstraße. Kanalbauarbeiten im Flughafen Halle-Leipzig.

Am Freitag wurde in den Kleinschmieden ein 14jähriger Lehrling von einem Reparaturkraftwagen der Straßenbahn angefahren und am Fuße leicht verletzt. Der Verletzte wurde mit dem Kraftwagen in die elterliche Wohnung gebracht.

Am Abend wurde in der Herrenstraße eine 7jährige Schülerin von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind, das anfangs bewußtlos war, brachte man mit dem Krankenwagen nach dem Elisabethkrankenhaus, wo jedoch vom Arzt keine Verletzungen festgestellt werden konnten.

In der Nacht gegen 4 Uhr fuhr im Universitätsring ein Personenkraftwagen, dessen Führer leicht angetrunken war, gegen einen Baum. Ein Mitfahrer wurde durch Glassplitter im Gesicht leicht verletzt. Der Kraftwagen und der Baum wurden stark beschädigt.

## Zwei Gelegenheiten.

„Lieber Mann", schüttelte der Arzt den Kopf. „Sie trinken zuviel Alkohol!"

„Aber Herr Doktor", entgegnete entrüstet der Patient, „ich schwöre, ich trinke nur bei zwei Gelegenheiten mal etwas!"

„So, wann denn?"

„Nun, einmal wenn ich Käse esse!"

„Na, und das andere Mal . . ."

„Wenn ich keinen esse!"

Einer der vielen, guten Witze, wie sie ständig die „Lustigen Blätter" bringen. Das neueste Heft ist überall für 50 Pf. zu haben.


**Wegen Umbaues**

meines Geschäftshauses
— nur kurze Zeit —

**herabgesetzte**

**Möbel-Preise!**

Benutzen Sie diese günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln

Große Auswahl: ca. 100 Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer, Küchen, sowie Einzelmöbel, Klubsessel, Sofas, Chaiselongues u. a.

**Möbelfabrik C. Hauptmann**

Halle (Saale) ::: Kleine Ulrichstraße 36


## Stadtverordneter Maurermeister Pfeiffer 60 jährig.

Am Dienstag, dem 7. Februar, vollendet der Stadtverordnete, Herr Maurermeister Hermann Pfeiffer, Alleistraße 3, sein 60. Lebensjahr. Durch regen Fleiß hat es der Jubilar verstanden, die im Jahre 1883 von ihm begründete Firma zu Ansehen zu bringen, so daß ihr immer namhafte Aufträge von Behörden und Privaten zur Seite standen. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Firma auch die großen letzten jährigen Bauten der Bergakademie in Clausthal übertragen wurden. Auch sonst hat die Firma den hallischen Gewerbefleiß vielfach nach außen getragen. Seit 15 Jahren besteht die Filiale Eisleben und seit vier Jahren die in Clausthal-Zellerfeld.

Aber nicht nur für sein Geschäft ist der Jubilar tätig gewesen, sondern als guter deutscher Handwerksmeister lag ihm vor allem daran, das Ansehen und die Bedeutung seines Berufsstandes zu heben. Deshalb berief ihn die Kollegenschaft schon frühzeitig zu ihren Aemtern. Seit über 30 Jahren ist er Mitglied der Bauinnung, darunter 11 Jahre als Vorstandsmitglied. Da ihm die Ausbildung eines tüchtigen Nachwuchses sehr am Herzen lag, war er 19 Jahre Mitglied bzw. Vorsitzender des Ausschusses für das Lehrlingswesen; jetzt ist er noch Mitglied der Meisterprüfungskommissionen.

Der Jubilar feiert heute gleichzeitig sein 35jähriges Meister- bzw. Geschäftsjubiläum. Herr Pfeiffer steht der Innungskrankenkasse der Bauinnung seit 21 Jahren als Vorsitzender vor. Er hat es verstanden, die Kasse durch unermüdlichen Eifer auf vorbildliche Höhe und Leistung zu bringen. Aber nicht nur das Ansehen seines Standes suchte der Jubilar zu heben, sondern es sahen auch die wirtschaftlichen Interessen des Baugewerbes und des Hausbesitzes in ihm den eifrigen und tatkräftigen Förderer. Dem Arbeitgeberverband für das Baugewerbe zu Halle und Umgegend war er lange Zeit ein rührriger Vorsitzender; den Bezirksarbeitgeberverband bzw. Bezirkswirtschaftsverband für das Baugewerbe und verwandte Berufe Sachsen-Anhalt leitete er gleichzeitig und trug in dieser Stellung viel dazu bei, die tariflichen Verhältnisse zu stärken. Er ist Vorsitzender des Hausbesitzervereins Halle-Nord E. V. und des Landesverbandes Halle-Merseburg der Reichspartei des deutschen Mittelstandes.

Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch lange Zeit in körperlicher Frische und Rüstigkeit zu wirken!

## Die Feuerwehr gräbt Pferde aus

Gestern vormittag, von 10 bis 12 Uhr, befand sich ein Hilfszug der Feuerwehr auf dem Gelände der Grube „Frohe Zukunft" bei Mötzlich, wo zwei Pferde eines Geschirres in ein zwei Meter tiefes Bruchfeld getaten und halb verschüttet waren. Nur die Vorderhand und der Kopf schauten aus dem Loch heraus

Da bei der eigenartigen Lage der Pferde ein Herausholen mit dem Hebebaum nicht möglich war, mußten die Beamten mit Radehacken und Spaten die lieben Tierchen regelrecht rausbuddeln.

Man ebnete das Gelände, legte Bohlen, und so gelang es, vorsichtig die Pferde, die während der ganzen Prozedur lebhaft mit den Ohren wackelten, herauszubekommen. Als die Pferde wieder festen Boden unter den Beinen hatten, schüttelten sie sich erst einmal wie gebadete Katzen; dasselbe taten aber auch die Beamten, denn die „Erdarbeiten" hatten auf die Uniformen eine nette Dreckschicht gebracht.

## Lebhafter Wochenmarkt.

Der Sonnabend-Wochenmarkt war sehr lebhaft besucht. Das Angebot in Gemüse aller Art war sehr stark, besonders wieder in Blumenkohl, der viel gekauft wird.

Auch auf dem Fleischmarkt ging es lebhaft zu. Ebenso beim Geflügel. Fische waren der Gegenstand besonderen Interesses. Alle heimischen Sorten waren vertreten.

Die Gemüsepreise ziehen leicht an. Eier und Butter wurden teilweise etwas billiger angeboten.

## Wem gehört der Lodenmantel?

Mitte Januar hat ein unbekannter junger Mann in einem Geschäft am Marktplatz einen alten grünen Lodenmantel mit der Bitte abgegeben, ihn etwa eine Stunde aufbewahren zu wollen. Der Mann hat sich aber nicht wieder sehen lassen. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß er die Lage des Geschäftslokals vergessen hat oder daß der Mantel aus einer Straftat herrührt. Der Mantel ist stark abgetragen und trägt unter dem Anhänger die Aufschrift „Im-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0003

prägniert" und darunter die Firmenbezeichnung „Hermann Schulze". Der Eigentümer des Mantels wird gebeten, sich bei der Kriminaldirektion, Zimmer 63 oder 41, zu melden.

## Der naive Herr Kilian.

„Kilian hat das Wesen des Kommunismus nie begriffen", so schrieb der „Klassenkampf". Und er hat recht damit.

Herr Kilian glaubte, er könnte seinen Austritt aus der Kommunistischen Partei gestern abend im Volkspark in einer öffentlichen Versammlung begründen. Wie konnte er nur? Hätte er nur eine Ahnung gehabt vom Wesen des Kommunismus, von der Freiheit, die er bringt, dann hätte er sich das Geld für Plakate und Anzeigen gespart.

Selbstverständlich ließ ihn die offizielle Kommunistische Partei gar nicht zum Reden kommen. In Rußland schickt man die Kilians, die eine eigene Meinung haben, nach Sibirien. In Halle geht das zwar nicht, weil die Kommunisten hier ein Nichts sind, aber mundtot kann man wenigstens den Gegner machen.

Herr Kilian stand auf der Bühne, öffnete den Mund: „Werte Genossen!" Aber da war es auch schon alle. Ein Höllenkonzert begann. Die roten Frontler trommelten auf ihren Trommeln, schlugen auf ihre Pauken, pfiffen auf ihren Pfeifen, ein Lautsprecher trat in Tätigkeit, kein Wort mehr konnte Kilian sprechen. Er wartete. Dann begann er von neuem. „Werte Genossen!" Und wieder war es alle, vollständig alle. Derselbe Spektakel.

Nun sprang für ihn ein anderer verdienter Revolutionsführer, Herr Urbahn aus Hamburg, ein: „Genossen!" Wieder war's alle. Und das neckische Spiel wiederholte sich noch einige Dutzend Male. Trommelwirbel, Paukenschlag, gelles Pfeifen brachte die beiden Ausgeschiedenen zum Schweigen. Ein Lautsprecher half dazu und zur Abwechslung trat auch mal ein Schreßchor in Aktion, d. h. Hunderte von starken Männern deklamierten im Baß zugleich langsam viele Male denselben Text:

Kilian, König von Halle,
Bald bist du alle!
Oder:
O Kilian, du Jammerbock,
Du endest noch beim Bürgerblock!

Kilian stand da wie seinerzeit Lots Weib. Er wartete von 8 Uhr bis gegen 2 Uhr. Nicht einen Satz ließ man ihn sprechen. Dann, bei Polizeischluß, packte er seine Sachen und stieg herunter von der Bühne, von der er so manche kernige Rede geschmettert.

Für Halle politisch tot, völlig tot. Das ist ein hartes Geschick für einen Mann, der sich tatsächlich um die kommunistische Agitation verdient gemacht hat wie keiner, ein Hohn auf die „Freiheit", von der er bisher geträumt hat.

Die anständigen Elemente rückten übrigens gestern sichtlich von dem Janhagel ab.

## Zum Tarifstreit der Angestellten.

Wir erfahren vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband, daß wegen des tariflosen Zustandes in Halle der Reichsarbeitsminister angerufen worden ist. Er hat sich mit dem Schlichter für Mitteldeutschland in Magdeburg in Verbindung gesetzt.

Es ist demnach damit zu rechnen, daß die beiden streitenden Parteien in den nächsten Tagen an den Verhandlungstisch gebracht werden können.

## Ufa Leipziger Straße.

Der Roman von Sienkiewicz ist bekannt, seine Verfilmung war eine Höchstleistung und erregte allgemeine Bewunderung wegen der Massenszenen, die zum ersten Male in solchem Umfang in Erscheinung traten. Nun läuft dieser Film nach Jahren wiederum in ganz Deutschland. Viele Tausende, die ihn damals nicht sahen, sind überwältigt von der Wucht dramatischer Weltereignisse, die den Zusammenbruch des römischen Reiches einleiten, zittern um das Schicksal der grausam verfolgten Christen, empfinden Genugtuung über das schmähliche Ende Neros, dieser Bestie in Menschengestalt. Aber auch alle diejenigen, die den Film schon gesehen haben, werden ihn noch einmal auf sich wirken lassen, denn ein solcher Film kann nicht veralten, ist unabhängig vom Wechsel des Geschmacks. Was eine mustergültige Regie hier geleistet hat, wird noch für lange Zeiten grundlegend bleiben. Dann ist aber noch ein besonderer Anziehungspunkt gegeben: Emil Jannings. Sein Nero ist eine schauspielerische Glanzleistung, furcht- und mitleiderregend. Dieser grausame Tyrann ist im Grunde ein elender Feigling, ein Wüstling, der nur Schmeichler um sich duldet. Jannings hat es verstanden, sich bis ins kleinste in die Rolle hineinzuleben.

## „Demokratie und Staat."

**Ein Vortrag des M. d. L. Steuer in der Deutschnationalen Volkspartei.**

Landtagsabgeordneter Steuer (Kassel) sprach gestern abend vor den Mitgliedern des Ortsvereins der Deutschnationalen Volkspartei über „Demokratie und Staat". Der Redner ging aus von den Bestrebungen, die Reichsverfassung abzuändern: Schon heute seien Wünsche vielseitiger Art aufgekommen. Woran liegt das? An der Art der deutschen Verfassung. Sie ist nicht etwas natürlich Gewordenes, sie ist ein künstliches Gebilde: amerikanische, schweizerische, französische Vorbilder sind in ihr vereinigt. Man hat Institutionen aus ihren Verhältnissen, wo sie sich glänzend bewährten, in andere übernommen, wo sie ungeeignet sind. Z. B. ist das Volksbegehren für kleine schweizerische Kantone eine ideale Einrichtung, für ein 60-Millionen-Volk unbrauchbar. Die Stellung des Reichspräsidenten und seine Befugnisse sind ganz andere als die des U.S.A.-Präsidenten; dieser bestimmt gleichsam souverän die Politik seines Landes. Gewiß besaßen die Bildner der Weimarer Verfassung ungeheure Kenntnisse, ihnen fehlte aber die schöpferische Kraft eines Bismarck, der in der Verfassung von 1870 ein deutsches Werk aus der Taufe gehoben hat.

Wir haben, so führte der Redner weiter aus, die demokratische Verfassung der Welt und zugleich die strengste. Der Staat übt eine Aufsicht über jedermann aus. Der Staat will willkürlich geschichtlich gewordene Eigenarten der Stämme aus der Welt schaffen. Der Ruf „Einheitsstaat" ertönt. Aber in der ganzen Welt geht der Weg der Dezentralisation weiter: England hat ihn mit selbständigen Regierungen in den Dominions vor Jahren schon beschritten, Amerika hat ihn nie anders gekannt! Es sollte Pflicht der Deutschen sein, und die Deutschnationale Volkspartei wird darauf besonders achten, die Gefahren nicht zu verkennen, die eine Zentralisation mit sich bringt. In diesem Sinne wird auch die Deutschnationale Volkspartei in den Wahlkampf treten, der wahrscheinlich auch in diesem Jahre um die Besetzung des Reichstages ausgekämpft wird.

Der Vortrag fand starken Beifall der gutbesuchten Versammlung, die Oberpostdirektor Hoechstetter geleitet hatte.

# Berger wird nervös.

**Der Revisionsbericht. — Die gewaltigen Kreditüberziehungen. — Eine Sensation: Städtische Angestellte dürfen nicht auslagen! — Berger erklärt, er habe sich schon zuviel belastet.**

Viel Interesse fand in der gestrigen Verhandlung die Verlesung des Berichtes des Revisors auf Grund der Revision 1925. Hier konnte man sehen, in welch unerhört fahrlässiger Weise Berger mit dem Geld der steuerzahlenden Bürger umgesprungen ist. Firmen, denen einen Kredit begrenzt oder überhaupt kein Kredit vom Kreditausschuß eingeräumt war, konnten sich ruhig ein Debetkonto von 20 000, 40 000, ja bis über 200 000 Mark zulegen. In einem Fall, wo einer Firma ein Kredit von 40 000 Mark zugestanden war, ließ Berger im Handumdrehen und eigenmächtig aus den 40 000 Mark 189 000 Mark werden. Besonders toll war es bei der Antimon-Sinapis-Firma, die ein nicht zugestandenes Debetkonto von weit über 200 000 Mark hatte.

Auch dem Kreditausschuß macht der Revisor in seinem Revisionsbericht Vorwürfe, indem er schreibt, daß nach einer Kreditkommissionssitzung am 3. Dezember 1924, in der auffälligerweise fast alle Kreditüberziehungen genehmigt wurden, erst wieder am 8. März 1925 eine Sitzung des Kreditausschusses stattfand. Eine 8 bis 14tägige genaue Kreditkontrolle wäre hier unbedingt am Platze gewesen. Auch vermißte der Revisor bei fast allen Konten die Handelsregister- und Grundbuchauszüge.

**Das völlige Versagen der Stadtbank führt der Revisor auf folgende Gründe zurück: schlechte Organisation des gesamten Betriebes, Anstellung von Angestellten, die keine Fachleute sind und keine genügende Einschätzung nötiger Materialien.**

Vorsitzender: Was ist nun auf den Bericht hin geschehen, Herr Angeklagter Berger?

Berger: Bürgermeister Seydel hat ihn mir zur Kenntnisnahme und zur Rückäußerung gegeben.

Vorsitzender: Was sagen Sie nun zu der Kreditgewährung der Antimonfirma mit weit über 200 000 Mark?

Berger (entrüstet): Ich habe aus purer Gutgläubigkeit gehandelt. Ich wollte durch ständige Weiterbewilligung das herausgegebene Geld wieder hereinholen. Zwei Mitglieder des Kreditausschusses hatten schon ihre Genehmigung mir gegeben. Erst als das dritte Mitglied Bedenken äußerte, zog man die Kreditgewährung zurück.

Vorsitzender: Was veranlaßte Sie nun, die ganze Antimongeschichte dem Bürgermeister Seydel von selbst zu erzählen?

Berger: Die Rüksprache mit dem Revisor der diesen Punkt beanstanden wollte. Darauf bin ich zu Bürgermeister Seydel gegangen.

**Der Bürgermeister war natürlich nicht einverstanden mit meinen Maßnahmen und wollte den Ausschußmitgliedern die Angelegenheit unterbreiten.**

Die Vorahnungen von einem schlechten Revisionsbericht des Revisors bewogen mich dann, mein Entlassungsgesuch zu schreiben. Ich unterließ es aber auf Ersuchen des Bürgermeisters Seydel, es einzureichen.

Das Verlesen der schriftlichen Antwort Bergers auf das damalige Gutachten war geeignet, stille Heiterkeit zu erregen. Das ganze Schreiben beschönigte. Immer wieder betonte Berger die Hoffnung, daß die Debitoren ihren Verpflichtungen nachkommen werden, wenn sich auch, wie er ahnungsvoll bemerkte, in der wirtschaftlich schweren Zeit Verluste nicht vermeiden lassen. Er hatte sogar den Mut, seine Geldpolitik für sehr vorsichtig zu erklären! Betreffs des Antimonfalles schrieb Berger damals, der Direktor der

**Antimonfabrik**

habe scheinbar wenig Ahnung von der Goldschwefelherstellung. Daß dann auch die Umstellung in die Mostrichfabrik Sinapis eine ausgemachte Pleite war, scheint Berger als eine höhere Fügung zu betrachten.

Im Laufe der Verhandlung kommt man dann auch auf das ominöse Finanzwechselportefeuille zu sprechen.

Berger: Ich habe unser Wechselportefeuille jederzeit für gut gehalten und tue es auch heute noch. (!) Die Vorlegung dieses Portefeuilles ist von Bürgermeister Seydel nie verlangt worden.

Vorsitzender: Wie konnten Sie denn nach den vielen Rük- und Nackenschlägen auf Ausgleichung der Konten rechnen und sie so weit überziehen?

Berger: Diese Sonderfälle liegen anders, weil ich gerade bei diesen Sonderfällen

**ein furchtbares Unglück**

hatte, wie ich immer wieder betonen muß. Ich habe die Erklärung (die schriftliche Antwort auf den Revisionsbericht) abgegeben, um nicht nur mich, sondern auch Bürgermeister Seydel zu — hier sucht Berger verlegen lächelnd eine zeitlang nach dem passenden Ausdruck — schützen.

Vorsitzender: Wieso denn Bürgermeister Seydel schützen? Eine präzise Antwort gab Berger nicht, denn er kam bei der Begründung dieses Wortes vom Hundertsten ins Tausendste und mußte sich schließlich die Feststellung gefallen lassen, daß für seine Erklärung er einzig und allein der Verantwortliche war.

Vorsitzender: Was haben für mündliche Besprechungen mit Bürgermeister Seydel auf Grund des Revisionsberichtes stattgefunden?

Berger: Mündliche Besprechungen sind erfolgt. Bürgermeister Seydel beraumte eine Vorstandssitzung an, in der auch das Konto Antimon besprochen wurde.

**Ich glaubte, die Herren würden auch über meine Entlassung beschließen, aber sie hielten es nicht für nötig.**

Bürgermeister Seydel machte mir gehörig seinen Standpunkt über meine Eigenmächtigkeit klar.

Vorsitzender: Dann ist doch Bürgermeister Seydel mit Ihnen die einzelnen Konten durchgegangen und hat an den Konten, die abgebaut werden sollten, rote Anstriche gemacht.

Berger: Ich kann mich nicht mehr erinnern.

Nun griff der Sachverständige Krebs in die Verhandlung ein und wollte wissen, ob Berger jemals geglaubt habe, daß seine faulen Wechsel bei den zuständigen Stellen eingelöst würden. In einer Art Trotz verbeißt sich Berger entgegen aller noch so überzeugender Widerlegungen darauf, daß er sein Wechselportefeuille für gut hielt.

Nach einer kleinen Pause wird die Zeugin Frau Hüttenrauh, die zu Bergers Zeiten an der Stadtbank angestellt war, vereidigt und macht über den Betrieb der Stadtbank einige unbedeutende Aussagen. Ein merkwürdiger Zwischenfall ereignete sich vor der Vereidigung des Zeugen Springstein, der beim Magistrat angestellt ist. Der Zeuge soll vereidigt werden. Da macht er dem Gerichtshof die Mitteilung, daß er keine Aussagen machen dürfe, da ihm vom Magistrat durch seinen Bürodirektor

**Schweigepflicht**

auferlegt sei. Als Angestellter des Magistrats dürfe er nicht ohne Wissen seiner Behörde aussagen.

Nachdem der Gerichtshof kurze Zeit über das Kapitel Schweigepflicht sich beraten hatte und zu dem Ergebnis kam, daß es mindestens zweifelhaft wäre, ob einem Angestellten des Magistrats Schweigepflicht auferlegt werden könnte (Springstein ist ja nicht Beamter des Magistrats) bedauert der Vorsitzende unmutig, daß der Magistrat nicht von vornherein die nötigen Anordnungen getroffen habe. So müsse man sich erst mit dem Magistrat in Verbindung setzen. Der Zeuge wird dann ebenso wie die Zeugin Fräulein Knöchel (auch beim Magistrat beschäftigt) vorläufig entlassen.

Der Vorsitzende fragt dann den Angeklagten Berger, ob er über eine Besprechung zwischen ihm und Bürgermeister Seydel nach dessen Urlaub im Oktober 1925 etwas Näheres auszusagen wolle.

Berger erregt: Ich weiß es nicht mehr. Ich habe mich schon viel zu viel belastet und möchte es nicht weiter tun!

Amtsgerichtsrat Brockmann: Sie sollen sich doch gar nicht belasten.

Berger: Ich habe es aber getan.

Es gelangt ein Bericht des Revisors über seine damaligen Feststellungen 1925 an den Regierungspräsidenten zur Verlesung, der trostlos ist, und schon die Gewißheit ausdrückte, daß die Stadt große Verluste erleiden würde, noch dazu eine ganze Anzahl

**Blankowechsel**

verausgabt wären. Der Revisor kam in diesem Schreiben zu der Ueberzeugung, daß grobe Verstöße gegen die Satzungen vorlägen und daß die Geschäftsführung viel zu wünschen übrig ließe.

**2,4 Millionen Mark seien ohne Deckung ausgeliehen, und 1,4 Millionen Mark Wechsel seien Finanzwechsel.**

Vorsitzender: Was ist hierauf geschehen, kam wieder eine schriftliche Aeußerung zu Ihnen?

Berger: Ja!

Es kommt dann eine, wie sich herausstellte, von Berger aufgesetzte und allein von Bürgermeister Seydel unterschriebene Antwort zur Verlesung. Der Bericht schwelgt in selbstbewußten Tönen, bestreitet mehrere Angaben des Revisors, respektive „stellt sie richtig" und läßt

**die Stadtbank in rosarotem Lichte**

erscheinen. Mit viel Liebe betrachtet während dieser Verlesung der Angeklagte Schrader seine Fingernägel. Berger macht sich wie wild Notizen, Sielaff scheint ganz im Anhören versunken zu sein und Schröder blickt des öfteren nervös im Zuschauerraum umher.

Schließlich vertagt der Vorsitzende die Sitzung auf Montag früh 9 Uhr.

### Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Vorhersage: Nach vorübergehender Bewölkung Aufklarung trocken, morgens etwas neblig, Temperaturen im Gebirge unter Null, in den Tiefen über Null.

Schneebericht: Die Sportverhältnisse in Thüringen sind unverändert gut.

**Das Fest der silbernen Hochzeit** begehen am Sonntag der Ingenieur Paul Wieske und dessen Ehefrau Emma, geb. Naumann, Merseburger Straße 152.

**Geschäftsjubiläum.** Am 6. Februar werden es 25 Jahre, daß Herr Schneidermeister Hermann Schulz das Geschäft des damals verstorbenen Herrn J. Krzyzozinski übernahm.

**Das 4. Philharmonische Konzert**, mit dem die Philharmonie in den neuen Stadtschützenhaussaal einzieht, findet Donnerstag, 9. Febr., statt. Programm im heutigen Inserat. Prof. Schmuller wird mit den Berliner Philharmonikern Respighis „Herbstdichtung" (von ihm zur Uraufführung gebracht) und Hindemiths vielgenanntes Violinkonzert zur Erstaufführung bringen. Mit den virtuosen und geistvollen Orchesterstücken von Mancinelli und Gasco hatte Dr. Göhler kürzlich einen starken Publikumserfolg.

**Rentnerbund:** Wir machen unsere Mitglieder auf den Vortrag am 7. Febr. abends 8 Uhr im „Sankt Nikolaus," Nikolaistr. aufmerksam, es spricht Frau Dir. Dr. Matz, M.d.R. über das kommende Reichsrentnerversorgungsgesetz. Die Rentnerin ist an den Ausschußverhandlungen über dies Gesetz beteiligt: Wir empfehlen daher den Besuch des Vortrages allen Mitgliedern."

**Saalschloß-Brauerei.** Sonntag, 3.30 Uhr, im großen Festsaal Konzert der Bergkapelle. Eintritt 30 Pfennig. Karten gültig, 7 Uhr abends Ball, großes Jazzorchester. Im blauen Saal 3.30 Uhr, Künstlerkonzert bei freiem Eintritt. Mittwoch, den 8. Februar, abends 8 Uhr, großes Konzert des Beamtenorchestervereins mit anschließendem Ball. (Siehe Anzeige.)

**Deutsche Volkspartei:** „Dienstag, den 7. Febr. abends 8 Uhr spricht in öffentlicher Versammlung in Sankt Nikolaus, Nikolaistr. Frau Dir. Dr. Matz, M.d.R., über „Das Reichsrentnerversorgungsgesetz!" Alle interessierten Kreise sind herzlichst eingeladen."

## Aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preßrechtliche Verantwortlichkeit. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

### Und Halle?

In ihrer Nr. 14 vom 15. Jan. 1928 berichten die „Münchener Neuesten Nachrichten":

„Der Freie Bund für Volkes Recht und Aufwertung hatte für Freitagabend in den Mathäisersfestsaal eine öffentliche Versammlung einberufen, in der Direktor Mehling aus Magdeburg über das Thema: „Neues von unserer aussichtsreichen Verbandsklage und deren Erfolg gegen Reichsbank und Reichsregierung" sprechen sollte. Die Polizeidirektion hat die Versammlung verboten mit der Begründung, daß der Bund in Flugblättern und Versammlungen irreführende Versprechungen macht, die letzten Endes zu einer Vermögensschädigung der gutgläubigen Versammlungsbesucher führen. Die gegen das Verbot an die Kreisregierung eingelegte Beschwerde wurde abgewiesen." Zur Versammlung, deren Durchführung die Polizei verhinderte, waren 150 bis 200 Personen erschienen."

Das Vorgehen der bayerischen Behörden ist zu begrüßen. Ich habe in der Oeffentlichkeit, so auch in der „Saale-Zeitung" mehrfach vor der Reichsbankgläubigerbewegung gewarnt und auch die für Halle zuständigen Behörden (Polizei und Staatsanwaltschaft) auf das bedenkliche Treiben gewisser „Führer", welche in Halle ähnliche Versammlungen veranstalteten (Roll, Winter) aufmerksam gemacht, leider ohne jeden Erfolg. Hoffentlich spornt das Beispiel Münchens unsere Behörden zur Nacheiferung an.

Rechtsanwalt Wüst (Halle).

## Zu Heins Verhaftung.

**Wie wir amtlich erfahren, wurde der Massenmörder Hein in einem Walde in der Nähe von Weingarten bei Banz, wo er sich versteckt hielt, heute früh ½10 Uhr von drei Polizeibeamten verhaftet.**

**Hein war ohne Munition und hat sich, als ihm die Beamten die Revolver entgegenhielten, widerstandslos ergeben. Er wurde unter scharfer Bewachung zunächst in eine Gastwirtschaft transportiert, von wo er in das Amtsgerichtsgefängnis Lichtenfels übergeführt wird.**

**Die Nachricht von der Festnahme Heins verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der Umgebung.**

## Ein Unschuldiger erschossen.

**Rositz. In der vergangenen Nacht wurde der Stallschweizer H. Dank aus Groß-Salzdorf-Aussen von einem Polizeibeamten erschossen, weil er in den Verdacht geraten war, der Mörder Hein zu sein, und bei der polizeilichen Feststellung einen Fluchtversuch unternommen hatte.**

*

### Er wurde für Hein gehalten.

**Zu diesem Vorfalle erfahren wir folgendes:**

**Gestern nacht wurde der Oberwachtmeister Berger in Rositz von Zivilpersonen alarmiert. In einer Gastwirtschaft sollte sich der Mörder Hein stundenlang aufgehalten haben. Er habe ständig die Hand in der rechten Hosentasche gehabt. In der Gastwirtschaft wurde er jedoch nicht gefunden, und man hat im Ort nach ihm gesucht. Gegen 4 Uhr früh wurde er in der Nähe des Bahnhofes gesehn, wo er sich in einem Garten versteckt gehalten hat. Oberwachtmeister Berger stellte ihn auf dem Bahnhof, mit dem Anruf: „Hände hoch, Polizei." Dabei hielt Berger, der übrigens im Zivil ging, in der rechten Hand seine Dienstpistole, in der linken seinen Ausweis. Der so gestellte Stallschweizer, der Hein sehr ähnlich sein soll, drückte sich jedoch mehr und mehr nach dem Ausgange zu und unternahm einen Fluchtversuch. Als er auf dreimaligen Anruse nicht Folge leistete, gab der Beamte Feuer und tötete den Flüchtigen.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0004

# Aus der Heimat

## Die tapfere Pfarrersfrau.

**Raguhn** Ueber den Ueberfall im Kleckewitzer Pfarrhaus, der die Einwohnerschaft in große Aufregung versetzt hat, wird noch berichtet:

Als der Pfarrer, von einem wuchtigen Schlag mit einem Gummiknüppel über den Kopf getroffen, mit einer Schrei zu Boden sank, kam seine Ehefrau mit einer Lampe heraus. Sie überblickte sofort die Lage. Mit einer Entschlossenheit, die bei Frauen in solchen Fällen selten zu finden ist, nahm sie den Kampf mit den Verbrechern auf, und im Handgemenge gelang es ihr, dem einen ein Messer zu entwinden. Das gleichfalls hinzueilende Dienstmädchen versuchten die Verbrecher durch Würgen am Halse am Schreien zu verhindern, dann aber schien den Räubern ihre Sache nicht mehr geheuer, und sie verschwanden schleunigst.

Es sollen fünf maskierte Männer gewesen sein, die im Besitze von Fahrrädern waren. Während drei in das Haus drangen, sollen zwei bei den Rädern Posten gestanden haben.

## Wie die Republik gerettet wurde.

**Münchln.** Es war im Mai vorigen Jahres. Der Landwehrverein feierte sein 60jähriges Stiftungsfest. Ein Festzug machte die alte preußische Geschichte lebendig. An der Spitze schritt der Spielmannszug des Stahlhelms in den Friedensuniformen des Regiments 36, das für den Landwehrverein besondere Bedeutung hat. Daß dabei auch Uniformen waren, die noch aus der Zeit um 1866 stammten, erhöhte nur den historischen Charakter. Die Uniformen waren von einem Maskenverleiher geliehen worden Harmloser läßt sich kaum ein historischer Festzug zusammenstellen. Und doch war das Reich, die Republik durch ihn gefährdet. Die republikanische Beschwerde ging den Instanzenweg und landete bei der Staatsanwaltschaft.

Und sie hatte die Genugtuung, daß die 14 Uebeltäter mit je 23 RM, wegen verbotenen Uniformtragens bestraft wurden. Und nun ist sie doch blamoren, denn bei der jetzigen Gerichtsverhandlung erfolgte Freispruch, Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse und Entschädigung der Freigesprochenen für entgangenen Arbeitslohn usw.

Könnte nicht die Republikanische Beschwerdestelle zur Tragung aller Kosten herangezogen werden, damit sie in Zukunft weniger bierfreudig verfährt?

## Aus Furcht vor Strafe.

**Delitzsch.** Von einer elektrischen Lokomotive ließ sich an der Ueberführung des Weges Zschortau-Biesen der 23jährige verheiratete Tapezierer Th. von hier überfahren. Die Tat dürfte sich aus folgendem herleiten: Schon längere Zeit hatte sich abends ein Mann alleingehenden Mädchen und Frauen in schamloser Weise genähert. Da der Verdacht auf Th. fiel, wurde er sowie eine Anzahl belästigter Mädchen zur polizeilichen Vernehmung bestellt. Er begab sich auch nach dem Rathaus; als er aber dort die Mädchen erblickte, ergriff er die Flucht nach der Leipziger Chaussee. Die sofort aufgenommene Verfolgung verlief ergebnislos. Th. ist wahrscheinlich bis nach Zschortau gelaufen und hat sich dort überfahren lassen.

## Diebische Schulkinder.

**Landsberg.,** Vor kaum acht Tagen beging ein Schulknabe einen Diebstahl, indem er bei einem Bäckermeister Geld aus der Ladenkasse stahl. Jetzt wurde eine Lehrerin durch Schulkinder um eine Armbanduhr bestohlen. Während die Lehrerin auf dem Schulhofe Turnunterricht gab, ließ sie ihre Uhr in der Handtasche auf dem Pulte in der Klasse zurück, aus der sie ihr gestohlen wurde. Der Täter konnte nicht ermittelt werden. Diebstähle in den Schulklassen, bei denen das Lehrpersonal bestohlen wurde, sind hier schon öfters vorgekommen.

# Hein abermals entkommen.

**Durch die Polizeikette / Flucht anscheinend in südlicher Richtung / Des Verbrechers Visitenkarte**

Der Mörder Heine.

**Koburg.** Der Mörder Hein ist allem Anschein nach durch die Sperre, die von der Landespolizei gebildet, durchgeschlüpft und weiter in Richtung auf Bamberg geflohen. Er soll in einer Ortschaft in der Nähe des Staffelberges gesehen worden sein und sich dem Ort zugewandt haben. Die sämtlichen Polizeimannschaften sind weiterhin zu der Verfolgung aufgeboten, und auch Polizeihunde aus Nürnberg werden jetzt verwendet.

*

Die ganze Donnerstagnacht über blieb der Geslacher Wald umstellt. Am Nachmittag wurden Polizeihunde auf die Spur gesetzt, ohne daß sie jedoch etwas erreichen konnten. Wichtig ist indessen ein Fund, der unweit des Ortes, wo die Schießerei zwischen Hein und Schmidt stattfand, gemacht wurde. Man fand eine von Hein weggeworfene oder verlorene Sterbeurkunde, die auf den Namen Matzanke lautet. Matzanke ist im Jahre 1918 in Düsseldorf-Gerresheim im Lazarett gestorben. Da Hein in Düsseldorf-Gerresheim geboren ist, hat er das Dokument vermutlich dort gestohlen.

**Koburg.** Ueber den Kampf mit dem Gendarmen Schmidt werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Unweit des Tatorts befindet sich die Wohnung des Wachtmeisters Schmidt, der gerade dienstfrei war. Seine Wirtin aber hatte die furchtbare Szene, bei der der Gendarm Scheeler erschossen wurde, beobachtet und rief Schmidt herbei. Er begab sich, nur mit Strümpfen und einer Strickweste bekleidet, mit seinem Rade sofort auf die Straße, fand Scheeler in seinem Blute und rief ihm zu:

**„Kamerad, gib mir deinen Revolver!"**

Mit seinen letzten Kräften reichte Scheeler dem Schmidt röchelnd die Waffe. Dann schwang sich Schmidt auf sein Rad und nahm, begleitet von dem Schlossermeister Mannel, die Verfolgung des Mörders auf. Rasch prüfte er noch Scheelers Waffe und entdeckte, daß sie eine Ladestörung hatte. Kaum war die Pistole in Ordnung, als die aufregende Jagd begann. Nach etwa eineinhalb Kilometer langer hastiger Fahrt hatte Schmidt den Mörder bis auf fünfzehn Meter Entfernung eingeholt.

**Da sprang Hein vom Rade, warf es zur Seite, legte sich in den Straßengraben und feuerte auf Schmidt los.**

Während dieser schnell Deckung suchte, sprang Hein in die Wiese und legte sich hinter einen Erdhaufen. Nun begann ein wildes Gefecht. Hein sprang häufig auf und lief im Zickzackkurs, immer abwechselnd in Deckung gehend und schießend, dem Wald entgegen. In etwa zehn Meter Abstand riefen Schmidt und Mannel, der ohne Waffe war:

**„Ergeben Sie sich!"**

Hein schrie zurück: „Laßt mich doch laufen, es hat keinen Zweck!" und winkte mit der Hand ab. In diesem Moment traf ein von Schmidt abgegebener Schuß des Mörders rechte Hand. Hein sprang immer weiter durch das Hügelland und verband sich mit einem Taschentuch das Handgelenk. Den Verband verlor er später jedoch wieder. Vierzig Minuten lang tobte auf Leben und Tod der Kampf zwischen den beiden, die dabei eine große Wegstrecke zurücklegten. Dann erreichte Hein das sogenannte „Lichte Holz" bei Zilgendorf. Noch einige Schüsse hin und her, dann mußte Schmidt infolge von Munitionsmangel die Verfolgung aufgeben.

Holzarbeiter haben die Schüsse im „Lichten Holz" gehört, allerdings nirgends eine Person gesehen. Einem Bauern aus Tiefenroth dagegen ist ein Mann begegnet, der

**freundlich seinen Hut zog.**

Der Mann war von Kopf bis Fuß mit Erde beschmutzt und hat sich in Richtung Lichtenfels ins Gehölz begeben. Ein Polizeihund konnte nur bis zum „Lichten Holz" die Spur auffinden. Der zweite Polizeihund aus Staffelstein führte die Verfolgung bis in den Banzer Wald durch und fand dort einen Zettel mit den Worten:

**„Ich bin's. — Hein."**

Nachmittags wurden die Koburger Landespolizei, die Bamberger Polizei, die Bayreuther Polizei und Militär aus Bamberg aufgeboten. Man glaubt kaum, daß der Mörder, der nach der Verfolgung durch Schmidt und Mannel sehr erschöpft und völlig durchnäßt war, sich in eine Ortschaft begeben kann.

## Der Mörder Hein verhaftet.

Bei Redaktionsschluß wird uns telegraphiert:

**Bamberg, 4. Februar. Der Posträuber und dreifache Polizistenmörder Hein konnte heute vormittag in der Wirtschaft in Weingarten bei Klosterl Banz verhaftet werden.**

## Wildererbande.

**Wenn Frauen auf ihre Männer stolz sind.**

**Köthen.** Ein Wilderergesellschaft konnte in Großwülknitz festgenommen werden. Bis jetzt konnten vier in Großwülknitz wohnhafte Arbeiter, von denen zwei auswärts arbeiten, zwei erwerbslos sind, der Täterschaft überführt werden. Allem Anschein nach ist der Kreis der Beteiligten aber noch größer. Schon seit längerem war beobachtet worden, daß Unbefugte unter dem Hasen- und Fasanenbestand im Jagdbezirk des Rittergutsbesitzers Säuberlich gewaltig aufräumten, aber erst jetzt gelang es den Landjägern, die ganz gerissen zu Werke gehende Bande zu ermitteln. Den Stein ins Rollen brachte — die Schwatzhaftigkeit der Frauen, die die Jagdbeute ihrer Männer ausplauderten.

## Stillegung und Umstellung.

**Eilenburg.** Das hiesige Hauptwerk der Pianofortefabrik Hupfeld, Gebr. Zimmermann A.-G., das etwa 600 bis 700 Menschen beschäftigt, wird aus Mangel an Aufträgen vollständig stillgelegt. Später soll eine Umstellung des Werkes auf die Fabrikation von Gehäusen für Grammophonapparate erfolgen.

## Sturz aus dem fahrenden Zuge.

**Selbstmord oder Verbrechen?**

**Nordhausen.** Donnerstag vormittag wurde an der Strecke Nordhausen-Heringen-Sangerhausen zwischen Block Bielen und Stellwerk Nzo, etwa 4 Kilometer vom Bahnhof Nordhausen entfernt, die Leiche einer weiblichen Person im Alter von 20 bis 22 Jahren aufgefunden, die bereits völlig erstarrt war. Die Tote wies schwere Schädelverletzungen und eine leichtere Verletzung am linken Fuß auf, die rechte Hand fehlte. Es liegt die Vermutung nahe, daß die Aufgefundene aus einem fahrenden Zug gestürzt ist. Die Untersuchung ist durch die Staatsanwaltschaft aufgenommen worden.

## Zwillingsschwestern achtzigjährig.

**Magdeburg.** Hier konnten die Witwe Friederike Steuer und die Witwe Emma Zahn, zwei Zwillingsschwestern, in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit im Kreise ihrer zahlreichen Familienmitglieder ihren 80. Geburtstag feiern.

## Zu Tode gehetzt.

**Questenberg.** Wildernde Hunde verfolgten ein Reh von dem Questenberge bis ins Dorf und zerfleischten hier das arme ermattete Tier.

## Auch hier Gänsekrieg.

**Roßla.** Von der Polizeiverwaltung wurden eine große Anzahl Gänse, die sich im Dorfe ohne Aufsicht befanden, zusammengetrieben. Den Gänsebesitzern wurden Strafmandate zugestellt; sie erhoben Einspruch und hielten nun am 1. d. M. im Gasthof zur Schenke eine öffentliche Versammlung ab. Auch der Amtsvorsteher war eingeladen. Nach einer längeren Aussprache erklärte er sich bereit, die Strafe von 3 auf 1 M. je Gänsebesitzer herabzusetzen. Zu seinem Vorschlag, einen Gänsehirten anzustellen, konnten sich die Besitzer jedoch noch nicht entschließen.

## Nachwehen einer sportlichen Siegesfeier.

**Naumburg.** Am 15. Mai v. J. wurde auf der Vogelwiese ein Fußballwettspiel zwischen den Fußballsportvereinen 88 hier und 93 aus Weißenfels ausgetragen, wobei der Weißenfelser Verein Sieger blieb. Der Sieg wurde in den „Terrassen" gefeiert. Es gab Krach mit dem Wirt, und der rief die Polizei an, die sofort zwei Beamte schickte. Die Streitlustigen waren aber bereits ausgeflogen, weil sie mit dem letzten Zuge abfahren wollten. Sie wurden am Hauptbahnhof gestellt, und hierbei wurden die Beamten angegriffen, so daß sie in Abwehr zum Gummiknüppel greifen mußten. Den einen, der dem einen Beamten an die Kehle sprang und vom anderen Beamten zu Boden geschlagen wurde, haben seine Sportgenossen noch nach dem Zuge geschleppt und mitgenommen. Er hatte einen schweren Treffer bekommen, so daß er im Krankenhause behandelt worden ist. Die gegen 4 Sportler anstehende Anklage lautete neben Widerstand

# Der Rächer.

Roman von Hermann Weick.

11 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Karasin stand unbeweglich an eine Säule gelehnt. Mit kühlem Blick betrachtete er die Vorgänge im Saal. Brinkmann trat plötzlich auf ihn zu.

„Man hat mir gesagt, daß Sie durch irgendeine alberne Geschichte meine Frau so erregt hätten, daß sie ohnmächtig wurde. Solche Scherze hätten Sie unterlassen können!"

Er sprach ungemein scharf und wandte sich sogleich wieder weg. In Karasins Gesicht kam der Ausdruck eines wilden Trotzes. Er wollte Brinkmann nacheilen . . . er machte zwei Schritte . . .

Da wurde er am Arme festgehalten. Er sah in Irene Duvals veränstetes Gesicht. In grenzenloser Sorge waren ihre Augen auf ihn gerichtet.

„Kommen Sie mit mir!" bat Irene flehend.

Es war etwas in ihrer Stimme, das ihn entwaffnete. Willenlos folgte er ihr. Durch aufgeregt schwatzende Menschen, die sie neugierig betrachteten, gingen sie die Treppe hinab und aus dem Hause.

Schweigend schritten sie durch die nächtliche Straße. Karasin wollte ein vorüberfahrendes Auto anrufen, aber Irene bat:

„Wir wollen noch ein Stück Weges zu Fuß gehen!"

In ihr war ein wilder Aufruhr. Was war geschehen? . . . Hatte sie alles geträumt? . . . Verstohlen sah sie zu Karasin, der mit gesenktem Haupt dahinschritt. Irene tastete nach seinem Arm.

„Was war das soeben bei Brinkmanns? . . ." fragte sie schüchtern. „Ich stehe vor einem Rätsel . . ."

Ihre Frage schien Karasin in die Wirklichkeit zurückzurufen. Wie erwachend sah er umher. Plötzlich blieb er stehen.

„Warum haben Sie mich veranlaßt, wegzugehen?" fragte er schroff. „Nun bin ich auf halbem Wege stehen geblieben!"

Ruhig blickte ihm Irene in das erregte Gesicht.

„Ich habe mich um Sie gebangt, Leonid Karasin!"

Der warme Ton ihrer Stimme besänftigte ihn etwas. Er ging langsam weiter.

„Was wollen Sie tun?" fragte da Irene wieder. „Was haben Sie gegen Lisa?"

Karasin gab lange keine Antwort. Irene fühlte die Erregung, die in dem Manne an ihrer Seite aufs neue wuchs. Er griff plötzlich nach Irenes Hand. Sie fühlte seine zuckenden Finger wie Krallen.

„Wissen Sie, wer diese Frau ist?" stieß er keuchend hervor.

Irene wurde von seiner Erregung angesteckt.

„Eine Mörderin ist sie!"

Ein angstvoller Schrei kam von Irenes Lippen. Entsetzt sah sie Karasin an.

„Meinen Bruder hat sie ermordet! Niemand wußte davon! Er hat die Tat auf sich genommen, damit ihr nichts geschehen solle! Mir hat er es in seiner letzten Stunde gesagt. Seitdem kenne ich nur einen Gedanken: mich an ihr zu rächen!"

Irene zitterte am ganzen Körper. Sie vermochte beinahe nicht mehr zu gehen.

„Das ist ja unmöglich!" stammelte sie.

Karasin schien ihren Einwurf nicht gehört zu haben. Wie zu sich selbst sprach er, hastig, gepeitscht von dem Hasse, der seit Jahren in ihm lohte:

„Am liebsten hätte ich sie damals gleich zur Rechenschaft gezogen! Aber ich war zu jung! Kein Mensch hätte mir geglaubt! Sie hatte ja den ganzen Ort bezirzt! Und Dimitri hatte sich ja selbst der Tat bezichtigt! Niemand hätte mir geglaubt! Aber ich habe die Tat nie vergessen! Ich wußte: einmal treffe ich sie wieder! Denn soll sie mir büßen für den Mord an meinem Bruder!"

Er ballte die Fäuste.

„Heute abend wollte ich ihr die Larve vom Gesicht reißen! Heute wollte ich ihr vor ihrem Manne und vor ihren Gästen sagen, wer sie in Wirklichkeit ist! Aus ihrem prunkvollen Leben wollte ich sie hinabstoßen in das Nichts, dorthin, wohin sie gehört . . ."

Er blieb wieder stehen und sah Irene feindselig an.

„Warum haben Sie mich nicht zu Ende handeln lassen!" schrie er.

„Ich konnte nicht anders handeln . . . ich fürchtete Unheil . . . davor wollte ich Sie bewahren . . ."

Er blickte sie in plötzlichem Mißtrauen an.

„Geschah es aus Sorge um Lisa Brinkmann?"

„Ich dachte nur an Sie, Leonid Karasin . . ."

Er fühlte eine Wärme sich entgegenwehen, die ihn seltsam ergriff. Der Grimm verebbte in ihm.

Sie bestiegen ein Auto und fuhren den Rest des Weges. Schweigend saßen sie nebeneinander. In Irene kroch aufs neue die Sorge empor.

„Wollen Sie mir etwas versprechen?" fragte sie leise, zaghaft.

Fragend sah Karasin sie an.

„Daß Sie nichts mehr gegen Lisa unternehmen!"

„Nein!" sagte er hart. „Ich muß diese Frau vernichten!"

Irene schwieg verängstigt. Karasin bäumte sich auf.

„Warum wollen Sie mich denn nicht verstehen?" stieß er in verzweifeltem Schmerz hervor. „Kann denn das sein, daß diese Frau hier im Glanz und Freuden lebt . . . und in der Heimat liegt ein Mensch unter der Erde . . . ein Mensch, der einmal jung und blühend war, und das Leben liebte . . . ein Mensch, den diese Frau vernichtet hat . . . Wo wäre da die Gerechtigkeit? . . ."

Irene beugte das Haupt.

„Ich verstehe Ihren Schmerz, Leonid Karasin . . . aber ich glaube, die Gerechtigkeit geht ihren Gang . . . auch ohne daß Sie ihr zu Hilfe kommen . . ."

Karasin stierte zum Fenster hinaus. Der Morgen graute. Nebel geisterte in den Straßen.

Gleich darauf hielt der Wagen. Irene reichte Karasin zum Abschied die Hand.

„Ich bat Sie, mir etwas zu versprechen . . ."

Sie fühlte das Beben seiner Finger.

„Ich kann es nicht . . ."

Irene blickte zu Boden. Es war ein kurzes Schweigen. Dann hob sie den Kopf.

„Kommen Sie morgen oder übermorgen zu mir, Leonid Karasin! Vielleicht tut es Ihnen wohl, mit einem Menschen zu sprechen, der es gut mit Ihnen meint!"

Eine weiche sehnsuchtsschwere Stimmung stieg in ihm auf. Er preßte seine Lippen auf ihre Hand.

„Ich komme gern zu Ihnen, Irene."

XII.

Wie ein Schatten ging Lisa Brinkmann im Hause hin und her. Es hielt sie nirgends lange. Eine Angst trieb sie von einer Stelle zur anderen . . . Eine Angst vor dem Kommenden.

Ihr Gehirn war wie ausgehöhlt. Manchmal mußte sie sich besinnen, wo sie war. Wie ein dichter Nebel lag es vor ihren Gedanken.

Sie hatte nur noch eine unklare Vorstellung von dem, was sich am Vorabend auf dem Balle zugetragen hatte. Aber eines sah sie immer scharf, schmerzhaft scharf vor sich: Karasins Blicke, mit denen er sie an der Stelle festgehalten hatte . . . so lange, bis er ihr das Schreckliche gesagt hatte . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0005

(gegen drei davon) auch auf Gefangenenbefreiung. In dieser Sache hat nur wenig festgestellt werden können. Es wurden jetzt vom Schöffengericht wegen Widerstandes in Rücksicht, daß sie wegen solcher Straftat schon vorbestraft sind, der Bäcker Fritz Thiemer und Bauarbeiter Walter Saupe, die damals in Leuna arbeiteten und jetzt in ihrer Heimat Mittweida sind, zu je 2 Monaten Gefängnis, Schuhfabrikarbeiter Alfred Beau aus Weißenfels zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Beau soll die Strafe auf 3 Jahre ausgesetzt werden, er muß aber in jedem Jahre der Bewährungsfrist 50 Mark Buße, zusammen 150 Mark, an die Gerichtskasse bezahlen. In welcher Weise sich der Schlächter Kurt Klaus aus Weißenfels dabei betätigt hat, konnte nicht festgestellt werden, was zu seiner Freisprechung führte.

## Heiteres Wintersportwetter.

**Aus dem Harz.** Wie in allen deutschen Mittelgebirgen, ist gegenwärtig in hohen Lagen fast überall günstige Sportgelegenheit. Es liegen folgende Meldungen vor:

Brocken: —7 Grad, Nebel, 73 Zentimeter Schnee.

St. Andreasberg: —5 Grad, heiter, 30 Zentimeter Schnee, 2 Ztm. neu, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.

Elend: —5 Grad, heiter, 3 Ztm. Schnee, vereist, Sport nur stellenweise möglich.

Hohegeiß: —4 Grad, heiter, 20 Ztm. Schnee, 3 Ztm. neu, etwas verharscht, Ski und Rodel sehr gut.

Schierke: —5 Grad, heiter, in den oberen Gebieten 20 Ztm. Schnee, stark verharscht, Ski mäßig, Rodel gut, Bob und Eisbahn sehr gut.

Torfhaus: —6 Grad, heiter, 40 Ztm. Schnee, gekörnt, Ski und Rodel sehr gut.

*

**Schierke i. Harz.** (Motorräder mit Schneeschuhen), das ist das Neueste, was auf den Gebirgsstraßen des Oberharzes zu sehen ist. Ein erfinderischer Kopf, den jedenfalls das oft hier oben herrschende Glatteis auf den Straßen geärgert hatte, brachte zuerst rechts und links seines Kraftrades Schneeschuhe an, ähnlich wie bei einem Auslegerboot. Andere machten diesen praktischen Versuch nach und sausen im alten Tempo, trotz der Glätte, ungefährdet dahin, bestaunt von den Blicken der Passanten.

## Der Held im Zwetschenbaum.

**Duderstadt.** Beim Brande in der Leineweberschen Mühle zu Nesselröden wurde mit dem Vieh auch ein schwerer Stier losgebunden. Der Geretete hatte nachher keine Lust, sich wieder an die Kette legen zu lassen. Es wagte niemand sich ihm zu nähern. Endlich hatte einer, den das Tier kannte, den Mut. Doch der Stier ging in Stellung und plötzlich saß der Held im Zwetschenbaum. Man mußte lang warten, ehe der kampffrohe Stier Frieden machte.

## „Den Dreck laßt Euch von den Polen machen."

**Gehsen.** Das hiesige Rittergut forderte beim Gemeindevorsteher alle Arbeitslosen zur Arbeit an. Es wurde daher angeordnet, daß alle Arbeitslosen sich auf dem Rittergut zu melden hatten. Da es sich aber um Arbeit an der Dreschmaschine handelt und gerade Erbsen und Gerste gedroschen wurden, die ganz besonders stäuben, so weigerte sich ein Teil der Arbeitslosen, die Arbeit anzunehmen mit der Begründung, im Sommer seien Polen da, da frage keiner nach ihnen, „das Rittergut solle sich auch diesen Dreck von den Polen machen lassen". Sie sind alsdann bei ihren Vertrauensmännern in Sangerhausen gewesen, aber da hat man sie belehrt, daß sie die Arbeit annehmen müssen, sonst falle die Arbeitslosenunterstützung fort. Danach haben alle die Arbeit aufgenommen, und es geht ohne jedweden Anstoß.

## Herr Baron und Gemahlin kehren ein.

**Der Roman der Gertrud.**

**Eisenach.** Es ist allerhand aus ihr geworden, der einst arbeitsamen Stenotypistin, Gertrud H. aus Eisenach. Schon früher hatte sie für die Männerwelt der Wartburgstadt eine Schwäche, sie war viel gesehen und beliebt. Gleichzeitig sagten ihr die Sitten der Kleinstadt nicht mehr zu und über Station Leipzig wanderte sie nach Babel Berlin. Vor einigen Tagen tauchte sie jedoch in Eisenach wieder auf und stieg mit ihrem Herrn Gemahl, einem milchweißen Jüngling, als „Frau Baronin" in einem ersten Hotel der Stadt ab. Beide hörten auf den poetischen Namen de la Poeta und der Baronitel des Gatten gab der bekannten Eisenacherin ein sonniges Relief ... Aber die Schatten der Eisenacher Polizei fielen auf das junge Glück. Ob der Vergangenheit und der Allüren der Frau Baronin zweifelte das hiesige Polizeiamt die Echtheit und Glaubhaftigkeit des Herrn Barons an. Als sich jetzt herausstellt, ist der „Herr Baron" der Sohn eines Postbeamten Poete aus Berlin, ist weder berechtigt, sich Baron zu nennen, noch sich des Adelsprädikat „de la" beizulegen. Er ist bereits vorbestraft wegen Kuppelei.

## Familientragödie.

**Ein Vater mit seiner ganzen Familie in den Tod gegangen.**

**Dresden.** In der Freitagnacht hat sich im Grundstück Gröbelstraße 18 eine entsetzliche Familientragödie zugetragen. Dort wurde gegen ¾7 Uhr abends das Ehepaar Braunn mit seinen beiden fünfzehn- und achtzehnjährigen Söhnen, nachdem die Wohnung gewaltsam geöffnet worden war, in den Betten tot aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen liegt Mord und Selbstmord vor. Der Vater der Familie hatte, nachdem er ein Loch in die Wand gebohrt hatte, das Gas durch einen Schlauch in das Zimmer einströmen lassen und so den Tod der vier herbeigeführt. Die Feuerwehr, die zur Hilfeleistung mit Sauerstoffapparaten gerufen war, nahm erfolglose Wiederbelebungsversuche vor. Ueber die Beweggründe dieser grauenvollen Tat herrscht vollständiges Dunkel, da die wirtschaftlichen Verhältnisse durchaus geordnet, das Familienleben harmonisch und glücklich gewesen ist. Da auch die Verstorbenen noch am Abend vorher bis gegen 11 Uhr mit den Nachbarn fröhlich beisammen gewesen sind, kam den Mann nur eine Nervenüberreizung, hervorgerufen durch Ueberarbeitung — er betätigte sich in vielerlei Vereinen — zu dem Entschluß getrieben haben.

*

## Eine Mutter hackt ihrem Kinde den Kopf ab.

**Markneukirchen.** In der Freitagnacht hat die anscheinend geisteskranke Ehefrau des in der Richard-Wagner-Straße wohnenden Kaufmanns Mirrisch ihrem vier Wochen alten Knaben im Keller auf einem Hackklotz den Kopf abgehackt. Der Kopf des Kindes wurde in einer Ecke des Kellers aufgefunden. Die Familie Mirrisch lebte in den besten Verhältnissen.

## Steuerseldzug gegen Fleischermeister.

**Warnung für nichtbuchführende Geschäftsleute.**

**Dessau.** Die ganze Sitzung des Schöffengerichts am Freitag wurde durch eine Serie fast gleichartig liegender Prozesse ausgefüllt. Sie knüpften an einen Meinungsstreit des Finanzamtes Zerbst gegen Zerbster und Roßlauer Fleischermeister an, die es an der nötigen Sorgfalt bei der Buchführung hatten fehlen lassen und sich im Zusammenhang damit gegen die Reichsabgabenordnung vergangen haben sollten. Es handelte sich durchweg um die Anmeldungen und Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Umsatzsteuer. Als typisch soll der zuerst verhandelte Fall gegen den Fleischermeister Karl Siebert aus Roßlau geschildert werden.

Er greift bis in das Jahr 1924 zurück. Die Buchführung war mangelhaft. Darum konnte sie auch für die Steueranmeldungen und Steuerzahlungen keine zuverlässige Unterlage bilden. Für 1924 gab Siebert seinen Umsatz auf 41 000 M. an. Das Finanzamt kam auf 81 000 M. Für 1925 schätzte Siebert 86 000 M., das Finanzamt 131 000 M. Danach sollte Siebert für 1924 300 Mark, für 1925 500 M. Umsatzsteuer nachzahlen.

Auf Vorladung hin erschien Frau Siebert und dann er selber beim Finanzamt in Zerbst und unterschrieben aufgenommene Protokolle, in denen sie die Feststellungen des Finanzamtes als richtig anerkannten und ausdrücklich auf Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Finanzamtes verzichteten. Es sollte nun gegen Siebert eine Strafverfolgung in Höhe von 1750 M. wegen Steuerhinterziehung erlassen werden. Das Mandat wurde jedoch vom Leiter des Finanzamtes, Regierungsrat Beyer, nicht genehmigt, weil er eine gerichtliche Feststellung darüber für notwendig hielt, ob Vorsatz oder Fahrlässigkeit vorlag. So kam das Strafverfahren in Gang.

Die Verhältnisse lagen sehr verwirrt. Auf Grund des durch die Schätzung festgestellten Umsatzes nahm dann das Finanzamt auch die Schätzung des Einkommens vor und kam für das Jahr 1925 auf eine Summe von 19 000 M. Auf Einspruch Sieberts wurde die Schätzung auf 12 000 Mark herabgesetzt. Aber auch so soll sie noch viel zu hoch sein, denn Siebert berechnete sein Einkommen nur auf 7000 M. Diese Feststellungen hatten an sich mit dem Strafverfahren nichts zu tun. Sie sollten nur beleuchten, zu wie unsicheren Ergebnissen die Ermittlung der steuerpflichtigen Beträge auf Grund von Schätzungen führen muß. Mit der Vernehmung jedes Zeugen wurde die Sache nicht klarer — sondern verwickelter. Der Verdacht, daß es sich um eine böswillige Hinterziehung handeln könne, verflüchtigte sich immer mehr. Darum strebte der Vorsitzende dahin,

**auf gütliche Art**

die Sache beizulegen. Etwa in der Weise, daß das Finanzamt den Strafantrag zurücknehm und Siebert sich zu einer Buße von 500 M. verstehen sollte. Die Vertreter des nebenklagenden Finanzamtes glaubten jedoch, auf einer Entscheidung durch Urteil bestehen zu müssen. Das Finanzamt habe selber das größte Interesse daran, daß die Steuerpflichtigen genaue und gewissenhafte Erklärungen abgeben. Darum müßten Strafen verhängt werden, die zwar nicht übertrieben hart, aber so empfindlich seien, daß sie abschreckend wirkten. Darum beantrage er eine Strafe in Höhe des Strafbefehls, nämlich 1750 M.

Der Staatsanwalt nahm nur Fahrlässigkeit an und gab im übrigen die Frage zur Prüfung anheim, ob etwa schon Verjährung eingetreten sei. Das Gericht nahm für 1924 nur Steuergefährdung, also Fahrlässigkeit, an, und verhängte dafür eine Geldstrafe von 300 M. Die Ordnungswidrigkeit für 1925 ist verjährt. Das Verfahren in diesem Falle wurde eingestellt.

Die anderen Fälle liegen ähnlich, und es ergingen ähnliche Urteile. Der Prozeß enthält, wie schon gesagt, eine eindringliche Mahnung, Bücher zu führen. Die Bezirksleitung des Fleischerinnungsverbandes hat gerade auf diesen Punkt wiederholt hingewiesen, und es sind wohl auch Buchstellen eingerichtet worden, wo die Meister Rat und Anleitung bekommen können.

**Schraplau.** (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierte am 3. Februar das A. Bielsche Ehepaar, Querfurter Straße. — Die Eingemeindung des Gutsbezirks Schraplau wird nun Tatsache. Der größere Teil wird der Stadt Schraplau, der kleinere der Gemeinde Obarrböblingen einverleibt.

**Könnern.** (Verlegung des Amtsgerichts?) Zwischen Magistrat und Amtsgericht konnte bei Aufstellung eines neuen Mietvertrages — das Amtsgericht hat seine Büroräume im Rathaus — keine Einigung erzielt werden. So sieht sich das Gericht gezwungen, nach einer anderen geeigneten Wohnung Umschau zu halten. Der Oberlandgerichtspräsident in Naumburg verlangt in aller Kürze eine Entscheidung; unter Umständen sei eine Verlegung nach einem anderen Ort im Amtsbereich oder gar eine Auflösung zu erwägen.

**Piesteritz.** (Personalnachricht.) Der Lehrer Dr. phil. Güllard (Halle) wurde zum Rektor an der Volksschule in Piesteritz ernannt.

**Erdeborn.** (Motorradunfall) Der Kupferschmied Wilh. Beßler verunglückte mit dem Motorrad. Als er von Eisleben nachhause fuhr, stieß er in der Dunkelheit in der Nähe der „Sonne"-Helfta mit einem Fuhrwerk, das kein Licht hatte, zusammen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Der Fahrer brach ein Bein und erlitt Verletzungen im Gesicht.

**Zeitz.** (Ein Schadenfeuer) entstand nachts in einem Gebäude der Holzwarenfabrik von Otto Kneisel in der Donatiesstraße. Die Holz- und Fertigwarenvorräte boten dem Feuer reichliche Nahrung. Nur der Umsicht unserer Freiwilligen Feuerwehr ist es zu danken, daß das Feuer auf seinen Herd beschränkt wurde. Das Dach des Gebäudes ist abgebrannt und auch die Decke ist infolge der darauf ruhenden Lasten sowie der Aufweichung durch das Wasser heruntergestürzt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Holzvorräte vor der Entstehung neuer offener Flammen zu schützen, was bei der ständigen starken Rauchentwicklung mit großen Schwierigkeiten verknüpft war.

**Rockwitz.** (Vom Eilzug getötet.) Auf dem Bahnhof Taucha wurde der 37 Jahre alte Hilfsschaffner Reinhold Böhlau von hier von einem aus Eilenburg kommenden Eilzug erfaßt und so schwer verletzt, daß er bald nach der Einlieferung ins Krankenhaus gestorben ist.

**Wennungen.** (Eine blutige Schlägerei) entstand hier zwischen dem Arbeiter Dinsel und dem Maurer Wolf. Beide Familien wohnen zusammen in einem Hause und leben schon länger in Streit. Als sich nun Dinsel mit Wolf beim Barbier trafen, entspann sich ein Wortgefecht, das schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Die beiden Söhne Wolfs gingen schließlich mit ihrem Vater zusammen mit Knüppeln auf Dinsel los, so daß er blutende Wunden am Kopf und am ganzen Körper davontrug. Der Geschlagene, Vater von zwei kleinen Kindern, liegt in schwerverletztem Zustande danieder.

**Bad Bibra.** (Ferkelmarkt.) Am Freitag waren 103 Ferkel in 18 Körben angefahren, die mit 24 bis 33 RM. je Paar flott verkauft wurden. Auf dem Taubenmarkt herrschte reger Verkehr. Es wurden 103 Tauben, 7 Zwerghühner und 4 Meerschweine zum Verkauf gestellt.

**Kommun Din**

in die Bücherstube der Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland Rannische Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

---

Sie griff nach einem Halt. Ihre Beine waren heute so schwach; jeden Augenblick drohte sie umzusinken. Bis ins Innerste erschauernd, entsann sie sich Karasins Worte. Wie kam er zu diesen Worten? ... wie zu diesem Wissen? ...

Hatte sie nicht mit allem, was hinter ihr gelegen, abgeschlossen gehabt ... so abgeschlossen, daß niemals mehr ein Gedanke an jene ferne Zeit in ihr aufgetaucht war ... Und nun kam er ... und zerrte Dinge ans Licht, die wesenlos ferne lagen ... in einer Welt, der sie längst entwachsen war ...

Eine verzweifelte Wut brach in Lisa los. Wer gab Karasin das Recht, mit brutaler Hand einzugreifen in ihr heutiges Leben, das sie sich mühsam aufgebaut hatte ... Wer gab ihm das Recht? ...

Ihr Gesicht verzerrte sich. Wie ein Tier, das im Käfig gefesselt ist, hastete sie im Zimmer hin und her. Ein wildes, verzweifeltes Stöhnen kam über ihre Lippen. Sollte Karasin triumphieren, ... Sollte sie ihm unterliegen? ...

„Nein!" schrie sie auf. Sie ließ sich nicht von ihm zugrunde richten! ... Sie würde sich wehren ... bis zum letzten für ihr Glück kämpfen ...

Sie fuhr erschreckt zusammen, als die Tür sich öffnete und ihr Mann eintrat. Brinkmann kam rasch auf sie zu und legte den Arm um sie. Er sah, daß sie sehr erregt war.

„Wie fühlst du dich, Lisa?" fragte er besorgt.

„Danke, es geht!"

„Du bist immer noch sehr aufgeregt! Wie kann man eine Ohnmacht so tragisch nehmen! Das kann doch jeder Frau einmal passieren!"

Er schlug einen scherzenden Ton an, um Lisa in bessere Stimmung zu bringen. Aber sie saß mit versteinertem Gesicht neben ihm.

„Professor Knauer hat vorhin angerufen", sagte Brinkmann nachher. „Er hat sich nach deinem Befinden erkundigt. Er saß ja bei dir am Tische, als du ohnmächtig wurdest. Ich habe ihn übrigens bei dieser Gelegenheit nach den törichten Redereien des Malers Karasins gefragt. Knauer sagte, der Maler habe die ganze Zeit stumm wie ein Fisch bei euch gesessen. Auf einmal habe er angefangen, dir unheimliche Geschichten zu erzählen, von seinem Bruder, der erschossen worden sei, und ähnliches ungeeignetes Zeug!"

Lisas Hände begannen zu zittern.

„Ich kann mich beim besten Willen an nichts mehr erinnern ... ich hatte mich schon vorher nicht recht wohl gefühlt ..."

Brinkmann nickte zustimmend mit dem Kopfe.

„Anders wäre dein Ohnmachtsanfall auch nicht zu erklären. Das dumme Geschwätz Karasins konnte dich doch nicht so erregen!"

Lisa versuchte zu lächeln.

„Allerdings nicht! Da hast du recht!"

„Ich werde aber trotzdem von Karasin eine Unterredung verlangen! Ich habe das Recht, Aufklärung zu fordern, wie er zu dieser unerhörten Verletzung des Gastrechts gekommen ist!"

Erschreckt fuhr Lisa auf.

„Das darfst du auf keinen Fall tun, Max!"

Er sah sie verwundert an.

„Warum denn nicht?"

Sie suchte nach Worten.

„Ich will nicht, daß du wegen dieser dummen Geschichte noch mehr Aufregungen hast!"

„Da gibt es keine Aufregungen! Ich werde ihm meine Meinung unverblümt sagen, dann ist die Sache erledigt!"

Lisas Erregung wuchs.

„Ich wäre in wahnsinniger Sorge, Max ... Karasin ist vielleicht ein jähzorniger Mensch ... wer weiß, was geschehen wird!" ...

Sie sprang auf und legte flehend ihren Arm um ihn.

„Nein, du darfst nicht zu ihm gehen! Ich verginge ja vor Angst! Du darfst nicht gehen! Du versprichst es mir, nichts zu unternehmen!"

Ihre Aufregung war Brinkmann unverständlich. Aber als er in ihr blasses, zerstörtes Gesicht sah, überwog die Sorge für ihr Wohlergehen. Er mußte jede neue Aufregung von ihr fernhalten.

„Wenn es dir lieber ist, Lisa, werde ich von einer Aussprache mit Karasin absehen!"

Lisa atmete befreit auf.

„Schreiben werde ich ihm aber auf jeden Fall", fuhr Brinkmann fort, „daß nach dem gestrigen Vorfall der Verkehr zwischen uns und ihm zu Ende ist! Der Herr wäre sonst vielleicht imstande, noch weiterhin hierher zu kommen, als ob nichts geschehen sei!"

„Ja, ja! Das mußt du tun!" erwiderte Lisa rasch. Warum hatte sie nicht selbst schon an diesen Ausweg gedacht! Ja, ihr Mann mußte Karasin das Haus verbieten; dann war jegliche Verbindung mit ihm ein für alle Mal abgeschnitten.

Aber rasch nahten die angstvollen Zweifel wieder. Würde Karasin dadurch von seinem Vorhaben, ihr zu schaden, abgehalten werden? ... Würde er nicht vielmehr, erbost über den Brief ihres Mannes, erst recht seinen höllischen Plan ausführen ... den Plan, den sie jetzt klar durchschaute ...

Lisa steigerte sich wieder in wahnsinnige Gedanken hinein. Ueberall sah sie Gefahren lauern. Ueberall erblickte sie Karasins haßerfülltes Gesicht.

Ein verzweifelter Gedanke stieg in ihr auf. Tagelang rang sie um einen Entschluß. Lieber wollte sie der Gefahr offen ins Auge sehen, als untätig zu harren, bis der Boden unter ihr zusammenbrach.

— — — — — — — — — —

In der Nähe des Hauses, in dem Karasin wohnte, ließ Lisa Brinkmann ihren Wagen halten.

„Ich werde hier längere Zeit zu tun haben", sagte sie zu dem Chauffeur. „Sie können nach Hause fahren."

„Wann soll ich wiederkommen, gnädige Frau?"

Lisa zögerte.

„Ich weiß es noch nicht ... ich werde, wenn ich Sie brauche, daheim anrufen."

Das Auto fuhr davon. Lisa starrte ihm nach. Plötzlich fuhr sie wie erwachend auf. Sie wollte dem Wagen nachstürzen, den Chauffeur zurückrufen ... ihm sagen, daß er sie wieder nach Hause fahren solle ...

Aber der Wagen verschwand bereits um die nächste Ecke. Wie angewurzelt stand Lisa an derselben Stelle.

Was will ich denn tun? ... dachte sie und hatte ein Gefühl grenzenloser Kälte in ihrem Körper. Wozu bin ich hierher gefahren? ... Ach so, ich will ja zu Karasin, ich muß zu ihm gehen! ...

Wie unter einem Zwange schritt sie vorwärts. Mit leeren Augen sah sie vor sich hin. Die Gegend erschien ihr fremd; die Häuser sahen sie feindselig an. Die Menschen hatten kalte, höhnische Gesichter, als würden sie ihr von der Stirne ablesen, was sie zu Karasin treibe ...

Je näher Lisa dem Hause kam, in dem Karasin wohnte, um so stärker wurde dieses lastende, beengende Gefühl in ihr. Ihr war, als würde ihr die Kehle zugedrückt.

Nun stand sie vor dem Hause. Sie griff nach der Türklinke ... da jagte eine sinnlose Angst über sie hin. Was wollte sie tun? ... Zu ihrem Todfeind wollte sie gehen ... sich in seine Hände geben? ...

Vom Schreck gepeitscht, hastete Lisa davon. An der nächsten Ecke blieb sie stehen. Ihr Atem ging in harten Schlägen. Sie war wie auf der Flucht vor sich selber. Hilfesuchend sah sie umher.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0006

# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Sonntag, den 5. Februar 1928

## Die Reichsbank am Ultimo.

Die Inanspruchnahme der Reichsbank zum Januar-Ultimo ist nicht sonderlich groß gewesen, namentlich wenn man sie in Verhältnis setzt zu der Entlastung um mehr als 1,1 Milliarden Mark, die im Laufe des Januar eingetreten ist. Die Inanspruchnahme auf Lombardkonto mit 67,79 Mill. Mark ist dabei relativ stärker gewesen als die auf dem Wechsel- und Scheckkonto mit 294,79 Mill. M., was sich daraus erklärt, daß die Banken bei der noch immer flüssigen Lage des Geldmarktes keine sonderliche Neigung bekundeten, allzuviel von ihrem Wechselmaterial herzugeben. Der Notenumlauf ist ziemlich beträchtlich gestiegen, bleibt aber mit 4,25 Milliarden M. um 300 Mill. M. hinter dem am Jahresultimo zurück.

*

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Jan. hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 362,6 Mill. auf 2557,4 Mill. RM. erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 588,2 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 568,6 Mill. auf 4251,2 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 19,6 Mill. auf 625,7 Mill. RM erhöht. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 2161,3 Mill. RM., im einzelnen Gold mit 1865,3 Mill. RM. deckungsfähige Devisen mit 296 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein betrug 43,9 Prozent gegen 50,6 Prozent in der Vorwoche, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen 50,8 Prozent gegen 58,9 Prozent in der Vorwoche.

## Umbildung der 26 prozentigen Reparationsabgabe an Frankeich.

Die in der Zusatzerklärung des deutsch-französischen Handelsabkommens vom 17. August 1927 vorgesehenen Verhandlungen über die Abänderung des Erhebungsverfahrens der 26prozentigen Reparationsabgabe, welche die französische Regierung auf die nach Frankreich eingeführten deutschen Waren erhebt, haben zu einem Abkommen geführt, das sobald es die Zustimmung der zuständigen Stellen erhalten hat in Kraft gesetzt werden wird. Auf Grund dieses Abkommens, das dem deutsch-englischen Abkommen über die 26-prozentige Reparationsabgabe (Recovery Act) entspricht, soll auch im deutsch-französischen Ausfuhrhandel die Einzelerhebung der Abgabe dadurch ersetzt werden, daß auf Grund freiwilliger Devisenablieferungen durch die deutschen Exporteure der Ertrag der Reparationsabgabe beim Generalagenten für die Reparationszahlungen in pauschaler Form sichergestellt und von ihm an die französische Regierung überwiesen wird. Mit diesem Abkommen fallen also die mit dem bisherigen Verfahren verbundenen und den deutsch-französischen Handel erschwerenden Formalitäten fort.

## Streik in der Berliner Metallindustrie

Eine Urabstimmung der in den Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller beschäftigten Werkzeugmacher wurde gestern beendet. In dieser Abstimmung wurde die zum Streik notwendige Zweidrittelmehrheit überschritten. Heute wollen die Funktionäre den Streikbeginn festsetzen. Die Zahl der Werkzeugmacher in Berlin beläuft sich auf etwa fünftausend. Es ist leicht möglich, daß sich bei einem Streik der Werkzeugmacher auch für die übrige Metallindustrie Berlins Folgen ergeben.

### Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.

Das am 31. Dezember 1927 beendete Geschäftsjahr ist befriedigend verlaufen. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist eine Ausschüttung im Rahmen der Vorjahrsdividende (7 Prozent) zu erwarten. Die Beschäftigung des Unternehmens ist auch im laufenden Jahre befriedigend.

### Bessere Beschäftigung der Kleineisenindustrie.

Der Monat Januar hat für manche Artikel der Kleineisenindustrie vermehrten Auftragsbestand gebracht, namentlich für Saisonware. Hier kommt auch das Ausland, darunter Südamerika und der ferne Osten, mit lebhafterem Geschäft heraus, wobei allerdings eine zeimlich starke, vornehmlich amerikanische Konkurrenz besteht. Etwas besser ist das Geschäft in Baubedarf geworden. Die Velberter und die übrigen Schloßfabriken konnten in Schlössern und Riegeln sowie in Beschlagteilen vermehrte Aufträge buchen. Die Remscheider Industrie hat in Werkzeugen ziemlich gute Bestellungen für das Frühjahr hereinnehmen können, im Solinger Bezirk liegt das Geschäft nicht einheitlich, namentlich durch die zunehmende Erschwerung des Exports.

### Gute Inlandbeschäftigung der elektrotechnischen Industrie.

Die allgemein günstige Lage wirkte sich auch in der elektrotechnischen Industrie aus, die im letzten Vierteljahr eine reichliche Inlandbeschäftigung aufzuweisen hatte. Erweiterungen, Verbesserungen und Ergänzungen in der elektrotechnischen Konstruktion machten zahlreiche Anschaffungen hinsichtlich des elektrischen Antriebs, der Beleuchtung und der Ausstattung mit Fernsprech- und Förderungsgerät mit neuen Antriebsmotoren notwendig. Von der Reichsbahngesellschaft, den Straßen- und Industriebahnen wurden neue Aufträge gegeben.

### Japanische Ausstellung auf der Leipziger Frühjahrsmesse.

Nach einer Mitteilung der Japanischen Botschaft werden die Waren für die Beteiligung an der Leipziger Frühjahrsmesse Ende Januar in Marseille erwartet und von dort nach Leipzig weitergeleitet werden. Es handelt sich um neunzig verschiedene Arten von Waren, insgesamt etwa 3000 Gegenstände, aus den Gebieten der Seide, des Porzellans, der Lackwaren und der Lebensmittel.

**Verein für Zellstoffindustrie.** Die Gesellschaft beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 27. Februar ein, auf deren Tagesordnung u. a. die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,8 Mill. Mark bis auf 8,1 Mill. Mark steht. Hierzu wird berichtet, daß die Gesellschaft den Erwerb des Hauptteils des Kapitals der zurzeit zum Hartmannkonzern gehörigen Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik A.-G. in Mainz-Kostheim (Aktienkapital 1,5 Mill. Mark) beabsichtigt. Der Zellstoffverein beabsichtigt, die ausgezeichnet gelegene Fabrik durch umfassenden Ausbau und Nationalisierung wieder auf die Höhe zu bringen.

**Amtliche Devisenkurse vom 3 Februar 1928**

| | Geld | Brief | | Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Dollar | 4.19 | 4.198 | 1 Pfund Sterl. | 20.399 | 20.439 |
| 100 holl. Guld. | 168.67 | 169.01 | 100 italien. Lire | 22.165 | 22.205 |
| 100 franz. Frks. | 16.45 | 16.49 | 100 span. Peset. | 71.51 | 71.65 |
| 100 schweiz. Fr. | 80.565 | 80.725 | 1 argentin. Peso | 1.789 | 1.793 |
| 100 Belga | 58.31 | 58.43 | 100 finnische Markka | 10.545 | 10.565 |
| 100 tschech. Kr. | 12.417 | 12.437 | | | |
| 100 schwed. Kr. | 112.49 | 112.71 | 100 bulgar. Leva | 3.03 | 3.0[illegible]6 |
| 100 norweg. Kr. | 111.33 | 111.55 | 1 japan. Yen | 1.966 | 1.9[illegible]7 |
| 100 dän. Kron. | 112.12 | 112.34 | 1 brasil. Milrs. | 0.502 | 0.5[illegible]4 |
| 100 östr. Schill. | 59.00 | 59.12 | 100 jugosl. Dinar | 7.363 | 7.3[illegible]7 |
| 100 ung. Pengö | 73.25 | 73.39 | 100 portug. Esc. | 19.78 | 19.[illegible]2 |

**Berliner Produktenbörse** vom 2. Februar. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide u. Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen, märk. | 226—229 | Viktoriaerbsen | 48,00—55,00 |
| Roggen märk | 228—232 | Kl. Speiseerbsen | 32,00—35,00 |
| Sommergerste | 220—270 | Futtererbsen | 21,00—22,00 |
| Wintergerste | — | Peluschken | 20,00—21,00 |
| Hafer, märkischer | 200—211 | Ackerbohnen | 20,00—21,00 |
| Mais, loko Berlin | 213—215 | Wicken | 21,00—23,00 |
| Weizenmehl | | Lupinen, blaue | 14,00—14,75 |
| 100 Kilogr. | 28,75—33,00 | Lupinen, gelbe | 15,50—16,00 |
| Roggenmehl | | Seradella | 21,00—24,00 |
| 100 Kilogr. | 29,75—33,00 | Rapskuchen | 19,90—20,00 |
| Weizenkleie | 15,25—15,30 | Leinkuchen | 22,00—22,20 |
| Roggenkleie | 15,25 | Trockenschnitzel | 12,90—13,00 |
| Raps | 345—350 | Soya-Schrot | 21,20—21,60 |
| Leinsaat | — | Kartoffelflocken | 24,00—24,60 |

*

### Kartoffeln.

In der vergangenen Woche konnten sich die Preise für alle Sorten Kartoffeln etwas bessern, weil im Osten und Schlesien stärkere Fröste aufgetreten waren und diese Bezirke den Kartoffelversand einstellen mußten. Mittel- und Süddeutschland hatte günstigeres Wetter, infolgedessen deckten die Verbraucher ihren Bedarf fast ausschließlich in Mitteldeutschland. Sehr gefragt waren großfallende von zwei Zoll aufwärts sortierte weiße Speisekartoffeln für Berlin und den Export nach England und Dänemark. Da Mitteldeutschland zu hohe Forderungen stellte, wurden die Exportkartoffeln hauptsächlich von Mecklenburg, Brandenburg und der Mark gedeckt.

*

**Metallpreise in Berlin** vom 3. Februar (festgestellt von der Verein. für die deutsche Elektrolytkupfer-Notiz).

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupfer wire bars für 100 Kilogr. | 135,25 |
| Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse Metallpreise für 1 Kilogramm in RM. | |
| Original-Hüttenaluminium (98—99 Proz.) in Blöcken, Walz- und Drahtbarren | 2,10 |
| do. in Walz- oder Drahtform (99 Proz.) | 2,14 |
| Reinnickel (98—99 Prozent) | 3,50 |
| Antimon (Regulus) | 0,95—1,00 |
| Fein-Silber, ca. 900 fein | 78,25—79,25 |

**Wertbeständige Anleihen.** Berlin, 3. Februar

| | | | |
|---|---|---|---|
| 7% Pr. Lds. Pfdb.-A. R.5 | 94,00 | 5% Berl. Roggenw. 1923 | 10,75 |
| 6% do. do. R.7 | 90,50 | 6% Bresl. Kohlenw.-A. | 17,80 |
| 5% do. do. R.3 | 82,00 | 5% Elektr. Mitteld. Kohle | 4,25 |
| 7% do. Kom. R.6 | 92,50 | 7% Ev. Ldk. Anh. Roggw. | 10,70 |
| 6% do. do. R.8 | 89,00 | 5% GroßkrHannov. Kohl. | 14,20 |
| 10% Pr. Pfdbrfbk. G-Pf 40 | 104,00 | 5% Kur u Neumärk. Rogg. | 8,27 |
| 9% do. do. Em. 38 | 101,50 | 5% Ldsch. Central-Rogg. | 8,46 |
| 8% do. do. Em. 41 | 98,00 | 5% Meckl-SchwRggw-A. | 8,20 |
| 7% do. do. Em. 42 | 92,50 | Oldb. st. Kr.-A. Rogg.-A. | 8,42 |
| 6% do. do. Em. 45 | 89,00 | 5% Pr. Cntrbd. Rogg.-Pf. | 9,50 |
| 6% do. G.-Kom. Em. 19 | 89,00 | 5% do. Roggen Komm. | — |
| 10% Pr. Sächs. ldsch. G. Pf | — | 5% Preuß. Kaliwert-Anl. | 6,19 |
| 8% do. do. do. | 97,00 | 5% Preuß. Roggenw.-Anl | 9,17 |
| 7% do. do. do. | 88,80 | 5% Pr. Sächs Ldsch. Rgg. | 9,25 |
| 6% do. do. do. | — | 5% Roggenrtbk Berl. 1-11 | 8,12 |
| 5% Sächs. Pr.-V.G. 11 u. 12 | 79,50 | 5% Schles. ldsch. Rgg. Pf. | 8,28 |
| 6% Anh. Roggen. 1.-3. Asg | — | 6% Thür. ev. K.-Roggw. | 9,07 |
| 5% Bad. Ld.-Elektr. Kohl. | 12,50 | 5% Westf. Prov Kohl. 1923 | 10,80 |

**Leipziger Börse** vom 3. Februar.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Allg. D. Cr.-A. | 144,50 | Lpz. B Riebeck | 141,50 | Riquet u. Co. | 141,50 |
| Chemn Spinn. | 73,00 | „Bchb. Fritsch | 59,25 | Rositz. Zucker | 74,50 |
| Chromo Najo. | 121,00 | „ Kammgarn | 178,00 | Sachsenwerk | 121,00 |
| Cröllw. Papier | 148,50 | Hupf.-Zimm. | 129,50 | Schneider, H. | 112,00 |
| Dürfeld | 65,00 | „ Trikotagen | 152,00 | Schönherr | 147,00 |
| Gautzsch Kmg | 113,00 | „ Wollkämm. | 131,00 | Sondm. u Stier | 88,50 |
| Glauz. Zucker | 98,00 | Lindner, G. | 45,00 | do. do. B. | 30,00 |
| Hall Zimmerm | 18,00 | Mansfeld | 120,00 | Stöhr u. Co. | 171,00 |
| Halle Zucker | 81,00 | Meeran. K.Sp. | — | Thür. Gasges. | 144,62 |
| Hartmann | 21,50 | Nordd. Wolle | 177,00 | Thür. Wollg. | 178,00 |
| Ldkr. Leipzig | 92,00 | PenigerMasch | 68,50 | Tränk. u Würk | 60,00 |
| Lpz. Baumwo. | 265,00 | Pittler Masch. | 235,00 | Wotanwerke | 9,50 |

## Still.

**Berlin**, 4. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) An der Sonnabendbörse war das Geschäft außergewöhnlich klein, da sich das Publikum anscheinend noch immer nicht mit dem frühzeitigen Beginn der Wochenschlußbörse vertraut gemacht hat.

### Hallische Börse vom 4. Februar

(In Reichsmark-Prozenten.)

| | heute | Vortag | | heute | Vortag |
|---|---|---|---|---|---|
| Allg. D. Cred | 145,25 G | 144,5 G | Glauz. Zuck. | 95 G | 98 G |
| Hall. Bankv. | 141,25 G | 141,25 bG | Halle Malz | 145 G | 145 G |
| Gew. u Hdlsb | 93 G | 93 G | Halle Hettst. | 70 G | 74 G |
| Landcredit b | 94 b | 94 G | HalleMasch. | 156 G | 160 G |
| Zörb. Bankv | 90 G | 92 ebG | do. Röhren | 75 bG | 75 G |
| Krügershall | 140 G | 140 G | Hildbr. Mühl | 53 b | 55 G |
| Mansfeld | 117 G | 118 G | Moritz jahr | 23 G | 23 G |
| Prehl. Brnk. | 210 G | 210 b | Gb. Jentzsch | 73 b | 73 b |
| Riebeck Mo. | 145 G | 145 G | KsbSchmied | 100 G | 100 G |
| Wersch Wßf | 178 G | 178 G | KörbisdorfZ | — | — |
| Bruckd. Ntl. | — | — | Kyffh. Hütte | 72 G | 72 G |
| Ammend. Pp | 217 G | 216 G | G. Lindner | 44,75 b | 44,5 b |
| Cröllw. Pap. | 147 G | 147 G | SchraplKalk | 71 G | 71 b |
| Cönn. Malz | 115 G | 115 G | Stin. Alsleb. | 83,5 G | 88 b |
| Eisenb. Katt. | 93 G | 93 G | Vester | 64 G | 63,5 bG |
| Els. Brünner | 25 G | 25 G | Wegelin & H | 123 G | 122 G |
| Engelhardt | 202 G | 200 G | ZeitzMasch. | 160 G | 162 G |
| F. Zimmerm. | 17 G | 18 bB | ZuckerHalle | 73 G | 73 G |

Die Hallesche Börse vom Sonnabend war uneinheitlich. Hildebrand Mühlen erfuhren einen Kursrückgang von 2 Prozent. Schwächer lagen auch Zimmermann. Maschinenfabriken hatten uneinheitliche Tendenz. Für Halle Maschinen war nur ein 4 Prozent niedrigerer Kurs zu hören, Wegelin & Hübner waren dagegen 1 Prozent höher gefragt. Auch für Gottfried Lindner zeigte sich wieder Interesse. Halle-Hettstedter Eisenbahn setzten ihre Aufwärtsbewegung nicht fort, sondern waren nur 4 Prozent niedriger gefragt. Montanaktien waren behauptet. Banken ebenso bis auf Adca, die 3/4 Prozent höher scharf repariert werden mußten und Zörbiger Bankverein, die niedriger gefragt waren. Der Freiverkehr war still.

*

**Produktenbörse zu Halle am 4. Februar 1928.** Weizen 235—42 matt (238—45); Roggen 249 bis 255 stetig, (249—55); Braugerste 275—300 ruhig, (275—300) Futtergerste 215—25 matt (220—30); Hafer 228—32 ruhig, (230—35); Mais 210 stetig, (210); Viktoriaerbsen 43—45 ruhig, (44—46); Futtererbsen 18—20 ruhig, (18—20); Weizenkleie mittelgrob 15¼—¾ stetig (15¼—15¾); Roggenkleie 15½—16 stetig (15,5—16); Malzkeime 15¼—16¼ gefr. (15¾—16¼); Trockenschnitzel 13½—14 gefr. (13½—14);.

Die Situation am Weizenmarkt hat sich weiter verschlechtert, indem sich das Angebot kaum noch unterbringen läßt. Roggen war besser gehalten. Futtergerste wurde nur schleppend aufgenommen, und mußte im Preise nachgeben. Futtermittel waren behauptet. Gerste war etwas mehr angeboten bei vorsichtigerer Kauflust.

**Magdeburger Produktenbörse** vom 3. Februar. Weizen 238—240. Roggen 238—240. Sommergerste 255 bis 270. Wintergerste —, Hafer 224—226, Mais 206, Viktoria-Erbsen —,—, Weizenmehl 34,00—35,00, Roggenmehl 33,00—34,00, Weizenkleie 16,00, Roggenkleie 15,80—15,90. Getreide und Erbsen für 1000 Kilogramm, im übrigen für 10 Kilogr.

Raufutternotierungen fanden heute nicht statt.

**Magdeburger Zuckermarkt** vom 3. Februar. Preise für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —.—, Februar 27,15, März 27,30, April 27,45, Mai 27,60, Juni 27,75, April Juni 27,62. Tendenz: Ruhig.

*

**Vorbericht zum Berliner Schlachtviehmarkt** vom 4. Febr. Auftrieb: 2159 Rinder, 1800 Kälber, 4885 Schafe, 11 591 Schweine. Preise: Rinder 20—62, Kälber 46—83, Schafe 25—60, Schweine 1. —, 2. 58—61, 3. 55—58, 4. 53—55, 5. 50—53. Marktverlauf: Schweine ziemlich glatt, sonst ruhig.

## Vorkurse der Berliner Börse vom 4. Februar

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 5% Kriegsanleihe | 16,40 | Bergmann El. | 185,00 | Farbenindustrie | 260,50 | Laurahütte | 80,25 | Rütgerswerke | 95,12 |
| Allg. Dt. Credit | — | Bln.-Karlsr. Ind. | 86,00 | Feldmühle Pap. | — | Linke-Hofmann | — | Sachsenwerk | 250,50 |
| Bk. el. Werte | 180,75 | Berl. Masch. | 123,00 | Felten-Guille | — | Ludwig Loewe | — | Salzdetfurth | — |
| Bank für Brau | — | Bingwerke | — | Gelsenk. Berg. | 134,75 | C. Lorenz | 111,00 | Sarotti | — |
| Barmer Bankv. | 16 975 | Bochumer Guß | — | Ges. el. Untern. | 264,50 | Mannesmann | 149,50 | Scheidemandel | 27,00 |
| Bayr. Hyp.-Bank | — | Buderus | 98,00 | Goldschmidt | 112,00 | Mansfeld Bg. | 118,00 | Schles. Bg. Zink | — |
| do. Vereinsbank | 169,00 | Busch Waggon | 67,00 | Hackethal | — | Metallbank | 126,75 | do. Elek. Lit. B | — |
| Berl. Handels | 269,87 | Charl. Wasser | 128,00 | Hbg. El. Werke | 150,50 | Motor Deutz | — | do. Textil | 86,00 |
| Commerzbank | 174,50 | Chem. v. Heyden | — | Hammersen | 136,00 | Nationale Auto | — | Schneider, Hugo | 111,00 |
| Darmstadtbank | 232,00 | Conti Caoutch. | — | Hansa Lloyd | — | Nordd. Wolle | 182,00 | Schub.-Salzer | — |
| Deutsche Bank | 163,50 | Daimler Motor | 84,00 | Harpener Berg | 187,00 | Oberbedarf | 106,50 | Schuckert El. | 180,00 |
| Diskontoges. | 159,75 | Dessauer Gas | — | Hartmann Masch. | 22,00 | Oberschl. Koks | 96,25 | Siegen-Solingen | — |
| Dresdner Bank | 160,50 | Dt. Atl. Telegr. | 105,00 | Hirsch Kupfer | — | Orenstein | 136,00 | Siemens-Halske | 283,50 |
| Mitteld. Credit | 209,00 | Dt. Luxemburg | — | Hoesch Stahl | 138,50 | Ostwerke | 338,00 | Stettin Vulkan | — |
| Oesterr. Credit | 39,62 | Dt. Erdöl | 103,50 | Hohenlohe | — | Phönix Berg | 100,87 | Stöhr Kammgarn | 171,00 |
| Reichsbank | 195,50 | Dt. Kabelwerke | — | Holzmann | — | Pöge Elektro | 106,00 | Thüringer [illegible] | 144,75 |
| Wiener Bankv. | 17,62 | Dt. Kaliwerke | — | Ilse Bergbau | 225,50 | Polyphon | 253,50 | Leonhardt [illegible] | 199,50 |
| Schultheiß | 396,00 | Dt. Maschinen | — | Kali Aschersl. | — | Rhein. Braunk. | 233,50 | Transradio | — |
| Accumulator | 152,00 | Dt. Eisenhandel | 90,12 | Karlsr. Masch. | 14,12 | do. Elektro | 158,50 | Verein. Glanzst. | — |
| Adlerwerke | — | Dynamit Nobel | — | Klöcknerwerke | 119,75 | Rheinstahl | 166,00 | Ver. Schuhfabr. | 103,75 |
| Allg. El. Ges. | 165,50 | El. Licht-Kraft | 220,00 | Köln-Neuessen | 140,25 | Rh.-Wstf. Elektr. | — | Ver. Stahlwerke | 92,87 |
| Aschaffenburg | — | El. Lieferung | — | Gebr. Körting | — | do. Spreng | — | Vogel Telegr. | — |
| Augsb.-Nürnb. | 111,00 | Essen Steink. | — | Krauß & Co. | 50,75 | Rhenania | 54,00 | Westeregeln | 149,00 |
| Basalt | — | Fahlberg-List | — | Lahmeyer | — | Riebeck-Montan | — | Zell Waldhof | 248,50 |

## Berliner Börsenkurse

vom 3. Februar.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

**Deutsche Anleihen**

| | 3. 2. | 2. 2. |
|---|---|---|
| 6 Dt. Gldanl. f. 32 | — | — |
| do. f. 35 | 91,10 | 91,10 |
| kl. do. f. 35 | 100,50 | 100,50 |
| Dt. Reichsanl. 27 | 87,50 | 87,50 |
| Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr. | 52,00 | 52,00 |
| do. ausschließl. Auslosungsr. | 16,20 | 16,40 |
| do. Schutzg.-Anl | 7,30 | 7,30 |

**Eisenbahnaktien**

| | | |
|---|---|---|
| A.G. f. Verkehrsw | 184,50 | 186,00 |
| Brschw. L.-Eis. | 74,00 | 78,00 |
| Dt. Eisenb.-Betr. | 88,00 | 89,00 |
| Elektr. Hochbahn | 66,25 | 66,25 |
| Halb.-Blb. A.-G. | 70,00 | 70,00 |
| Halle-Hettst. | 71,00 | 75,00 |
| Niederlaus. Eb. | 30,50 | 30,50 |
| Schantungbahn | 7,62* | 7,62* |
| Zschipk.-Finst. | 230,00 | 230,00 |

**Schiffahrtsaktien**

| | | |
|---|---|---|
| Hamb. Packetf. | 148,25 | 149,37 |
| Hamb.-Südam. | 212,00 | 212,00 |
| Hansa, Dampfsch. | 214,00 | 210,00 |
| Neptun Bremen | 139,00 | 140,25 |
| Norddtsch. Lloyd | 151,00 | 152,75 |
| Ver. Elbschiffahrt | 77,00 | 77,00 |

**Brauereiaktien**

| | | |
|---|---|---|
| Engelhardt | 203,00 | 201,50 |
| Löwenbrauerei | 270,00 | 272,00 |
| Schulth. Patzenh. | 394,00 | 397,00 |
| Brauh. Nürnbrg. | 160,50 | 161,00 |
| Leipz. B. Riebeck | 140,00 | 141,00 |

**Bankaktien**

| | | |
|---|---|---|
| A. D. Cred.-Anst. | 144,00 | 145,00 |
| Berl. Handelsges. | 266,75 | 266,50 |
| do. Hyp.-Bank | 227,00 | 228,75 |
| Com.- u. Privatb. | 174,00 | 173,50 |
| Darmst. Nat.-B. | 230,50 | 232,00 |
| Deutsche Bank | 162,50 | 164,50 |
| Disk. Command. | 159,00 | 159,75 |
| Dresdner Bank | 158,25 | 158,75 |
| Hall. Bankverein | 141,00 | 141,00 |
| Reichsbank | 193,50 | 194,50 |
| Sächsische Bank | 188,00 | 188,00 |

**Industrieaktien**

| | | |
|---|---|---|
| Akkumulatoren | — | 161,00 |
| Adl. Portl.-Zem. | 144,50 | 143,00 |
| Adler & Oppenh. | — | — |
| Adlerhütte Glas | 123,00 | 122,00 |
| Adlerwerke | 79,75 | 82,00 |
| Alexanderwerk | 67,50 | 67,00 |
| Allg. Elektr. Ges. | 164,37 | 165,62 |
| do. do. Vrz. | 88,00 | 88,50 |
| Alsen Portl. Zem | 253,00 | 2[illegible],00 |
| Ammendf. Papier | 217,75 | 216,00 |
| Anh. Kohlenw. | 102,00 | 103,25 |
| do. do. Vz.-A | 85,75 | 85,75 |
| Ankerwerke A.G. | 161,25 | 161,25 |
| Annabg. Steingut* | 53,00 | 52,50 |
| Augsb. Nbg. Mfb. | 112,00 | 111,00 |
| Bachm. & Ldw. | 230,00 | 230,00 |
| P. J. Bemberg | 420,25 | 429,00 |
| J. Berger, Tiefb. | 301,50 | 305,00 |
| Bergmann Elek. | 182,50 | [illegible] |
| Berlin-Gub. Hutf. | 344,50 | 342,50 |
| do. Holzkont. | 103,37 | 103,75 |
| do. Karlr. Ind. | 84,00 | 85,75 |
| do. Masch. F. | 122,50 | 124,00 |

| | | |
|---|---|---|
| Borna Braunk. | — | — |
| Bösperde Walzw. | 73,00 | 72,50 |
| Braunk. u. Br. Ind. | 175,50 | 178,00 |
| Braunschw. Kohl | — | — |
| Braunschw. Jute | 157,00 | 157,00 |
| Braunsch. Masch. | 66,00 | 65,00 |
| Breitenb. Portl. C. | 149,50 | 149,50 |
| BuderusEisenw. | 99,62 | 100,50 |
| Bürstfbr. Kränzl | 59,12 | 60,00 |
| Busch Opt. Ind. | 86,00 | 86,25 |
| Busch Lüdensch. | 80,50 | 80,00 |
| Busch, Waggon | 68,87 | 70,00 |
| Calmon Asbest | 51,00 | 51,25 |
| Capito & Klein | | |
| Caroline Braunk. | 201,00 | 204,50 |
| Carton. Loschw. | 108,00 | 110,87 |
| Charl. Wasserw. | 128,00 | 129,87 |
| Chem. F. Buckau | 109,00 | 109,00 |
| Chem. F. Grünau | 88,00 | 90,00 |
| Chem. v. Heyden | 134,25 | 135,00 |
| do. Milch | 43,25 | 45,50 |
| do. Ind. Gels. | 78,00 | 76,50 |
| Chemn. Spinner | — | 74,25 |
| Chrom. Najork | 120,00 | 121,00 |
| Concord. ch. Fab. | 65,00 | 65,50 |
| do. Spinnerei | 136,00 | 137,00 |
| Cont. Caoutch. | 113,00 | 115,25 |
| Corona Fahrr. | 70,00 | 70,25 |
| Cröllwitz. Papier | 149,50 | 149,50 |
| Daimler Motoren | 81,50 | 83,75 |
| Demmer, Gebr | 115,00 | 115,00 |
| Dtsch. Atl. Telgr. | 103,50 | 105,00 |
| do. Asphalt | 156,00 | 154,00 |
| do. Babcock | 152,00 | 150,00 |
| do. Conti Gas | 172,50 | 174,50 |
| do. ErdölA.-G. | 130,00 | 132,00 |
| do. Fenstergl | 6,12 | 6,00 |
| do. Gußstahlf. | 101,50 | 101,50 |
| do. Jute-Sp. | 148,00 | 153,50 |
| do. Kabel | 91,00 | 90,87 |
| do. Linol. Untrn | 261,00 | 261,25 |
| do. Linoleumw. | 260,00 | 260,00 |
| do. Maschinen | 64,75 | 67,00 |
| do. Post-u. Eis. | 26,00 | 27,50 |
| do. Schachtbau | 99,00 | 105,00 |
| do. Spiegelglas | 77,75 | 78,50 |
| Dtsch. Steinzeug | 253,00 | 258,00 |
| do. Tel. u. Kab. | 113,25 | 113,25 |
| do. Ton-u. Stz. | 153,00 | 153,50 |
| do. Wollwaren | 52,50 | 53,12 |
| do. Eisenhdl. | 90,62 | 92,12 |
| do. Metallhdl. | 87,00 | 87,00 |
| Dommitzsch Ton | 175,00 | 175,00 |
| Doering & Lehrm. | 20,50 | 28,75 |
| Düren Metallw. | 210,50 | 210,00 |
| Eilenburg Kattun | 92,00 | 90,00 |
| EintrachtBraunk. | 162,50 | 162,50 |
| Eisenb.-Verk.-M. | 139,00 | 137,00 |
| Eisenmatthes | — | — |
| Elektra Dresden | 192,00 | 192,50 |
| El. Licht u. Kraft | 219,25 | 221,00 |
| Eschw. Bergw. | 211,00 | 211,00 |
| do. Rating. Mat. | — | — |
| Essen. Steinkohl. | 141,25 | 144,00 |
| Etzoldu. Kießling | 76,75 | 77,00 |
| Excelsior Fahrr. | 109,50 | 106,00 |
| Faber Bleistift | 73,50 | 73,25 |
| Fahlb. Saccharin | 135,62 | 135,87 |
| FalkensteinGard. | 118,00 | 121,00 |
| I. G. Farbenind. | 259,37 | 262,50 |
| Feldmühle Papier | 208,00 | 211,25 |
| Felt. Guilleaume | 121,50 | 123,00 |
| Flensb. Schiffb. | 114,00 | 114,00 |
| Fraustädt. Zuck. | 130,00 | 130,50 |
| Freund Masch. | 27,00 | 29,00 |
| Friedrichsh. Kali | 157,00 | 157,00 |
| Friedrichshütte | 152,00 | 152,00 |
| R. Frister & Co. | 110,25 | 110,25 |
| Fröbeln Zucker | 87,50 | 90,00 |
| Gaggenau | 39,25 | 39,00 |
| Gebhardt & Co. | — | 130,00 |
| Gebhardt & König | 70,50 | 70,25 |
| Gelsenkirch. Berg | 132,50 | 133,50 |
| Genthin Zucker | — | — |
| GermaniaPortlC. | 203,00 | 202,00 |
| Ges. f. elekt. Unt. | 263,00 | 264,50 |
| Gildemeister | 99,50 | 99,50 |
| Gladbach Wolle | 179,00 | 179,50 |
| GlauzigerZucker | 96,75 | 96,50 |
| Glockenstahlw. | 37,00 | 37,25 |
| Gebr. Goedhardt | 129,00 | 129,00 |
| Th. Goldschmidt | 112,00 | 113,87 |
| Hallesche Masch. | 156,00 | 158,00 |
| Hamburg. Elektr | 150,00 | 150,50 |
| Hammersen u. Co. | 135,00 | 136,00 |
| Hannov. Masch. | 67,00 | 68,50 |
| Harburg. Eisen | 124,00 | 125,00 |
| Harb. Gummi | 91,00 | 91,50 |
| Harkort Bergw | 24,00 | 24,75 |
| Harpen Bergbau | 185,50 | 188,50 |
| HartmannMasch. | 22,12 | 22,12 |
| Hedwigshütte | 110,50 | 110,50 |
| Heidenau Papier | — | 54,75 |
| Hildebrd. Mühlen | 53,00 | 53,00 |
| do. Holzind. | — | — |
| Hilgers Verzk. | 77,50 | 78,00 |
| Hillewerke | 27,00 | 27,00 |
| Hilpert Masch. | 93,25 | 94,00 |
| Hirsch Kupfer | 109,50 | 110,50 |
| Hirschb. Leder | 118,00 | 118,00 |
| Hoesch Stahlw. | 138,50 | 140,00 |
| Hoffmann Stärke | 75,12 | 75,37 |
| Hohenlohewerke | 105,00 | 105,00 |
| Hotelbetriebsges. | 182,25 | 184,50 |
| HubertusBraunk | 136,50 | 140,00 |
| HumboldtMasch. | 32,50 | 32,50 |
| Humboldt Mühle | 61,50 | 61,50 |
| Ilse Bergbau | 220,25 | 227,00 |
| Industriebau | 136,25 | 141,00 |
| Max Jüdel & Co. | 154,00 | 154,00 |
| Jülich Zucker | 70,00 | 69,50 |
| Kahla Porzellan | 107,50 | 107,50 |
| Kaiser-Keil. A G | 75,00 | 75,00 |
| Kaliw. Aschersib. | 174,00 | 176,00 |
| Kalker Masch. | 19,87 | 21,00 |
| Karlsruh. Masch. | 15,00 | 15,00 |
| Klöckner-Konz. | 119,25 | 122,50 |
| Köln-Neuess. B. | 139,50 | 142,25 |
| Köln. Gas | 86,25 | 89,00 |
| Körbisdorf Zuck. | 97,50 | 100,00 |
| Gebr. Körting | 86,25 | 88,25 |
| Körtings Elekt. | 125,50 | 128,12 |
| Kyffhäuserhütte | 74,25 | 74,00 |
| Lahmeyer & Co. | 165,25 | 165,25 |
| Laurahütte | 80,12 | 82,00 |
| Leipz. Immobil. | 128,00 | 128,00 |
| Leipz. Landkraft | 92,00 | 92,00 |
| Leipz. PianoZim. | 130,00 | 130,00 |
| LeonhardBraunk. | — | — |
| Leopoldsgrube | 87,50 | 91,00 |
| Lind. Eismasch. | 153,25 | 154,50 |
| Lindström A.-G. | 360,00 | 362,00 |
| Lingel Schuhfbr. | 73,75 | 73,00 |
| Lingner-Werke | 113,00 | 114,00 |
| L. Loewe & Co. | 254,00 | 256,50 |
| L. Lorenz A.-G. | 111,00 | 113,25 |
| Luckau u. Steffen | — | — |
| Lüdensch. Met. | 104,25 | 104,75 |
| Lüneb. Wachsbl. | 89,50 | 89,50 |
| Magdeb. Gas | 90,50 | 92,50 |
| do. Bergwerk | 96,75 | 98,00 |
| do. Mühlen | 118,12 | 118,00 |
| Mannesmannröh. | 146,75 | 149,62 |
| Mansfeld A.-G. | 117,62 | 119,50 |
| Maschfb. Buckau | 152,00 | 155,50 |
| „ Kappel | 73,25 | 74,00 |
| Mech. Web. Lind | 227,00 | 228,00 |
| Motoren Deutz | 62,12 | 65,00 |
| Neckarsulm | 100,00 | 101,00 |
| Niederlaus. Kohl. | 160,00 | 160,00 |
| Nordd Wollkäm | 178,00 | 175,00 |
| Oberb. Uebert. Z. | 103,50 | 104,00 |
| Obsch.-Eisb.-Bd. | 104,12 | 106,50 |
| „ Kokswerke | 95,25 | 97,37 |
| do. do. Genuß | 75,00 | 75,75 |
| Odenw. Hartst.-I | 179,00 | 179,00 |
| Oeking. Stahl | 30,00 | 30,25 |
| Orenst. & Koppel | 134,50 | 135,12 |
| Ostwerke | 337,00 | 341,50 |
| Phönix Bergbau | 99,75 | 100,25 |
| do. Braunk. | 97,50 | 96,50 |
| Jul. Pintsch | 178,00 | 179,50 |
| Pittler | 236,00 | 236,00 |
| Plauen Gardinen | 149,25 | 146,50 |
| Plauen Spitzen | 58,50 | 58,50 |
| do. Stickerei | 152,50 | 152,50 |
| Plauen Tüll u. G. | 83,00 | 83,00 |
| Pöge Elektr. | 105,50 | 106,50 |
| do. V.-A. | 88,00 | 88,00 |
| Rathgeb. Wagg. | — | 88,00 |
| Rauchw Walter | 91,75 | 90,00 |
| Ravensb. Spinn. | — | — |
| Reichelt Metall | 94,00 | 89,75 |
| Reisholz Papier | 246,00 | 246,00 |
| Reiß & Martin | — | — |
| Rhein. Braunk. | 233,50 | 235,50 |
| Rhein. Chamotte | 62,75 | 64,00 |
| do. Elektrizität | 155,50 | 155,50 |
| do. Maschinen | 20,50 | — |
| do. Spiegelgl. | 173,37 | 178,00 |
| Rheinstahl | 163,25 | 166,50 |
| Rh.-Wstf. Kalkw | 129,50 | 131,50 |
| do. do. Sprgst. | 101,00 | 101,50 |
| David Richter | 206,00 | 206,00 |
| A. Riebeck Mont. | 147,00 | 150,00 |
| J. D. Riedel | 51,25 | 54,00 |
| Rockstroh-Werke | 120,75 | 121,00 |
| Roddergrube | 670,00 | 670,00 |
| Ph. Rosenth. Pz. | 113,25 | 112,00 |
| Rositzer Zucker | 74,00 | 73,00 |
| Ruscheweyh | 121,50 | 122,12 |
| Rütgersw. A.-G. | 95,87 | 96,50 |
| Sachsenwerk | 119,25 | 121,50 |
| SächsCartonn. M. | 21,00 | 21,00 |
| SächsGußstDöhl. | 138,00 | 139,00 |
| Saline Salzung. | 145,00 | 144,00 |
| Salzdetfurth | 250,00 | 253,00 |
| Sangerh. Masch. | 123,50 | 123,00 |
| Sarotti-Schokol. | 181,00 | 181,00 |
| SauerbreyMasch. | 54,00 | 59,00 |
| Saxonia-Zement | 139,00 | 138,00 |
| Scheidemandel | 26,62 | 26,12 |
| Schneider, Hugo | 111,00 | 110,25 |
| SchomburgSöhn. | — | — |
| Schönebeck Met. | 63,00 | 63,00 |
| Schubert & Salzer | 340,00 | 341,00 |
| Schuckert & Co. | 179,25 | 181,25 |
| Siegen-Solinger | 45,25 | 47,12 |
| Siemens Glasind. | [illegible] | 148,75 |
| Siemens & Halske | 282,50 | 284,25 |
| Sinner A.-G. | 85,00 | 84,25 |
| Sonderm. & Stier | 89,25 | 88,50 |
| Spinn. Renner | — | — |
| Sprengst. Carbon | 119,25 | 119,25 |
| Stadtberg. Hit. | 42,00 | 41,00 |
| Staßfurt. Chem. | 41,00 | 43,00 |
| Stock & Co. | 78,00 | 75,00 |
| Stöhr Kammgarn | 170,00 | 172,00 |
| Stoewer Nähm. | 52,00 | 52,00 |
| Stollberger Zink | 220,87 | 224,87 |
| Strals. Spielkarten | 256,00 | 256,00 |
| C. Tack | 101,25 | 103,00 |
| Tafelglas | 123,50 | 122,00 |
| Telefon Berliner | 72,00 | 73,00 |
| Terra Samenzu | 24,50 | 26,75 |
| Teutonia Misb. | 180,50 | 180,50 |
| Thür. Bleiweißfb. | 51,00 | 51,75 |
| do. El. u. Gas | 146,00 | 145,00 |
| „ Gas Leipzig | 144,75 | 144,50 |
| Leonh. Tietz | 199,00 | 198,00 |
| Trachenbg. Zuck. | — | 56,50 |
| Triptis Porzellan | 90,50 | 91,00 |
| Tüllfabrik Flöha | 103,25 | 104,00 |
| Ver. Glanzstoff. | 544,00 | 553,00 |
| „ Gothaniawerk | — | 145,50 |
| „ HarzerPortl. C | 118,00 | 118,50 |
| do. Jutesp. Lit. B | 125,00 | 125,00 |
| do. Laus. Glas | 134,25 | 135,25 |
| do. Märk. Tuch | 66,00 | 68,00 |
| do. Port.-Zem. Schimischow | 233,00 | 238,00 |
| V. SchuhfBernW. | 84,00 | 84,00 |
| do. Smyrna-T. | 154,00 | 154,25 |
| do. St. Zyp & W. | 202,50 | 202,00 |
| Ver. Thür. Metall | 87,50 | 86,50 |
| Vogel Tel.-Draht | 92,25 | 93,25 |
| Vogtl. Maschinen | 77,00 | 77,50 |
| Vogtl. Tüll | — | 91,00 |
| Volkst. Aelt. Porz. | 54,75 | 54,00 |
| Vorwhl. Portl.-Z | — | 164,75 |
| Wandererwerke | 192,75 | 192,87 |
| Warstein Grub. | 132,50 | 131,50 |
| Wegelin & Hübn. | 124,87 | 125,00 |
| Wenderoth | 92,50 | 93,50 |
| Wsch.-Weißenf. | — | 179,00 |
| Westeregeln Alk. | 183,50 | 186,50 |
| Wissner Metall | 137,00 | 137,50 |
| Wittener Guß | 60,50 | 58,50 |
| Wittkop Tiefb. | 142,50 | 142,25 |
| Wolf, R. | 54,75 | — |
| Wotan-Werk | 10,00 | 9,50 |
| Wrede Malz | 130,50 | 130,50 |
| Wunderlich & Co | 146,00 | 146,00 |
| Zeitzer Masch. | 160,50 | 162,00 |
| Zellstoff-Verein. | 153,50 | 152,00 |
| do. Waldhof | 246,00 | 252,25 |
| Zuck. Rastenbg | 49,25 | 49,50 |

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0007

## Deutsch-französische Handelsbeziehungen.

**Rückgang der Einfuhr nach Frankreich, aber Zunahme der Ausfuhr nach Deutschland.**

Deutschland hat in den ersten elf Monaten des Jahres 1927 um 590 Mill. Fr. weniger nach Frankreich eingeführt als während derselben Periode des Jahres 1926. Die Abnahme bezieht sich hauptsächlich auf die Lieferung von Steinkohlen (zugunsten Englands), und Papierwaren. Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags hat bisher noch nicht zu einer Steigerung des Imports deutscher Waren geführt. Immerhin bleibt Deutschland nach den U. S. A. und Großbritannien der drittgrößte Lieferant Frankreichs. Die französische Ausfuhr nach Deutschland zeigt dagegen während der ersten elf Monate die sehr erhebliche Steigerung um 1,9 Milliarden Fr. auf 5,8 Milliarden Fr.; besonders in bezug auf Eisen- und Stahlprodukte, Textilien, Pelzwaren, Automobile, Werkzeuge und Kunstdünger. Deutschland steht nach Großbritannien und Belgien unter den Abnehmern französischer Exportwaren ebenfalls an dritter Stelle.

*

**Frankreichs Außenhandel.**

Im vorigen Jahre betrug der Ausfuhrüberschuß Frankreichs 2371 Mill. Fr. gegenüber nur 80 Mill. Fr. im Jahre 1926. In Wirklichkeit ist die Entwicklung des französischen Außenhandels in letzter Zeit keineswegs so günstig gewesen, wie man auf Grund der Gesamtresultate annehmen könnte. So war z. B. während der letzten Monate des Jahres eine überaus schnelle Abnahme des Ausfuhrüberschusses von 974 Mill. Fr. im September auf 564 Mill. Fr. im Oktober und 239 Mill. Fr. im November zu beobachten. Im Dezember ist sogar ein Passivsaldo von 195,5 Mill. Franken zu verzeichnen gewesen, gegenüber einem Aktivsaldo von 94 Mill. Fr. im Dezember 1926. Die größere Aktivität der Jahresbilanz 1927 ist hauptsächlich dem Umstand zu verdanken, daß die Liquidation und Wiederaufbau der in den Inflationsjahren übermäßig angeschwollenen Vorräte ausländischer Waren durch die Absatzkrise erzwungen worden ist, die während des ganzen Jahres auf den französischen Inlandmärkten geherrscht hat

**Deutsch-polnische Zementvereinbarungen.**

Ueber die Vereinbarungen, zwischen der deutschen, der polnischen und der skandinavischen Zementindustrie, deren Charakter der Oeffentlichkeit bisher vorenthalten geblieben ist, erfährt man jetzt Näheres aus polnischer Quelle. Es handelt sich danach im wesentlichen um die Bildung einer gemeinsamen Exportorganisation der Zementindustrien in Deutschland, Schweden, Dänemark, Norwegen und Polen für die Randstaaten, Litauen, Lettland und Estland. Die deutsch-belgischen Zementverhandlungen über die Absatzregelung auf dem holländischen Markt werden voraussichtlich bald wieder aufgenommen werden.

## Handel und Gewerbe im Januar.

Nach den Berichten der Handelskammern hielt sich die Wirtschaftslage im Januar 1928 im allgemeinen auf dem Stand des Vormonats. Der Arbeitsmarkt brachte keine weiteren Verschlechterungen, auch die Lohnbewegung kam im wesentlichen zum Stillstand.

Die Lage im Bergbau hat sich wenig geändert. Die tägliche Kohlengewinnung erhöhte sich. Im Braunkohlenbergbau ist die Beschäftigung befriedigend, ebenso die Nachfrage. Für Reinkali ist mit einem Absatz von 1 900 000 dz wie im Januar 1927 zu rechnen. In der Eisenindustrie und im Maschinenbau hat sich die Marktlage nicht wesentlich geändert. Vermißt werden die Reichsbahnaufträge.

Uneinheitlich ist die Lage der Papierindustrie, nachlassend die der Klavierindustrie. In der Baumwollindustrie lassen die Aufträge nach, das Geschäft in der Kunstwollindustrie ist still. Die Kunstseidenindustrie hat gute Beschäftigung. Die Nachrichten aus der Schuhindustrie lauten wenig günstig. Der Absatz in der Bauindustrie war befriedigend.

# Das Geheimnis angelsächsischer Reklameerfolge.

## 1. Eine neue Kunst.

(Copyright by Ernst Angel, Verlag, Berlin-Charlottenburg 9. Einzig autorisierte Bearbeitung aus dem Englischen von Dr. Walter J. Briggs und Ernst Angel.)

Mit Nachstehendem beginnen wir eine Serie von Aufsätzen über angelsächsische Reklame, die selbst für einen Meister des deutschen Werbewesens ungewöhnlich interessant und anregend sind.

Die Schriftleitung.

Das Anzeigenwesen ist zurzeit in einem Uebergang von der einfachen Mitteilung zur Ueberredung begriffen. Das müssen Sie sich deutlich vor Augen halten, um die vielen Aenderungen und Verbesserungen zu verstehen, die auf diesem Gebiete im Zuge sind.

Als das Anzeigenwesen in seinen ersten Anfängen stand, betrachtete man es als „Die Stimme des Geschäftes"; und natürlicherweise wurde es eine sehr laute Stimme. Die ersten Inserenten glichen den Straßenverkäufern und Hausierern, die ihre Waren mit möglichst lauter und rauher Stimme ausschreien. Man könnte diese frühestes Periode des Anzeigenwesens sehr gut das „tönende Erz" — Zeitalter der Anzeigen nennen. Es war immerhin nutzbringender, als vollkommenes Stillschweigen. Es bedeutete jedenfalls einen großen

**Fortschritt gegenüber dem „In-Vergessenheit-geraten".**

Das Geschäft erhob sich damit über die Klasse der stummen Geschöpfe. Es fand seine Stimme und begann zu schreien.

In jedem Geschäftszweig erregten die wenigen ersten Leute, die zu schreien anfingen, gewaltiges Aufsehen und verdienten Vermögen. Aber heutzutage, da nun jede Firma mehr oder weniger schreit, ist das Schreien weniger einträglich geworden.

Mit einem Wort, wir finden, daß Publizität allein nicht genügt. Sie ist kostspieliger und dabei schal geworden, zum Teil wegen der höheren Kosten des Anzeigenraumes, zum Teil, weil sich eben jedermann ihrer bedient. Publizität kann sogar unter Umständen eher schaden als nützen, da das Publikum sich nicht mehr allein von dem Eindruck des bloßen Umfangs der Anzeigen, noch von der brutalen Tatsache der damit verbundenen Ausgabe beeinflussen läßt. So kann heutzutage eine Firma 1 Million auf Anzeigen ausgeben und damit unter Umständen nur sehr wenig Aufmerksamkeit erwecken. Es kann sein, daß sich ihr Umsatz dadurch nicht einmal um 10 Prozent erhöht, selbst wenn sie das Fünffache ausgibt.

**Heute entscheiden eben weder Umfang, noch lautes Schreien, noch riesige Ausgaben: Alle Anzeigen werden heute nach dem Element ihrer Werbekraft — ihrer Ueberredungskunst beurteilt.**

Gute Propaganda heißt heute weder sich rühmen noch schreien. Sie ist eine ruhige Art, dem Käufer zu helfen, das herauszufinden, was sich am besten für ihn eignet, und ihn zu überreden, es zu erwerben. Das lebendige, eintragliche Element im modernen Anzeigenwesen ist die Kunst, zu verkaufen.

Heutzutage, da eine ganzseitige Annonce so viel wie ein Haus oder eine Reise um die Welt kostet, sind die Firmen geradezu gezwungen, ihre Anzeigen textlich wirksamer zu gestalten. 20 000 Mark oder 28 000 Mark für eine Anzeige, die nur eine Stunde lang lebt, ist sicher ein überwältigender Preis. Nur die größten Firmen können ihn sich leisten. (Diese Angaben gehen wohl ausschließlich von englischen und amerikanischen Verhältnissen aus. Anm. d. Bearb.)

Das praktische Problem ist für 90 Prozent aller Anzeiger: „Wie kann ich meine Propaganda zu einem Teil meines Verkäuferstabes machen? Was kann ich tun, damit meine Anzeigen genügend Ware verkaufen, um sich bezahlt zu machen und mir außerdem einen Nutzen abwerfen?

Den Umsatz zu vergrößern, ohne gleichzeitig den Reingewinn zu vergrößern, heißt nur, sich zwecklos Sorgen zu machen. Jeder vernünftige Geschäftsmann ist bemüht, einen größeren Prozentsatz Nutzen zu erzielen, nicht einfach den Umfang seines Geschäftes zu vergrößern. Er würde weit lieber 50 000 Mark für Ware einnehmen und daran 8 000 Mark verdienen, als 16 000 Mark einzunehmen und daran nur 6 000 Mark zu verdienen. Es gibt zur Erreichung dieses Zieles nichts Nützlicheres als überredende Anzeigen. Sie vermindern tatsächlich die Verkaufskosten und vermehren den Nutzen.

Sobald Sie Ueberredung an die Stelle von bloßer Publizität setzen, bauen Sie einen Damm gegen die Verschwendung in Ihrer Propaganda und verstärken ihre Wirksamkeit. Nichts macht sich besser bezahlt als die echte Kunst, zu verkaufen; und keine Verkaufskunst kostet so wenig als die, die durch das gedruckte, nicht gesprochene Wort ausgeübt wird.

**Durch das gesprochene Wort zu verkaufen, ist, wenn es gut geschieht, unzweifelhaft selbst dem besten Verkaufen durch das gedruckte überlegen. Ist es aber noch so gut, so ist es jedenfalls kostspieliger. Eine Stimme kann nur zu einigen wenigen Paaren Ohren sprechen, aber Worte, die gedruckt werden, um zu verkaufen, können von Millionen Augenpaaren gesehen werden.**

In der Welt der Wirksamkeit wird der Erfolg in der Regel nach dem Prozentsatz der Ergebnisse bemessen. Wirksamkeit heißt — mit wenig Anstrengung und mit geringeren Ausgaben mehr zuwege zu bringen. Wollen wir also mehr Ware verkaufen, so müssen wir die größtmögliche Anzahl potentieller Käufer in der kürzesten Zeit mit den geringstmöglichen Ausgaben erreichen. Die Befolgung dieser Regel führt uns geradewegs zum Drucker.

Braucht man Tausende und nicht Dutzende von Kunden, so ist Propaganda durch das gedruckte Wort unerläßlich. Denn es ist meist unmöglich, auch nur 100 Reisende zu beschäftigen, ohne das Spesenkonto hoffnungslos zu überlasten.

Ich kenne einen Verkäufer, der im Durchschnitt alle zwei Jahre einen Verkauf zuwege bringt; allerdings verkauft er — Brücken. Seine Firma würde wahrscheinlich nicht viel gewinnen, wenn sie Drucksachen und Anzeigen verwenden wollte. Aber selbst bei Waren, die sich so langsam umsetzen, glaube ich, daß die Verkaufskosten und die Zeitspanne zwischen zwei Abschlüssen durch geschickt abgefaßte monatliche Broschüren, die allen möglicherweise in Betracht kommenden Käufern gesandt werden, herabgedrückt werden könnten. Ist

**das überraschende Wachstum der großen Postversandhäuser**

nicht dem Umstand zuzuschreiben, daß ihre Verkaufstätigkeit durch das gedruckte Wort interessanter und wirksamer ist, als was in jedem durchschnittlichen Laden gesprochen wird?

Wenn Detaillisten erfolgreich mit den faszinierenden Katalogen von „Sears-Roebuck" und „Montgomery Ward" konkurrieren wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als noch faszinierendere Drucksachen auszugeben, oder ihre Verkäufer zu noch größerer Höflichkeit und Wirksamkeit auszubilden. Die Zeit ist gekommen, Ihre irrige Ansicht, daß ein lebender Hund besser ist als ein toter Löwe — daß irgendein Angestellter mit schwerer Zunge wertvoller ist als eine Broschüre oder ein Katalog, aufzugeben. Der außerordentlich und stets wachsende Umfang der Verkäufe durch die Post zeigt, daß dies nicht wahr ist.

Die allgemeine Meinung ist jetzt in anderer Richtung eingestellt. Man kommt zu der Ueberzeugung, daß ein Kunde leichter durch seine Augen als durch seine Ohren überzeugt werden kann. Es ist weit weniger wahrscheinlich, daß der Geist eines Menschen wandert, wenn er liest, als wenn er hört. Das ist eine psychologische Tatsache, die viele Kaufleute übersehen.

„Wenn Sie etwas verkaufen wollen, stellen Sie einen Verkäufer an", war die altmodische Regel des 19. Jahrhunderts. In unseren lebhafter bewegten Tagen sagen wir es anders: „Wenn Sie etwas zu verkaufen haben, so verständigen Sie alle Leute, die möglicherweise als Käufer in Betracht kommen."

**„Melden Sie sich", das ist die neue Idee.**

Zeigen Sie Ihre Waren an, erzählen Sie Ihre Geschichte, erzählen Sie Ihre Neuigkeiten!

Das also bedeutet das gedruckte, nicht das gesprochene Wort. Es bedeutet: Anzeigenseiten, Zeitungsstände, Postämter und alle die übrigen Mittel zur Beförderung von Neuigkeiten. Sie dürfen nicht länger in Ihrem Laden herumstehen und darauf warten, daß die Kundschaft Sie findet. Sie dürfen nicht länger passiv bleiben. Sie müssen die Leute zwingen, zu Ihnen zu kommen. Sie müssen sie bis in ihre Häuslichkeit und ihr Amt mit der Erzählung über Ihre neue Ware verfolgen. Das ist die moderne Idee wirksamer Verkaufstätigkeit.

Es ist aber nicht so leicht, solche überredenden Anzeigen zu schaffen: Darum sind die Anzeigenverfasser, die allmählich in den Vordergrund treten, gründlich ausgebildete Leute; sie vereinigen Talent mit technischen Kenntnissen. Sie sind nicht weniger wissenschaftlich gebildet als Ingenieure oder Brückenbauer. Die Amateure, die sich in den Propagandistenberuf gedrängt haben, werden bald wieder hinausgedrängt sein.

**Dem Wahnsinn der Verschwendung**

wird Einhalt getan werden, und die Werbung wird auf eine praktische und einträgliche Grundlage gestellt werden. Sie wird weder ein plötzliches Aufflammen noch ein Schutz ins Dunkle sein. Sie wird eine stetige Vermehrung der Kosten des Warenverkaufes und eine stetige Erweiterung der Märkte herbeiführen. Sie wird direkt auf den Abschluß von Verkäufen hinzielen, nicht darauf, kostenlose Muster postfrei auszugeben oder Anfragen ohne ernste Absichten zu sammeln. Sie wird auf direkte Wirkungen abzielen.

Kurz gesagt, die Propaganda wird als Kunst zur Reife gelangen. Sie wird zum Nutzen der Anzeiger und zur größeren Bequemlichkeit des kaufenden Publikums betrieben werden. Sie wird ein echter Dienst für das Volke werden, um die Vorteile und der Güter zu fördern und zu erleichtern. Und mit den Jahren — davon bin ich überzeugt — wird sie sich auf ein noch höheres Niveau erheben: Sie wird sich von der Ueberredung zur Erziehung entwickeln.

Niemand kann wissen, was letzten Endes aus der Propaganda werden wird. Wir, die wir im ersten Akte dieses Stückes mitspielen, können nicht voraussehen was im letzten Akte des großen Schauspieles

**„Der unbegrenzte Warenumsatz"**

vorgehen wird. Was wir tun können, solange wir mitzuwirken berufen sind, unsere Rolle gut zu spielen, und das unsrige dazu beizutragen, daß wir das Spiel bis zu dem Punkte durchringen, an dem die nächste Gruppe der Schauspieler zum Eingreifen berufen ist.

## Konkursnachrichten.

Abkürzungen: Af. = Anmeldefrist; Wt. = Wahltermin; Prft. = Prüfungstermin; OffA. = Offener Arrest mit Anmeldefrist; GläB. = Gläubiger-Versammlung; VergT. = Vergleichstermin.

Dessau: Maschinenbauer Franz Heppner. — GläB. 20. Februar, Prft. 5. März, OffA. 18. Februar.

Magdeburg: Diplomingenieur Walter Haase. — Af. 24. Februar GläB. 24. Februar, Prft. 23. März.

Erfurt: Motorwagen-Verkaufsgesellschaft Paul Kuschke & Co., 2. Kfm. Paul Kuschke. — Af. 21. Februar, GläB. und Prft. 27. Februar.

Kelbra (Kyffh.): Verst. Knopffabrikant August Karnstedt. — Af. 11. Februar, GläB. und Prft. 18. Februar.

Magdeburg: Kaufmann Carl Meyer. — Af. 24. Februar, GläB. 24. Februar, Prft. 23. März.

Nordhausen: Verst. Kaufmann David gen. Theodor Wolff — Af. 4. März, Wt. und GläB. 14. Februar, Prft. 20. März.

Halberstadt: Verst. Kaufmann Fritz Keter in Rödersdorf. — Af. 22. Februar, GläB. und Prft. 29. Februar.

Bad Schmiedeberg (Bez. Halle): Kaufmann Max Mackaus, Zigarettenhandlung. — Af. 20. März, GläB. 25. Februar, Prft. 21. 4.

Delitzsch: Buchdruckereibesitzer Hugo Alpers. — Af. 20. März, GläB. 22. Februar, Prft. 4. April.

Ziesar: Dachdeckermeister Paul Henning. — Af. 25. Februar, GläB. und Prft. 5. März.

**Wasserstände.** + bedeutet über. — unter Null.

| Saale | F. | W. | | Elbe | F. | W. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Grochlitz | 3 | +1,34 | 04 | Aussig | 3 | +0,12 | — |
| Trotha | 3 | +2,18 | 04 | Dresden | 3 | —1,30 | 03 |
| Bernburg | 3. | +1,44 | — 09 | Torgau | 3 | +0,60 | — |
| Calbe, O.-P. | 3. | +1,68 | — | Wittenberg | 3 | +2,05 | 06 |
| „ Unterp. | 3. | +1,20 | 01 | Roßlau | 3. | +1,27 | 11 |
| Grizehne | 3. | +1,24 | 01 | Aken | 3 | +1,51 | 09 |
| **Havel** | | | | Barby | 3 | +1,61 | 07 |
| Brandenburg | | | | Magdeburg | 3. | +1,28 | 05 |
| Oberpegel | 2. | +2,30 | — | Tangermünde | 3 | +2,29 | 06 |
| Unterpegel | 2 | +1,94 | — | Wittenberge | 3 | +2,32 | 05 |
| Rathenow | | | | Lenzen | 2 | +2,58 | 06 |
| Oberpegel | 2. | +1,82 | 02 | Dömitz | 3. | +1,82 | 07 |
| Unterpegel | 2. | +1,44 | — | Darchau | 2. | +1,78 | 05 |
| Havelberg | 2 | +2,87 | — | | | | |


**Mietgesuche**

Eilt! Eilt!

**Wohnungstausch**

Wer tauscht sof. von Halle S. nach Berlin Biete in Berlin sof 3 Zimm. W. Küche Balkon.

Wer tauscht bis 1. 4. 28. von Halle S. nach Aschersleben auch sof., biete 6 Zimmer-Wohng in Aschersleben.

Ich suche sofort 5—6 Zimmer-Wohnung, Bahnnähe, geg. 3 Zimmer-Wohng. Küche I. Etage. Kl. Ulrichstr. Umzugskosten. Die Hälfte wird vergütet gegen Ulrichstraße?

Wer tauscht sofort von Hannover nach Halle S. biete in Halle 4 Zimmer-Wohnung.

Näheres H. Sichting, Krukenbergstraße 26.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Putzgeschäftsinhaberin Auguste Mengel in Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S. den 31. Januar 1928.

Das Amtsgericht. Abt 7.

**Umnumerierung der Kraftfahrzeuge**

Neue Nummern sofort lieferbar.

Lackieranstalt Ludwig-Wucherer-Straße 58 Ruf 24933.

**Einladung**

zur praktischen Vorführung der

**Figaro-Besen**

sowie des

**Mop-Reiniger „Landur"**

am 6., 7. und 8. Februar,

täglich von 8—1 Uhr und 3—6½ Uhr nachm.

In unserem Geschäftslokal

**Sangerhausen & Kroeuser**

Halle (Saale) Küchenmaczerzin Klausstraße 5

**Heiratsgesuche**

Praktischer Landwirt, 32 Jahre alt, evang., ledig, große schlanke Fig., Gymnasium bis Prima besucht, bis jetzt als Beamter auf nur ersten Gütern Mitteldeutschlands gew., 30 000 M. Vermögen, davon 20 000 M. sofort verfügbar, Rest 1932, sucht Dame kennenzulernen zwecks

**Heirat**

Einheirat in Landwirtschaft od. Geschäft erwünscht. Diskretion Ehrensache. Zuschr. u. J 5155 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmännischer Angestellter, Anf. 30er, 1,69 Meter gr., in pensionsberecht. sich. Lebensstellg., wünscht mit Dame entspr. Alters, auch von außerhalb, in Verkehr zu treten zwecks

**Heirat**

Off. unt. F 4620 an die Exp. d. Ztg.

**Gebild. Dame**

30 J. alt, vermögend, sucht, da es ihr an passf. Bekanntschaft fehlt, Herren in gesichert. Posit. kennenzulernen. Off. mögl. mit Bild. Diskret. Ehrensache. Off. unt. U 25830 an die Exp. d. Ztg.

Jung. Gastwirt sucht die Bekanntsch. eines netten Fräuleins, d. ins Geschäft paßt. zwecks

**Heirat**

kennenzulernen. Diskret. Ehrensache Werte Off. mit Bild, welches zurückgeschickt wird, u. S 25806 an die Exp. d. Ztg.

Solides Fräulein, 27 Jahr, blond, musikal., mit aut. Ausst., sp., Vermög., aus Kleinstadt, wünscht sol. netten Herrn in gut Stellung kennenzul. zwecks späterer

**Heirat**

Off. unt. F 4432 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Fräulein, Mitte 50, angenehm. Aeußere, von liebenswürd. u. heit. Temp., mit einigen Tausend Mark Verm., gute Wirtschaft, welche bis jetzt ihrem Bruder den Haushalt geführt hat, sucht weg. Verheirat. dasselbe sich auch zu

**verheiraten**

oder Wirkungskreis. Gefl. Off. unt. D 2214 an die Exp. d. Z.

Junger, strebsamer Herr von 26 Jahren (Provisioner), m. eig. Hausgrundstück und Land, wünscht die

**Bekanntschaft**

einer jg. Dame v. 20 bis 27 Jahren. Eigen. Vermögen erwünscht. Suchender würde auch in Landwirtschaft einheiraten. Zuschriften mit Bild, das zurückgesandt wird, erbeten unter M 500 postlag. Sangerhausen.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0008

## Wochenspielplan des Stadttheaters.

Heute, Sonnabend, Gastspiel Anna Pawlowa mit ihrem Ballett. Sonntag 11 Uhr Hauptprobe zum VI. Städt. Sinfoniekonzert; 15 Uhr „Kilian oder Die gelbe Rose", Lustspiel von Paul Kornfeld (zu volkstümlichen Preisen); 19½ Uhr „Carmen". Montag VI. Städt. Sinfoniekonzert (Solisten: Margarete Fiege, Sopran, und Rudolf Macudzinski, Klavier). Dienstag „Figaros Hochzeit". Mittwoch Erstaufführung „Volpone", eine lieblose Komödie in 3 Akten von Stefan Zweig nach Ben Jonson (Spielleitung: Intendant Dietrich). Das altenglische Stück hat in dieser Neubichtung eine selten glückliche Umformung erhalten. Der spannende und witzige Aufbau der Handlung verrät ebenso wie die Farbigkeit der Sprache überall die Hand des modernen Bearbeiters, der aus den Typen Ben Jonsons eine lebendige Komödie mit Gegenwartsinhalt geschaffen hat. Donnerstag „Ich hab' dich lieb", Operette von Leo Ascher. Freitag einmaliges Gastspiel des hebräischen Künstlertheaters Habima. Zur Aufführung kommt das Schauspiel „Dybuk" von An-Ski. Dybuk bedeutet Dämon. Das Stück behandelt den Uebertritt der Seele eines zu früh Verstorbenen in den Leib eines Lebendigen und schöpft aus den Tiefen jüdisch-mystischer Vorstellungen. Dichtung und Darstellung der jüdischen Truppe, die in der Meisterschule des berühmten Stanislawski gebildet ist, haben auf der Tournee, die durch Europa und Amerika führt, überall erschütternde Wirkungen erzielt. Eine genaue Inhaltsangabe des Dramas wird der in hebräischer Sprache stattfindenden Aufführung beigegeben. Sonnabend, 11. Februar, „Volpone". Sonntag, 12. Februar, Erstaufführung der Operette „No, no, Nanette", Schwankoperette von Vincent Youmans.

**Im Thaliatheater** wird Sonntag Hasenclevers Lustspiel „Ein besserer Herr" gegeben.

**VI. Städtisches Sinfoniekonzert, 6. Februar.** Leitung: Generalmusikdirektor Erich Band; Solisten: Margarete Fiege (Sopran), Rudolf Macudzinski (Klavier). Das Programm bringt die Uraufführung eines Sinfonischen Prologs von Carl Herforth sowie die Erstaufführung des Romantischen Klavierkonzerts von Joseph Marx. Den Schluß bildet die Sinfonie Pathétique von Tschaikowsky. Oeffentliche Hauptprobe Sonntag, den 5. Februar, 11 Uhr.

**Walhalla-Theater.** Heute und morgen die große Schwarz-Revue „Wien gib acht". Man soll sich im Vorverkauf Plätze besorgen, da der Andrang an den Abendkassen gewaltig ist. Morgen, Sonntagnachmittag 3½ Uhr, Kindervorstellung des Marionetten-Theaters. Die bösen Buben. Kleine Preise. (Siehe Anzeige.)

**Kirchenkonzert.** Drei einheimische bewährte und geschätzte Künstler: Grete Weiz (Sopran), Arthur Bohnhardt (Violine) und Oskar Rebling (Orgel) haben sich bekanntlich zu einem mit interessantem Programm älterer und neuerer Meister ausgestatteten Konzert morgen, Sonntag, in der Marktkirche vereinigt, worauf nochmals hingewiesen sei. (S. heutiges Inserat.)

**Konzert Ilse Jentzsch-Freytag und Amalie Methner.** Auf das sehr interessante Programm, das die ianistin Ilse Jentzsch-Freytag und die Sängerin Amalie Methner für ihr Konzert am 10. Februar im Logensaal, Albrechtstraße, zusammengestellt haben, sei besonders hingewiesen. Es enthält Werke von Brahms, Reder, Kletzki, Hugo Wolf und de la Motte-Fouqué. Die Begleitung der Gesänge wird der Komponist Otto Frickhoeffer übernehmen. Karten bei Hothan. (S. heutige Anzeige.)

**Auf den Vortragsabend von Bogislav von Selchow am Dienstagabend** 8 Uhr in der Saalschlaßbrauerei machen wir noch einmal aufmerksam.

**Frauen-Vortrag. Die Hygiene-Schriftstellerin** Frau Agnes Krägeloh (Köln), die in sämtlichen größeren Städten Deutschlands vor vielfach ausverkauften Häusern gesprochen hat, hält am Dienstag, dem 7. Februar, abends 8 bis 10 Uhr, im Saale des „Deutschen Gesellschaftshauses" einen Stuhlreihen-Vortrag über alles, was Frauen und Mädchen über das Liebes- und Eheleben sowie über die Pflege und Gesunderhaltung des weiblichen Körpers unbedingt wissen müssen. (Näheres siehe heutiges Inserat.)

**„Der verlorene Sohn" des Burkard Waldis** (1527) wird durch die Halleschc Spielschar auf allseitiges Verlangen nochmals am Sonntag, dem 5. Februar, 8 Uhr, in der Moritzkirche wiederholt. Orgelbegleitung: Adolf Wieber. Eintrittskarten zu 50 Pf. (numerierter Platz 1 M.) am Kircheneingang.

**Bergschenke.** Morgen, Sonntag, in beiden Sälen Künstlerkonzert. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.)

**Bad Wittekind.** Morgen findet im Kurhaus Bad Wittekind das beliebte Kaffeekonzert des Steuer-Orchesters unter der Leitung des Konzertmeisters W. Demme statt, zu dem ein reichhaltiges Programm aufgestellt ist.

**Zoologischer Garten.** Sonntag, 5. Februar, 16 und 20 Uhr, Konzerte des Hall. Symphonie-Orchesters unter Leitung von Benno Plätz. (Siehe Anzeige.)

## Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 8 Pfennig für die Zeile aufgenommen

**Deutschnationale Krankenkasse,** Verwaltungsstelle Halle a. d. S. Am Montag, dem 6. Februar 1928, abends 8 Uhr, findet im „Koburger Hofbräu", Kaufenberg 1, unsere Jahreshauptversammlung statt. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreiches Erscheinen.

**Reichskurzschrift-Verein, Halle a. d. S.** Jeden Montag und Donnerstag, abends 7,30 Uhr, Fortbildungskurse in G. K. Aufnahme neuer Mitglieder. Landw.-Lehranstalt Töpferplan 1.

**Angehörige des chem. Inf.-Regt. Nr. 87 und seiner Tochterformationen treffen sich am Mittwoch, dem 15. Februar 1928, 8 Uhr abends, im Restaurant „Löwenbräu", Halle a. d. S., Ludwig-Wucherer-Str.**

**Urania.** Ein fröhlicher Kulturfilm der Ufa: „Mit dem Auto ins Morgenland" wird am Montag, dem 6. Februar, abends 8,15 Uhr, in den Thaliasälen gezeigt. Schnelle Filmreporter durchreisen die Türkei, Mesopotamien und Persien und fangen alles Schöne an Land und Leuten mit dem Kurbelkasten ein.

**Königin-Luise-Bund** (Bez. Mitte). Montag, 6. Febr., 20 Uhr, Heiterer Abend im „Haus der Landwirte", Francestraße.

**Vaterländische Volksbühne** (Theatergemeinde). Am 8., 9. u. 10. Februar Reihenfolge C, A, B: „Robert und Bertram", Posse mit Gesang in vier Akten von Räder. Kartenausgabe am 6., 7., 8., 9. u. 10. Februar. Voranzeige: Am 10. März Kostümfest der V. V. B.

**Volksbühne.** Morgen Sonntag 11 Uhr im Stadttheater: Hauptprobe zum 6. Städtischen Sinfoniekonzert. Zu dem Konzert von Amalie Methner und Ilse Jentzsch-Freytag am 10. Februar in der Türmeloge erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten zu ermäßigten Preisen in der Geschäftsstelle, ebenso zum Kulturfilm am Montag: „Mit dem Auto ins Morgenland." Spieltage: „Volpone", Komödie von Zweig am 8. Februar für A (Erstaufführung), ferner für B am 11. Februar und für C am 27. Februar; „Oberon" für G am 15. Februar, ferner für H am 22. Februar und für J am 29. Februar. Die Mitglieder werden um rechtzeitige Einlösung gebeten. Für die Kammerspielgemeinde folgt als drittes Werk: „Der Patriot" von Neumann am Sonntag, 26. Februar, 3 Uhr nachmittags, im Stadttheater. Einlösung des dritten Abschnitts baldigst (bis 13. Februar spätestens) erbeten. Nächste Stadttheaterbesichtigung am 12. Febr. (ausverkauft). Die Mitglieder, die keine Karten mehr erhielten, werden gebeten, sich Karten zur nochmaligen Wiederholung am 26. Februar umgehend zu sichern. Neuaufnahmen, jetzt noch zu halben Preisen, erfolgen in der Geschäftsstelle, Brüderstraße 14 (Ruf 234 79).

**Bühnenvolksbund.** Sonntag, den 5. Febr., 8 Uhr abends, findet in der Moritzkirche zum letzten Male die Aufführung des „verlorenen Sohnes" durch die Spielschar statt. Orgelbegleitung: Adolf Wieber. Anschließend an das Spiel wird die kürzlich in Berlin aufgeführte „Rückkehr des verlorenen Sohnes" von André Gide in der Uebertragung von Rainer Maria Rilke dargeboten. Eintritt 50 Pf. (reservierter Platz 1 M.) am Kircheneingang. — Nächster Sonderabend (wahlfrei für alle Reihen) Sonnabend, den 11. Februar, 8 Uhr (Thalia), 5. Gastspiel der „Musikalischen Komödien" (Das alte Lied, Maria, Das Engagement). Karten zu 2,50 M. bis 1 M. Schnellste Kartenbesorgung empfiehlt sich, da die Plätze rasch vergriffen sein dürften. Die Abonnenten der Sonderveranstaltungsreihe werden gebeten, ihre Stammplätze baldigst abzuholen. — Montag, den 6. Februar, 8¼ Uhr, Kulturfilm „Mit dem Auto ins Morgenland." — Donnerstag, den 9. Februar (Sondervorstellung): „Ich hab' dich lieb". Kartenausgabe nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ab Montag. — Unser Februar-Mitteilungsheft ist gestern und vorgestern versandt worden. Wir bitten, alle Mitteilungen freundlichst zu beachten. Wo die Postzustellung des Heftes nicht erfolgt, bitten wir unter Angabe der Mitgliedsnummer um umgehende Benachrichtigung.

**Volkshochschule.** Wegen einer schweren Erkrankung kann der Vortrag von Frau Katharina v. Kardoff-Oheimb am Montag, 6 Februar, nicht stattfinden. Er wird in einigen Wochen nachgeholt. Näheres Datum wird noch bekanntgegeben. Der zweite Vortrag in der Reihe „Frauenfragen" von Frau Maria Riegl (Berlin) findet — wie festgesetzt — am Montag, 13. Februar statt. — Am Dienstag, 7. Februar, spricht der bekannte Naturwissenschaftler und Schriftsteller Wilhelm Bölsche über das Thema: „Die Menschheit am Vorabend großer geologischer Ereignisse?" Der Vortrag findet 20 Uhr in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße 3/4, statt. (Siehe Inserat.)

## Geschäftsverkehr.

**Die ideale Garagenheizung** ist nach dem Urteil erster Autoritäten auf dem Gebiete des Heizungswesens und der Feuerungstechnik die Narag-Classic-Heizung. Sie erfüllt alle feuerpolizeilichen Vorschriften und ermöglicht mit nur einer Feuerstelle eine denkbar sparsame und bequeme Dauerheizung in allen vorhandenen Betriebs- und evtl. Wohnräumen. Unverbindliche Einbauvorschläge und Preisangebote durch Firma Becker & Lasch, Grünstraße.

**Die Ziehung der Volkswohl-Lotterie** findet am 15. und 16. Februar statt. Lose bei Emil Stiller, Hamburg. (Näheres siehe heutige Anzeige.)

Eigentum, Verlag und Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Chefredakteur Rechtsanwalt a. D. Dr. H. Elze. Verantwortlich für den Anzeigenteil: E. Halle sämtlich in Halle. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 10 bis 11 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.


# Willys-Knight-Overland-Automobile

## Modelle 1928

**Overland-Wippet**
**Ventilmotor**

9/40 4 Zyl., offen **4200** M., geschl. **4975** M.
11/50 6 Zyl., offen **5550** M., geschl. **5995** M.

**Willys-Knigth-Doppel-Schiebermotor**
**Ventillos**

10/45 6 Zyl., offen **6985** M., geschl. **7650** M.
12/60* 6 Zyl., offen **8725** M., geschl. **8975** M.
16/80* 6 Zyl., 7 Sitze, Limousine **15 200** M.
* mit Gummi-Abfederung

**Sämtliche Typen mit Vierradbremse, 5facher Ballonbereifung u. komplett. Zubehör, ab Berlin kurzfristig lieferbar**

Alleinverkaufsrecht für den Bezirk Halle an der Saale:

**Ferd. Kraushaar**
**Marienstraße 24** ◆ Fernruf: 243 29

**Ludwig E. Wolter**
**Delitzscher Straße 23** ◆ Fernruf: 292 74

**Ausstellungsraum: Magdeburger Straße Nr. 7**


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0009

# Frauen-Vortrag

Auf vielseitigen Wunsch spricht die bekannte Hygiene-Schriftstellerin **Frau Agnes Krägeloh aus Köln** am Dienstag, dem 7. Febuar 1928, abends 8—10 Uhr

**Im Großen Saal des Deutschen Gesellschaftshauses**
Leipziger Straße 63

Thema:

**Liebe, Ehe, Krankheit u. Gesundheit**

Die Ehe ohne Liebe. — Warum sind so viele Frauen glücklich verheiratet und dennoch unglücklich? — Unglückliches Eheleben und wie es erträglich zu gestalten ist. — **Die Ehe als Fessel.** — Die richtige Gattenwahl. — Freie Liebe. — **Was müssen die Mädchen vor der Ehe, von und während der Ehe wissen.** — Warum sind so viele Frauen unterleibskrank? — Entzündungen, Knickungen, Senkungen. — Nervosität, — Blutarmut. — Bleichsucht, Hysterie. — **Die Pflege und Behandlung der Frau in den Wechseljahren.** — **Krebserkrankungen.** — Natürliche, erfolgreiche Beseitigung von übermäßiger Korpulenz und Magerkeit. — Anleitung zur sicheren Entfernung und Verhütung von Falten, Runzeln, Krähenfüßen und sonstigen Schönheitsfehlern. — Ueber Haarausfall und Ursache desselben.

**Nur für Frauen und Mädchen über 16 Jahre**

Karten 0.80 (1.— und 1.50 Mk. numeriert) nur an der Abendkasse ab 7 Uhr. Da kein Vorverkauf stattfindet, wird zur Sicherung eines guten Platzes um frühzeitiges Erscheinen höflichst gebeten.

**Die Vorträge der Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh sind nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Veranstaltungen.** So schreibt der Medizinalrat Dr. W.: Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Schriftstellerin Agnes Krägeloh das öftern derartige Vorträge halten würde, die das Allgemeinwohl angehen und lediglich der Gesundheit dienen. Der Vortrag — in überaus fließender Sprache gesprochen — war außerordentlich belehrend und von hohem ethischen Wert.

**Einlaß 7 — Beginn 8 — Ende 10 Uhr.**

---

Central-Hotel mit

## Restaurant Klosterbräu am Hallmarkt

Behaglich eingerichtete Gaststätte
Fernr. 26600 **Inhaber A. W. Noah** Talamtstr. 6

Sonntag, den 5. Februar 1928
Gedeck: 2,00 Mk.

Königin-Suppe - Zungen-Ragout od. Gespickte Kalbsnuß mit Schoten und Spargel - Ananas mit Sahne

Anerkannt vorzügliche Küche! Empfehle meine Gesellschaftsräume zur Abhaltung aller Festlichkeiten! Brauerei-Ausschank der Mönchshof A.-G. Kulmbach in Bayern. Siphon-Versand

**In der I. Etage Unterhaltungsmusik!**

---

Kurhaus

## Bad Wittekind

Morgen, Sonntag, den 5. Febr. 1928, nachm. 4 Uhr

Großes **Kaffee-Konzert** ausgeführt vom Steuer-Orchester
Leitung: W. Demme
Abends 8 Uhr **Kappenfest** des G. V. Concordia.
Saal a. den Sonnabenden am 17. u. 23. März 1928 noch frei.

---

## Philharmonie

Erste öffentliche Veranstaltung
im neuen Stadtschützenhaussaal
Donnerstag, den 9. Februar,
abends 8 Uhr pünktlich

# 4. Philharmonisches Konzert

**Die Berliner Philharmoniker**
**unter Dr. Georg Göhler**
mit
**Prof. Alexander Schmuller (Violine)**

Als Prolog: Mozart Ouvertüre „Zauberflöte"

**Neue Musik** (für Halle Erstaufführungen)
2. Respighi: Herbstdichtung, f. Violine u. Orchester
3. Mancinelli: Szena Veneziana, für gr. Orchester
Gasco: „Preludio giocoso", für gr. Orchester
4. Hindemith: Konzert f. Violine u. Kammerorchester
5. Reczniceck: „Chamisso-Variationen", für großes Orchester.

Als Epilog: Liszt „Les Préludes", Symph. Dichtung.
Ende 10 Uhr.

Die Besucher werden gebeten, rechtzeitig die neuen Plätze aufzusuchen. Nach dem 3. Klingelzeichen kein Eintritt! Der untere Saal dient in der Pause als Wandelraum, die oberen Nebenräume stehen nach dem Konzert zur Verfügung.

Abonnements können nur noch für den I. Platz abgegeben werden.

**An die Einzahlung der II. Rate wird erinnert.**

Einzelkarten in geringer Zahl bei Hofhan, Gr. Ulrichstr. 56

---

Elegant u. schick fertige Ihnen aus mitgebrachten Stoffen für **29** M. einschließl. sämtl. haltbaren Futterzutaten tadellos sitzend. Anzug od. Mantel nach gen.

**Maß**

Ausstatt. U 37 M.
**M. Peim,**
**Gr. Steinstr. 6**
Fa. Huth gegenüb.

---

**Masken**
und Bauernkostüme best. u. best., neu u. gebr., billig, solid u. sauber. Halle, Mittelwiede 6, III l.

---

**Hausmusik**
Möchte Violine oder Cello auf dem Klav. begleiten oder mich eines Kammermusikensemble zu e. Hausmusik. Off. u. U 2915 an die Exp. d. Ztg.

---

**SCHNELLDIENST FÜR PASSAGIERE UND FRACHT**

**NACH WESTINDIEN U. ZENTRALAMERIKA**

*Trinidad, Venezuela, Curaçao, Columbien, Panama, Costa Rica, Guatemala*

**Mit dem Motorschiff „Orinoco" 21. April von Hamburg** (erste Reise)
und den Dampfern
„Rugia", „Teutonia" und „Galicia"

**NACH SÜDAMERIKA**

*Rio de Janeiro, Santos, Sao Francisco do Sul, Montevideo, Buenos Aires*

Dampfer „Baden", „Bayern", „Württemberg", „General Belgrano", „General Mitre", „Holm"

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG / ALSTERDAMM 25
*und die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes*

**Halle a. S.: Georg Schultze, Bernburger Straße 32** und **Hallesches Verkehrsbüro Roter Turm** Marktplatz

**Frachtauskünfte** erteilt das Schiffsfrachtenkontor G. m. b. H., Magdeburg, Otto von Guericke-Str. 14 II. Fernsprecher 3092.

---

Heute auf zum

# Maskenball

nach dem

# Leuchtturm

3 Herren- 3 Damen- **Maskenpreise**

Ab 7.30 Uhr Auto-Omnibusverbindung ab Bleiecksplatz

Jeden Sonntag öffentlicher Ball

---

**Masken**
zu verleihen. Halle, Meckestr. 14, H. I l.

---

Fl. neue **Damenmaske** verleiht. Halle, Zwingerstr. 20, H. II.

---

# Einladung

Wir veranstalten vom 6.-8. Febr. eine Ausstellung der

# XOX-Biskuits

und bitten unsere verehrte Kundschaft, sich durch Entnahme von **Gratis-Kostproben** von der Güte und Preiswürdigkeit der ausgestellten **Waffeln, Gebäcke, ff. Keks** zu überzeugen.

**Most G. m. b. H.**
**Gr. Steinstr. 76.**

---

Das

# Betrachten schöner Wäsche

doppelt interessant durch die einzigartige

## Innen-Dekoration

dürfte Ihnen sicherlich Vergnügen bereiten

Wir laden zur völlig zwanglosen Besichtigung höflichst ein

**Weddy-Pönicke & Steckner A. G.**

---

Eingewöhnte

# Waldvögel

flottsingende Kanarienhähne, gute Zuchtweibchen. Charpie zum Nestbauen, Nistkästchen aus Holz und Draht, Nester aus Ton, Draht u. Weide geflochten. Charpie, Bauten, Nester, Vogelringe, Draht-, Holz- und Messingkäfige, Badehäuschen, Sand-Aquarien, Goldfische, Pflanzen, in gereinigtes Futter für Wald- und Kanarienvögel.

**Paul Zeidler Nachf.,**
am Leipziger Turm.

---

**ELECTROLA**
**MUSIKPLATTEN MUSIKINSTRUMENTE**
**in Wiedergabe unerreicht!**

**Gust. Uhlig** Halle (Saale) untere Leipziger Straße

Gegründet 1859 ● Fernruf 26380

(Auf Wunsch Zahlungserleichterung.)

---

# „Württembergia"

*Der Schlager!*

**Neueste T. T. Modelle 28**

(4 Typen 3—10 PS) ausgerüstet mit dem schnellsten und siegreichsten Motor der Welt
Orig. engl. „Blackburne".

**Konkurrenzlos.**

Mod. B—3 PS steuer- und führerscheinfrei

**Mk. 695,—**

Diverse Bezirke noch frei.
**„Württembergia" A.-G.**
Motorradwerke, Velten b. Berlin.

---

**A. Fritze**
**Papier-Handlung**
jetzt:
**Gr. Ulrichstr. 51**
Eingang Schulstr.

---

**Damen-, Herren-Kinder-Wäsche**
Handarbeiten, Stickereien fertigt sauber an Frau E. Heinrich, Halle, Taubenstraße 9, II, r. Bhd.

---

**Volle Figur**
**Blühendes Aussehen**

d. Nähr-u. Kraftpill. ‚Grazinol' Durchaus unschädl. In kurzer Zeit überraschend. Erfolg. Aerztlich empfohl. Garantieschein. Machen Sie einen Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. 1 Schachtel 2.— GM., 3 Schachteln zur Kur nötig 5.— GM. Frau M. in S. schreibt: Send. Sie mir f. meine Schwester auch 3 Schachteln Grazinol. Ich bin sehr zufrieden
Apotheker Krause & Co., Berlin D 77 Turmstraße 16.

---

**Neue Damenmasken**
und Bauernkostüme verleiht E. Gottschl. Halle, Gr. Märkerstraße 21, II.

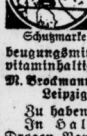
---

**Elegante, seidene Damenmaske**
(Wiener Blut) aus Privat bill. zu verl. Halle, Zentersstr. 4 pt.

---

**Teichers Möbelhaus**
offeriert
Speisezimm. 390.— M.
echt Eiche v.
Herrenzim. echt Eiche v. 385.— M.
Schlafzim. Eiche gem. v. 360.— M.
Küchen kompl. v. 120.— M.
Einzelmöbel spottbillig
Gr. Steinstr. 82, 1 Treppe, kein Lad.
Beamte erhalten Zahlungserleicht.

---



Schutzmarke

**Kein Krampf, keine Lähme,** Steifbeinigkeit mehr!
**M. Brockmanns Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteojan"** ist das beste Vorbeugungsmittel. Besonders stark vitaminhaltig!
**M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H., Leipzig-Eutritzsch 105c.**

Zu haben:
In Halle bei **Max Rädler**, Drogen Rannischestr. 2; **Hermann Sitz Nachf.**, Med.-Drogerie, Gr. Steinstr. 33.
In Oberröblingen in der Löwen-Apotheke u. Drogenhandlung Curt Stäber, gegenüber dem Bahnhof; Kurt Heinze, Central-Drogerie, Seestr. 27.

---

# Verkehrskarte von Deutschland

Entworfen von Professor Dr. H. Haack
Maßstab: 1 : 1 500 000, Größe: 84×110 cm.

**Völlig neues System der Darstellung!**

Größte Klarheit und Uebersichtlichkeit
Kein mühseliges Suchen mehr.

**Unentbehrlich**

für Handel und Industrie, Schiffahrt und Verkehr, Schule u. Haus, alle Behörden

**Die Karte enthält**
von Paris bis Warschau, von Kopenhagen bis weit über die südlichen Grenzen Deutschlands, alle Haupt-, Mittel- und Nebenbahnen Eisenbahn-Direktionen, Knotenpunkte und Umsteigeplätze Endstationen von Zweigbahnen und Nebenlinien Alle Schiffahrtslinien mit Ziel und Reisedauer Anfangspunkte der Flußschiffahrt Alle wichtigen Kanäle Staatengrenzen, alte und neue Grenzen.

**Alles in mehrfarbigem Druck auf dauerhaftem, holzfreiem Papier.**

Zum Preis von

**nur 1.- R.-M.**

Zu beziehen durch die

**Bücherstube der Saale-Zeitung (A.-Z.)**
Rannischestraße 10. Kleinschmieden 6,
Telephon 24646.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0010

# Neues vom Tage

## Betrügereien einer Beamtenfrau.

In München wurde die Frau eines Beamten verhaftet, die Betrügereien in Höhe von etwa 10 000 Mark begangen hat. Der Mann, der von den Betrügereien seiner Frau nichts gewußt haben will, wurde vorläufig des Dienstes enthoben. Ueber die Einzelheiten dieser Betrugsaffäre wird von den Behörden noch Stillschweigen gewahrt.

*

Zu den Betrügereien einer Münchener Beamtenfrau wird jetzt bekannt, daß sich die Frau von einer größeren Zahl von Personen Einzelbeträge von 100 bis 18 000 Mark gegen Schuldscheine oder Beteiligungsscheine geben ließ, unter dem Vorwande, sie stehe mit zwei Herren in Verbindung, die einen großen, gewinnbringenden Ueberseehandel mit chemischen Produkten betrieben. Sie selbst sei mit einer halben Million beteiligt und könne ihrerseits den Geldgebern hohe Gewinne oder Zinsen zahlen. Während im Anfang teilweise Gewinne ausbezahlt wurden, war die Bankenfrau seit Juli v. J. nicht mehr in der Lage ihren Verpflichtungen nachzukommen. Die Folge waren mehrere Zivilprozesse, die schließlich zum Strafverfahren führten. Die Geldnehmerin mußte in Haft genommen werden. Es stellte sich heraus, daß sie über ihren Stand erhebliche Ausgaben gemacht hatte. So hielt sie

**drei Rennpferde und besaß auch ein eigenes elegantes Automobil.**

Ueber den Gesamtschaden läßt sich ein abschließendes Urteil noch nicht abgeben, ebenso herrscht über die Verwendung der Gelder noch ziemliche Dunkelheit.

Die Frau war eine eifrige Besucherin der Münchener Rennplätze, wo sie hohe Wetten angelegt haben soll. Der Gatte der Betrügerin soll von den Machenschaften seiner Frau nichts gewußt haben. Er befindet sich auf freiem Fuße, wurde aber zunächst seines Dienstes als Polizeibeamter enthoben.

## Eine kostspielige Vergnügungsreise.

Zwei Dänen, der Handelsreisende Bolvig und der Maurermeister Kofoadjensen, haben im vorigen Sommer eine Vergnügungsreise nach Deutschland unternommen. In Hamburg schenkte ihnen eine Dame im Scherz einen Zehntausendmarkschein aus der Inflationszeit. Auf der Rückreise begaben sich die beiden Leute in die Sonderburger Volksbank und präsentierten den völlig wertlosen Schein zum Einwechseln. Tatsächlich wurden ihnen anstandslos 8860 dänische Kronen ausgezahlt.

Erst nach einigen Tagen erkannte die Bank den Betrug und ließ die Vergnügungsreisenden in Kopenhagen verhaften. Bolvig führte noch die ganze Summe bei sich, so daß die Bank keinen Schaden erlitten hat. Vor Gericht erklärten die beiden, daß sie sich keineswegs schuldig fühlten, da sie die Gültigkeit des Scheines niemals in Zweifel gezogen hätten. Trotzdem wurden sie zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

## Der Schwan der Frau Pawlowa.

In der Goldersstreet, einer der verkehrsreichsten Straßen Londons, gab es dieser Tage in den Abendstunden ein seltenes Ereignis. Ein Schwan wurde regelrecht nach polizeilichen Vorschriften verhaftet. Der Polizist, der an einem Kreuzungspunkt der Straße, inmitten der tausenden Autos, Elektromobile, Autobusse, die Ordnung aufrechtzuerhalten hatte, bemerkte plötzlich einen Schwan, der, nachdem er sich in vollem Flug im Netze der elektrischen Drähte verwickelt hatte, wenige Schritte vor dem Mann des Gesetzes zu Boden stürzte. Der Polizist brachte den Verkehr sofort zum Stillstand. Autos, Autobusse, elektrische Wagen hielten mit einem Male. Der Polizist eilte zu dem Schwan und half dem großen Vogel auf die Beine. Der Schwan, der durch den Zusammenstoß mit den elektrischen Drähten Verletzungen erhalten hatte, antwortete nach seiner Art mit heftigen Flügelschlägen und suchte Reißaus zu nehmen. Dies veranlaßte den Polizisten, seine Verhaftung auszusprechen. Der Schwan widersetzte sich jedoch dieser Maßnahme, und zwischen dem Polizisten und dem Vogel entstand nun ein „Zweikampf", der etwa zehn Minuten dauerte. Der Verkehr in den Straßen stockte, tausende Passanten sammelten sich an und schauten neugierig der Dingen, die da kommen sollten, zu. Schließlich wurde der Schwan überwältigt und in einem Autotaxi auf die nächstliegende Polizeistation gebracht. Um etwaigen Fluchtversuchen vorzubeugen, wies man hier dem gefiederten Häftling eine Zelle zu. Man leitete zu gleicher Zeit Erhebungen nach dem Domizil des Häftlings ein, es stellte sich bald heraus, daß der Schwan Anna Pawlowa gehöre. Die gefeierte Tänzerin hat bekanntlich acht Schwäne, die den Gegenstand ihrer besonderen Fürsorge bilden. Der Schwan wurde nun in die Wohnung der Künstlerin, die derzeit im Ausland weilt — sie tanzt heute in Halle —, zurückgebracht.

## Stadtmauereinsturz in Bab Khedine.

Gestern stürzte die alte Stadtmauer bei Bab Khedine (Marokko) in einer Länge von 50 m ein und begrub drei Häuser unter sich. Eine große Anzahl Besucher, Europäer und Eingeborene, wurden unter den Trümmern begraben. Zur Stunde wurden zehn Tote sowie acht Verletzte, darunter sechs in schwerverletztem Zustande, geborgen. Man befürchtet, daß unter den Trümmern sich noch weitere Opfer befinden.

## Hauseinsturz in Budapest.

Gestern früh ist in der Budapester Vorstadt Pest-Erzsebet ein baufällges Haus unter furchtbarem Getöse eingestürzt. Die zu Hause weilenden Kinder mehrerer in dem Hause wohnender Arbeiterfamilien wurden unter den Trümmern begraben. Zwei Kinder mußten mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden, während die übrigen nur leicht verletzt wurden.

**3 Jahre Zuchthaus für einen ungetreuen Sparkassenrendanten.** Im Prozeß gegen den Rendanten der Städtischen Sparkasse in Köln, Jakob Müller, der nahezu 500 000 Mark Sparkassengelder unterschlagen hatte, erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Die drei mitangeklagten Buchmacher wurden zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

# Großfeuer in der amerikanischen Stadt Fall-River.

**Das Fabrikviertel der Stadt in Flammen — 5 Feuerwehrleute ums Leben gekommen. — Die Drähte der Telefonleitung geschmolzen.**

**Das Fabrikviertel der Textilstadt Fall-River im amerikanischen Staate Massachusetts wurde gestern von einem verheerenden Brande heimgesucht, der noch nicht gelöscht werden konnte. Die gesamte städtische Feuerwehr sowie freiwillige Hilfsmannschaften waren ununterbrochen tätig, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Angesichts der riesigen Ausdehnung des Flammenmeers waren ihre Arbeiten jedoch nur von geringem Erfolg begleitet.**

Wegen des herrschenden starken Windes bestand die größte Gefahr, daß das Feuer auch auf andere Stadtteile übersprang. Nur mit größter Mühe gelang es, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Die Bewohner des bedrohten Häuserblocks mußten ihre Behausungen fluchtartig verlassen, ohne ihre Habe mitnehmen zu können. In mehreren Fällen wurden von der Feuerwehr Sprungtücher ausgebreitet, um gefährdete Personen in Sicherheit zu bringen. Wie es heißt sollen

**40 Personen durch einstürzende Mauern und Wände verletzt**

worden sein bzw. schwere Brandwunden davongetragen haben. Auch mehrere Feuerwehrleute erlitten lebensgefährliche Verletzungen, fünf kamen bei den Rettungs- und Löscharbeiten ums Leben.

Der Brand kam zunächst in einer großen Manufakturwarenfabrik zum Ausbruch wo es an den leicht brennbaren Vorräten reiche Nahrung fand und sich mit großer Schnelligkeit auf die benachbarten Häuser ausdehnte.

**Das Feuer ergriff in kurzer Zeit das ganze Fabrik- und Geschäftsviertel**

das ein Gebiet von etwa drei Quadratmeilen umfaßt. In der Hauptsache sind die dort befindlichen Tuchfabriken Bureaus und Werkanlagen den Flammen zum Opfer gefallen. Auch mehrere Hotels und die Gebäude dreier Zeitungen wurden mit dem gesamten Inventar eingeäschert.

Die Verwirrung wurde noch dadurch erhöht, daß in dem betroffenen Stadtteil keinerlei Telefonverbindung möglich war, weil sämtliche Drähte von der Glut wie Wachs schmolzen. Nach oberflächlichen Schätzungen dürfte sich der angerichtete

**Sachschaden auf über vier Millionen Dollar**

belaufen. Durch die Zerstörung der Fabriken sind zahlreiche Arbeiter ihrer Existenz beraubt. Die Feuersbrunst in Fall-River wird als größte Brandkatastrophe angesehen, die bisher in Amerika zu verzeichnen war. Die Ursache des Feuers konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Fall-River ist infolge seiner reichen Wasserkräfte ein Sammelpunkt wichtiger Industrien. Es liegt im nordamerikanischen Staate Massachusetts und zählt über 120 000 Einwohner. Die Stadt ist das Zentrum der Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten und der Sitz der größten Textilfabriken der Welt. Sie ist berühmt wegen der dort befindlichen Bladford-Durfee-Textile-School.

## Die Jagd nach den Diamanten.

Während die große Mehrheit der Diamantensucher in dem Lichtenburg-Diamantenfeld (Südafrika) ohne einen Pfennig geblieben ist, hat nach Gerüchten aus Johannesburg ein Holländer namens van Wyk dort sein Glück gemacht. Aus vier von ihm für 26 000 M. erworbenen Abschnitten hat er Diamanten im Werte von 1,2 Millionen M. gefördert. Der tägliche Ertrag dieser vier Bezirke beträgt gegenwärtig etwa 10 000 M.

## Staatsanwaltschaftsrat Jacoby und der Fall Kutisker.

Der Berliner Staatsanwaltschaftsrat Jacoby soll einer der ersten gewesen sein, der mit dem Fall Kutisker in Berührung kam. Damals sei Staatsanwaltschaftsrat Jacoby auf den Fall nicht näher eingegangen und erst sechs Monate später sei es dann gelungen, Kutiskers dunkle Geschäfte klarzulegen.

**Trotz der starken Beschuldigungen, die ein gewisser Holzmann gegen Kutisker aussprach, habe Staatsanwaltschaftsrat Jacoby keine Schritte gegen ihn unternommen.**

Als dann aber der Kutiskerskandal aufgedeckt worden sei und sich die Angaben Holzmanns als wahr herausgestellt hätten, sei Staatsanwaltschaftsrat Jacoby die Untersuchung des Falles sofort abgenommen worden. Man habe jedoch davon abgesehen, weitere Schritte gegen Jacoby zu unternehmen, da man der Ansicht war, er habe einfach den Angaben Holzmanns keinen Glauben geschenkt.

## Einbrecher als Erfinder.

Einen neuen Deckensprenger haben die Berliner Einbrecher Dumke und Schäfer erfunden, deren Festnahme gestern bekannt wurde. Die beiden Schwerverbrecher hatten gerade in der letzten Nacht vor ihrer Verhaftung noch ein Geschäft in der Graetzstraße in Berlin heimgesucht. Hier wurden sie durch das Anschlagen der Lärmglocke verscheucht. Sie hatten es mit der Flucht so eilig, daß sie nur geringe Beute mitnehmen konnten, ihr ganzes Einbruchswerkzeug dagegen im Stich lassen mußten. Darunter fand die Kriminalpolizei eine ganz neue Konstruktion, einen

**sehr sinnreichen Apparat zur Sprengung von Decken.**

Er bedeutet einen wesentlichen technischen Fortschritt auf dem Gebiete des Einbruchs. Die etwas mühsame Arbeit mit dem Zentrumsbohrer wird durch ein viel wirksameres und einfacheres Verfahren ersetzt. Der Apparat, der mit einem Gestell an der Decke angebracht wird, setzt durch pneumatischen Druck einen Dorn in Bewegung, dem auch die festeste Betondecke nicht widersteht. Die Konstruktion ermöglicht es, ein Gewicht von 200 Zentnern zu heben. Das durch den Dorn hergestellte Loch kann mit Brechwerkzeugen anderer Art leicht erweitert werden. Die Verbrecher werden nun auf lange Zeit nicht mehr dazu kommen, ihre Erfindung auszunützen.

## Jagd auf verschwundene Schüler.

**Das schlechte Schulzeugnis.**

Gestern waren sämtliche Detektivgruppen der Oberstadthauptmannschaft Budapest auf der Jagd nach verschwundenen Schulkindern. Mehr als 50 Eltern hatten das Verschwinden ihrer Kinder angemeldet. 50 Knaben hatten es nicht gewagt, mit dem schlechten Schulzeugnis vor die Augen der Eltern zu treten. Glücklicherweise waren die Fälle nicht sehr schwer. Fast ohne Ausnahme wurden die kleinen Sünder in der Umgebung der Schulen oder in der Nähe der elterlichen Wohnungen angetroffen. Viele von ihnen haben längst verschollene Tanten und Verwandten aufgesucht. Nur einige, die Unternehmungslustigeren, haben sich im Walde, im Kühlen Tal und auf dem Schwabenberg herumgetrieben. Die Polizei nahm an diesen Orten stille Streifungen vor, und es gelang ihr, einige Knaben mit bösen Gewissen und schlechten Schulzeugnissen aufzugreifen.

## Ein ungetreuer Postinspektor.

Ein Postinspektor der Oberpostdirektion Berlin hat Bestechungsgelder in Höhe von 55 000 Mark angenommen, die ihm in seiner Eigenschaft als Schriftführer des Post-Spar- und Darlehnsvereins bei der Ausgabe von Geldern zu Hypotheken angeboten wurden. Das gesamte Geld konnte jedoch beschlagnahmt werden.

## Schüler als Zeugen im Kranz-Prozeß

Zur besseren psychologischen Beurteilung des Angeklagten Paul Kranz, des Oberprimaners, der aus Eifersucht einen Kochlehrling erschoß, hat Rechtsanwalt Dr. Frey aus der Oberprima der Mariendorfer Oberrealschule den Direktor und sechs Mitschüler von Kranz durch das Gericht zur Hauptverhandlung am 9. Februar laden lassen. Die durch Rechtsanwalt Dr. Brandt gestellten Anträge auf Zulassung des Kaufmanns Scheller als Nebenkläger, des Vaters des getöteten Schülers Scheller, der bekanntlich in Uebereinstimmung mit Kranz den Kochlehrling Stephan erschoß und dann Selbstmord verübte, sind von der sogenannten Eröffnungskammer abgelehnt worden.

## Pestkranke Ratten an Bord.

Nachdem der norwegische Dampfer „Gydavore", der in Landskrona in Schweden lag, unter Pestverdacht nach Göteborg in Quarantäne gebracht worden war, ist gestern in Oslo ein anderer norwegischer Dampfer, „Torlak Skogland", ebenfalls unter Pestverdacht in Quarantäne genommen worden. Etwa 50 Hafenarbeiter, die mit der Löschung der Schiffsladung beschäftigt waren, wurden unter ärztliche Aufsicht gestellt. Man fand auch auf diesem Dampfer tote Ratten an Bord. Das Auffallende ist, daß dieser Dampfer wie auch der vorgenannte aus der gleichen tropischen Gegend Ratten eingeschleppt hat, die als Träger dieser furchtbaren Seuche zu betrachten sind.

## Sturm auf dem Atlantik.

Das stürmische Wetter der letzten vierzehn Tage hält im Atlantik an. Nicht weniger als dreizehn Passagierdampfer haben Neuyorker Berichten zufolge drahtlose Mitteilungen entsandt, nach denen sie mit beträchtlicher Verspätung eintreffen werden. Die „Olympia" hat 24 Stunden Verspätung, während die Passagierschiffe mittlerer Größe bis zu vier oder fünf Tagen überfällig sind.

## „Es wird gebeten, die Autos abzugeben."

Wie man Regenschirme bisher in der Theater-Garderobe abgab, so künftighin auch Autos. In einem großen Theater, das in London gebaut wird können Autos von 500 Zuschauern untergebracht werden. Die Garagen befinden sich im Erdgeschoß und im dritten und vierten Stock, die Autos werden durch schnelle und starke Aufzüge heraufgebracht. Die Zuschauer können sich jetzt gleichzeitig mit dem Theaterbillet einen Platz für ihren Wagen besorgen.

## Kokainlaster in Bukarest.

Bukarest sieht noch immer unter dem Eindruck des ungeheuren Kokainskandals, der durch den Tod der jungen und vielumworbenen Schönheit der Bukarester Gesellschaft, der Senatorgattin Magalea, aufgedeckt wurde. Dieser Skandal zeigt nämlich, daß die weitesten Volksschichten, bis in die Vorstädte Bukarests hinaus, dem Rauschgiftlaster verfallen sind und vor den Augen bestechlicher Behörden dem sogenannten „kalten Rausch" frönten. Es sind entsetzliche Dinge, die man da zu hören bekommt.

In Bukarest war der exklusive und luxuriöse ABC-Klub" in der Calea Viktoria die Hauptlasterstätte, in der ein schwungvoller Handel mit Rauschgiften getrieben wurde und wo die Jugend Bukarests dem Aether- und Kokainrausch huldigte. Dort hatte sich auch die erst 19jährige Magalea, die als die schönste Frau Rumäniens galt, Tod und Verderben geholt. Wie ihr Hausarzt Dr. V. Dardaw auf der Polizeipräfektur zu Protokoll gegeben hat, sollen ihre letzten Lebenstage und ihr Sterben von furchtbarer Tragik gewesen sein. Infolge des überreichen Genusses von Kokain war sie

**von Wahnvorstellungen gepeinigt**

und sah sich von Riesenmengen von Ratten verfolgt. In einem solchen Wahnsinnsanfalle legte sie dann Hand an sich. Alle Bemühungen, die junge Frau dem furchtbaren Laster zu entreißen, scheiterten daran, daß ihre Genossen vom „ABC-Klub" sie immer wieder in ihren Bann zogen.

Dr. Dardaw verlangt eine strenge Bestrafung ihrer Verführer, die er alle kennt, und droht mit Enthüllungen; aber inzwischen sind aus den bei Frau Magalea beschlagnahmten Papieren alle jene Aufzeichnungen, welche Licht in die Affäre bringen könnten, auf rätselhafte Weise verschwunden. Dafür erfährt man, daß in einer Vorstadt Bukarests

**ein Hotel existierte, das sich kühn zum „Kalten Rausch" nannte**

und der Sammelplatz der Halbwelt und der niederen Gesellschaftsklassen war, die dort dem Rauschgiftlaster frönten. Diese Entdeckung hat tiefen Eindruck gemacht, denn sie läßt erkennen, daß nicht nur die Spitzen der Gesellschaft, sondern weite Kreise von dieser Pest angefressen sind.

## Maskierte Einbrecher.

Ein überaus frecher Einbruch wurde in Hamburg verübt. Zwei maskierte Einbrecher drangen durch das Kellerfenster in ein Haus ein, stahlen in der Küche silberne Bestecke und begaben sich darauf in das Schlafzimmer, wo sie die Eheleute mit dem Revolver in Schach hielten Sie durchwühlten sämtliche Behälter und nahmen Schmucksachen im Werte von mehreren Tausend Mark mit.

## Ein Pferd im Flugzeug.

Gestern wurde von dem Pariser Flugplatz Le Bourget der erste Lufttransport eines Pferdes durchgeführt. Die amerikanische Künstlerin Miß Betty Band besteig das Flugzeug nach London mit ihrem Pferde „Phantom". Die Verladung nahm drei Stunden in Anspruch. Der Transport vollzog sich aber reibungslos.

## Moderne Strauchdiebe.

Auf der Chaussee im Osten Berlins wurde gestern abend der Sohn eines Kartoffelhändlers auf seinem Fuhrwerk von einem unbekannten Mann angefallen niedergeschlagen und seiner Geldtasche mit 300 M. beraubt. Der Täter entkam.

**Weiteres Opfer der Hagener Typhusepidemie.** Der Typhus im Hagener Stadtteil Wehringhausen hat gestern ihr siebentes Opfer gefordert, und zwar den Sohn einer erkrankten siebenköpfigen Familie.

**Sechs Menschen bei einem Brande umgekommen.** In Westphiladelphia (U. S. A.) sind, einer Reutermeldung zufolge, ein Ehepaar und vier ihrer fünf Kinder bei einem Hausbrand ums Leben gekommen. Der Brand dürfte durch die Explosion eines Oelofens im Keller des Hauses entstanden sein.

## Denkaufgabe Nr. 72.

**Fastnachtstrubel.**

Welche 5 Unmöglichkeiten oder Unwahrscheinlichkeiten enthält dieses Bild?

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0011

# Wir zahlen 1000.– RM

## für jeden gebrauchten Wagen

**ohne Rücksicht auf Zustand,**

**wenn Sie von uns eine neue Chevrolet-Limousine kaufen!**

Beeilen Sie sich, da unser Angebot nur bis 15. d. M. Gültigkeit hat.

# Autohaus Steinbeck & Co.

Halle a. S., Rannischestraße 4. Fernsprecher 298 45.

---

**Stadt-Theater**
Heute Sonnabend 20-22¼ Uhr
**Pawlowa-Ballett**
Sonntag, 11-13 Uhr
Oeffentl. Hauptprobe zum 6. Städt. Einfonielkonzert
15–17¾ Uhr.
**Kilian oder Die gelbe Rose**
19½–22¾ Uhr
**Carmen**

**Thalia-Theater**
Sonntag
19½–21¼ Uhr
**Ein besserer Herr**

**Textbücher**
zu den
**Aufführungen im Stadt-Theater**
sind zu haben in den
**Bücherstuben der Saale-Zeitung**
(Allgem. Zeitung für Mitteldeutschland)
Rannischestr. 1
Kleinschmieden 6
Tel. 24646.

**Urania**
**Thaliasaal**
Montag, 6. Februar, 8¼ Uhr
**Mit dem Auto ins Morgenland**
Ein fröhlicher Ufa-Kulturfilm.
Karten bei Hothan, Koch, Bücherstuben der Saale-Ztg. u. an der Abendkasse.

**Auswärtige Theater**

**Neues Theater in Leipzig**
Sonntag, 5. Febr., 18
Walküre
**Altes Theater in Leipzig**
Sonntag, 5. Febr., 19.30
Der brennende Stall
**Neues Operettentheater in Leipzig**
Sonntag, 5. Febr., 19.30
Frühling in Heidelberg
**Stadt-Theater in Magdeburg**
Sonntag, 5. Febr. 19.30
Miß Chocolate
**Wilhelm-Theater in Magdeburg**
Sonntag, 5. Febr., 20
Mibbels Kusterliebung
**Friedrich-Theater in Dessau**
Sonntag, 5. Febr., 19.30
Hurra — ein Junge
**Stadt-Theater in Erfurt**
Sonntag, 5. Febr., 19.30
Die Tugendprinzessin
**Deutsches National-Theater in Weimar**
Sonntag, 5. Febr., 18.30
La Traviata

**„Landhaus"**
Merseburger Straße
**Sonntag: Konzert.**
H. Gebäck. Familienverkehr. Solide Preise

---

# Rakete

Das Haus der guten Kleinkunst
**Das neue Programm: ein Bombenerfolg**
u. a.:
**Janny Güldner**
und das übrige fabelh. Programm
**Jede Nummer ein Schlager**
Sonnabend nach der Vorstellung
**Halles größter** Trokaderobetrieb unter Mitwirkung der Künstler und Künstlerinnen
Sonntag nachm.
**4 Uhr-Tanz-Tee**
Abends:
**Das Progr. der Spitzenleistg.**

**Weinberg**
Sonntag, 5. Febr. ab 9 Uhr
**Ia Fleischbrühe u. Speckkuchen,**
nachmittags
**Konzert**
abends
**Tanz**
Saal für zirka 300 Personen noch einige Sonnabende frei.

**Saalschloss**
Morgen. Sonntag, ½4 Uhr
**Konzert**
Es spielt die Bergkapelle unter persönlicher Leitung v. Hans Teichmann
Eintritt 30 Pfg.
Karten gültig.
Abonnementskarten für 10 Konz. 2.50 Mk.
7 Uhr
**BALL**
Halles führende Tanzveranstaltg.
Gr. Jazzorchester
Im blauen Saal
½4 Uhr
**Künstlerkonzert**
bei freiem Eintr.
Mittwoch, 8. Febr., abends 8 Uhr
**Großes Konzert**
des Beamten-Orchester-Vereins mit anschließend.
**BALL**

**Hosenträger**
sehr große Auswahl
H. Schner Nachf.
Halle, Gr. Steinstr. 84

---

**Am Riebeckplatz** — **C.T** — **Gr. Ulrichstraße 51**

Das künstlerische Ereignis dies. Woche!

# Petronella

**ein Hochgebirgsdrama**

Ein Film von raffiniertester Kultur und Kultiviertheit. — Regie: Hans Schwarz, der Schöpfer von „Zwei Menschen".

In den Hauptrollen:

**Wilhelm Dieterle**
**Maly Delschaft**

Theodor Loos, Ernst Rückert, Uwe Jens Kraft, Hedwig Wangel, Georg John, Hugo Döblin, Oskar Homolka, Rudolf Lettinger.

Auf der Bühne:

**Willy Picardy**
das Jongleur-Weltwunder

Morgen Sonntag, nachm. 3 Uhr:
**Große Fremden- und Jugendvorstellung**
Jugendl. unter 14 Jahren zahlen täglich zur ersten Vorstellung halbe Preise.

# Carlo Aldini

Der Retter aus tausend Nöten — der verwegene Sensationsheld — der Mann, der die Gefahr verlacht — der Held der tausend romantischen Abenteuer in

# Der Mann ohne Kopf

Ein Sensationsschauspiel, bei dem ein kleiner Nervenschock, ein finstrer Intrigant, ein Neger, eine Dogge und — Carlo Aldini — die wichtigsten Rollen spielen

**Tempo — Tempo — Tempo!**

In den weiteren Rollen:

**Grit Haid**
**Herm. Picha**
**Ferd. v. Alten**
**Else Reval**

Hierzu der prächtige bunte Teil

**Beginn Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr**

---

**4 ausserordentlich preiswerte Mittelmeer-Reisen**
mit dem 15000 Tons grossen Nordamerica-Dampfer „POLONIA" der BALTIC-AMERICA-LINIE:

1. **Spanien, Portugal und Marocco:** 27. März b. 14. April: Hamburg – London – Oporto – Lissabon – Charwoche in Sevilla (Cordoba) – Tetuan – Malaga (Granada) – Alicante (Elche) – Balearen – Barcelona – Monte Carlo. Preis von Mark 280,– an.
2. **Grosse Mittelmeer-Reise:** 16. April bis 1. Mai: Monte Carlo – Tunis – Sfax – Tripolis – Malta – Athen – Smyrna – Constantinopel – Valona – Sebenico – Venedig. Preis von Mark 280,– an.
3. **Grosse Orientreise:** 8 bis 27. Mai: Venedig – Cattaro – Cypern – Syrien – Palästina – Aegypten – Bungasi – Malta – Tunis – Marseille. Preis von Mark 480,– an.
4. **Nordafrica – America:** 30. Mai bis 12. Juli: Marseille – Barcelona – Balearen – Algier – Gibraltar – Tanger – Casablanca – Madeira – Azoren – Bermudas – New York – Neufundland – Cherbourg – Hamburg. Preis exkl. Aufenthalt in Amerika von Mark 720,– an.

Alle näheren Einzelheiten durch Prospekt Nr. 31

**MITTELMEER-REISEBUREAU**
Berlin W 9, Mauerstr. 2 • Hamburg 36, Esplanade 22
und durch alle anderen bedeutenderen Reisebureaus.

---

**Artisten-Börse e. V.**
Sitzungslokal:
**Märkls Restaurant**
Gr. Brauhausstr. 27
Telefon 244 21
empfiehlt:
Komiker, Humoristen
Sängerinnen
Klavierspieler und Jazz-Kapellen.

---

**WALHALLA**
Tel. 28385
Beginn 20 Uhr
**Die große Schwarz-Revue**
# Wien gib acht!
ist die Revue der schönen Frauen, die jedermann gesehen haben muß.
**Prunkvolle Ausstattung.**
**100 Mitwirkende.**
Sichern Sie sich im Vorverkauf rechtzeitig gute Plätze.
Sonntag, den 5. Februar, nachm. ¼4 Uhr **Kinder-Vorstellung** des Marionetten-Theaters Grimmscher Märchen:
**Die Bremer Stadtmusikanten.**
Außerdem
**Die bösen Buben.**
Preise —,30, —,50, —,75 u. 1.— M. für Erwachsene kein Aufschlag.

---

**Abends in die W. W. Stuben**
Wandels Weinstuben — Neue Kapelle Schendler
Sonntag ab 11 Uhr **Frühschoppen - Konzert!**
5-Uhr-Tee

**Bier-Restaurant Norddeutsches Haus**
Königstraße 27 — Königstraße 27
Reichhaltige Mittags- und Abendkarten

---

**UFA-THEATER** Leipziger Straße — **UFA** — **UFA-THEATER** Alte Promenade

**Ganz Halle spricht von unseren Spielplänen**

# Quo vadis?

Historisches Gemälde aus der römischen Kaiserzeit.
Frei nach dem gleichnamigen Roman von
Henryk Sienkiewicz
**Emil Jannings**
als
**Nero**
**Vollständig neue Copie**
Beginn:
Sonntags 3.30 Uhr, Werktags 4 Uhr

# Berlin,

**die Sinfonie der Großstadt**
Ein Querschnitt durch die moderne Großstadt mit ihrem wahnwitzigen Tempo und ihrem mitreißenden Rhythmus. Der Taumel des Berliner Nachtlebens.
**Unbändiges Gelächter**
erweckt der
**Kientopp vor 20 Jahren**
Jugendliche haben Zutritt
und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Beginn:
Sonntags 3 Uhr, Werktags 4 Uhr.

---

**Bergschenke**
Perle des Saaletales
Morgen Sonntag, in beiden Sälen
**Künstler - Konzert**
Eintritt frei! H. Ricke.

---

**Heidepark**
Morgen Sonntag
**Künstlerkonzert**
**2 Kapellen**
der Bergkapelle.
Beginn 3 Uhr. Eintritt frei.

---

**MODERNES THEATER**
Das führende Tanz-Kabarett
**Das urfidele**
Karneval-Programm
mit:
Erich Guttstadt
Oskar Albrecht
Pia van Dath
Luciano!
Meding-Ballett
Else Hannsen
und der neuen Kapelle!
Donnerstag, den 9. Februar:
**Maskenball**
Karten bei Zigarren-Bohne, Geiststr. 26, und Zigarren-Schloßmann, Poststr. 1.

---

**Im Logensaale, Albrechtstr. 6**
Freitag, den 10. Februar, abends 8 Uhr
**KONZERT**
von
**Ilse Jentzsch-Freytag**
(Klavier)
**Amalie Methner** (Gesang)
Am Klavier:
**Otto Frickhoeffer - Berlin**
Klavierstücke von Brahms, Reger und Paul Kletzki. Lieder von Hugo Wolf und Fr. de la Motte-Fouque.
Konzertflügel „Steinway & Sons". Vertreter B. Döll.
Karten 3, 2, 1.50, 1 M bei H. Hothan

---

**Störtebeker**
der Magendoktor

---

**Zu Gunsten der Altershilfe.**
3 Degen Loge, Montag d. 13. Febr.
Lyrische und heitere Kunst
**Nora Nikisch**
**Ewald Böhmer**
Leo Schönbach am Ibach-Flügel von B. Döll
Karten 2—3,50 M. bei H. Hothan

---

**Billige Aepfel**
Feinstes Tafelobst, Schöner, v. Bostop u. andere Sorten v. 10—25 Pf., von 50 Pfund frei Haus, nur Halle. Robert-Franz-Str. 3.

---

**Zoologischer Garten**
Sonntag, den 5. Febr., 16 u. 20 Uhr
**Konzerte**
des Hall. Symph.-Orchest. Ltg. B. Plätz

---

**Marktkirche**
Sonntag, 5. Febr., abends 8 Uhr
**Kirchen-Konzert**
Ausführende:
Grete Welz (Sopran)
Artur Bohnhardt (Violine)
Oscar Rebling (Orgel)
Werke von Tunder*, Vitali, J. S. Bach, A. Mendelssohn, Haas und Grabner.
* Streichquartett: A. Bohnhardt, W. Patzer, K. Eckstein, E. Matthiae.
Eintrittsprogramme zu 1,50, 1,— und 0,75 M. bei H. Hothan u. an der Kirchtür

Monatlicher Bezugspreis durch Boten 2,00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1,80 R.-M. Anzeigenpreis 0,25 R.-M. die zehngespaltene Kolonelzeile, 1,00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19280205018/fragment/page=0012